Projektbericht

Research Report

Leistungskatalog für Bestandsaufnahmen, Erhebungen und Evaluierungen für die Erstellung eines Bedarfs- und Entwicklungsplanes für Familien in Tirol

Michaela Gstrein

Endbericht

WPZ Research GmbH

Projektbericht

Research Report

Leistungskatalog für Bestandsaufnahmen, Erhebungen und Evaluierungen für die Erstellung eines Bedarfs- und Entwicklungsplanes für Familien in Tirol

Michaela Gstrein

Endbericht

Studie im Auftrag der Abteilung Gesellschaft und Arbeit des Landes Tirol

April 2020

Kontakt:

Dr. Michaela Gstrein
Email: michaela.gstrein@wpz-research.com

Dr. Brigitte Ecker
Email: brigitte.ecker@wpz-research.com

Zusammenfassung

Familie ist ein wichtiges Thema in Tirol. In der Tiroler Landespolitik wird der **Bereich Familie** in der Abteilung Gesellschaft und Arbeit abgedeckt. Dort liegt der Bereich Familie bis auf die Bereiche Spiel- und Kindergruppen sowie Tageseltern, die beide in den Zuständigkeitsbereich von FLRin Palfrader fallen, im Zuständigkeitsbereich von FLRin Zoller-Frischauf.

Die vorliegende Studie dient der Erfassung und Diskussion der Familienleistungen des Landes Tirol, und zwar der vom Fachbereich Familie der Abteilung Gesellschaft und Arbeit angebotenen Förderungen im Familienbereich. Dabei umfassen die sog. **Objektförderungen** die Förderungen von Organisationen. Es handelt sich dabei um die Förderung von Eltern-Kind-Zentren, Tageselternorganisationen, Spiel- und Kindergruppen, Institutionen im Familienbereich (inkl. Familienberatungsstellen) und „Spiel-mit-mir-Wochen“. Die sog. **Individualförderungen** umfassen die Förderungen von Einzelpersonen. Es handelt sich dabei um die Förderungen Schulstarthilfe, Kinderbetreuungszuschuss, Kindergeld Plus, Mehrlingsgeburtenzuschuss und Teilnahme an Schulveranstaltungen im Inland. Diese sind zum überwiegenden Teil einkommensabhängig. Auch der Tiroler Familienpass, die Spielemesse und das Familienfest zählen schon lange zum landesseitigen Angebot an Familien.

Die Studie hat zum Ziel, die Bandbreite der Angebote und Serviceleistungen zu Jahresbeginn 2020 zu erfassen und diese im österreichischen Kontext zu verorten. Wo steht das Land Tirol im Vergleich zu anderen? Wie ist die Abdeckung nach heute „üblichem“ Stand? Gibt es Lücken bzw. Verbesserungsbedarf? Dazu wurden neben einer Leistungserfassung und wissenschaftlichen Aufarbeitung insbesondere auch die Tiroler Familien und individuell Geförderten hinsichtlich ihrer Meinung befragt sowie ergänzend Experteninterviews geführt.

Grundsätzlich zeigt sich dabei: Das Land Tirol ist hinsichtlich seiner Angebote und Förderungen im Familienbereich **gut aufgestellt**. Die landesseitigen Leistungen sind auch im Vergleich mit jenen der anderen Bundesländer umfassend und scheinen den Bedarf der Bevölkerung generell gut zu treffen.

Tiroler Familien sagen …

- **Drei Viertel** der Antwortpersonen der Umfrage waren mit den landesseitigen Angeboten und Leistungen im Familienbereich (sehr oder eher) **zufrieden**. Dabei war die Zufriedenheit beim Kindergeld Plus, der Schulstarthilfe und dem Tiroler (Euregio) Familienpass am höchsten, gefolgt von jener mit dem Angebot von Eltern-Kind-Zentren sowie Spielemesse und Familienfest.

- Die Individualförderungen werden als „**nützlich**“ und „**unterstützend**“ gesehen, das Kindergeld Plus, die Schulstarthilfe und die Förderung von Schulveranstaltungen als sehr gut **bedarfsdeckend**. Insgesamt gibt es bei Bedarfsgerechtigkeit, benutzerfreundlichem Abruf und der Leistungshöhe wie auch beim Kinderbetreuungs- (und Mehrlingsgeburten)zuschuss noch Verbesserungspotential.

Expertinnen sagen …

- Die befragten Expertinnen bestätigten die in Tirol grundsätzlich **gute Förderlage** im Familienbereich, wiesen aber auch auf den **zunehmenden Bedarf** an und eine zunehmende Nachfrage nach Beratung und Unterstützung von Seiten der Familien hin.

- **Ehrenamtliche** Tätigkeiten (häufig von Frauen übernommene Tätigkeiten) könnten tlw. entlohnt werden, denn das ist neben einer Einkommens- auch eine Versicherungs- und Pensionsfrage.

Lücken und Verbesserungsbedarf … bei grundlegender sehr hoher Zufriedenheit

- **bürokratische Hürden**, die den Zugang zu Leistungen erschweren bzw. verunmöglichen: nur Online einreichbar, Probleme mit Fristen oder beizubringenden Dokumenten (zB bei Jobwechsel, temporärer Tätigkeit), hoher Einreichaufwand, unklaren Informationen bzw. fehlender Übersicht.

- die oft sehr prekäre Lage von **Alleinerziehenden**, die in jeder Hinsicht deutlich mehr Unterstützung brauchen könnten.

- **Berechnungsmethode,** welche geänderte Umstände oder komplexe Haushaltssituationen nicht richtig abbildet und so den Zugang zur gerade dann relevanten Leistung verunmöglicht.

- das Angebot an **Tageseltern**, welche offenbar eine wichtige Pufferfunktion zwischen elterlichen Bedürfnissen und formellen Angeboten (Kinderbetreuung, Schule) übernehmen.

- Eltern sind oft überfordert, von Veränderungen verunsichert. Beratung und ausreichend **Zeit** ist wichtig, damit Druck abgebaut, Probleme gelöst oder zumindest gemildert werden können.

Ausblick ….

Hier (neben obigen Anregungen) vier Vorschläge für eventuell in Betracht zu ziehenden Leistungen:

- **Familienzuschuss Plus**: Ältere Kinder verursachen in Familien weiterhin Kosten, auch wenn Förderleistungen altersbedingt wegfallen. Ein Familienzuschuss Plus, über das 10./15. Lebensjahr hinaus, könnte ähnlich wie das Schulstartgeld Familien mit älteren Kindern/Jugendlichen mit Schulbesuch (AHS bzw. BMS) fördern. Ob die Leistung einkommensabhängig sein soll, ist zu überdenken.

- **(garantiertes) Mindesteinkommen für Tageseltern**: Das Einkommen der Tageseltern hängt von ihrer tatsächlichen Auslastung, also Zahl der betreuten Kinder und Stundenausmaß ab. Bei stark schwankender oder temporär geringer Auslastung sind die Aufnahme bzw. Ausübung dieses Berufs deutlich unattraktiv, wenn nicht sogar existenzgefährdend. Ein bei Minderauslastung garantiertes monatliches Mindesteinkommen zB. in Höhe der Mindestsicherung (als Aufstocker im Bedarfsfall) könnte dieses Problem beheben.

- **Elternbildungsgutschein**: Könnte den gestiegenen Informations- und Bildungsbedarf der Eltern unterstützen, und diesen erlauben über das kostenfreie Angebot hinaus relevante Kurse zu besuchen. Die Abwicklung kann über (Papier-)Gutscheine oder virtuell (zB. über ein Bildungskonto) erfolgen. Es könnten zu bestimmten Kindesaltern wiederholt Beträge freigeschalten werden zB. je 20 Euro bei 0/2/4/6 und 10 Jahren.

- Könnte man analog zum Elternbildungsgutschein auch einen **Beratungsgutschein** andenken?

[Detailliertere Ausführungen finden sich im Evaluierungsteil der Studie, ab S. 52]

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung 1
Inhaltsverzeichnis 1
1. Motivation, Zielsetzung und Methodik 2
2. Landesseitige Angebote und Leistungen für Familien in Tirol 4
2.1 Eckdaten zu Familien und Kindern in Tirol 4
2.2 Organisationen und Institutionen im Familienbereich 8
2.3 Individualförderungen und andere Angebote im Familienbereich 14
2.4 Vergleich mit Angeboten anderer Bundesländer 15
3. Umfragen zurZufriedenheit mit Landesleistungen im Familienbereich 19
3.1 Umfrage zu Wünschen und Erwartungen 19
3.2 Umfrage bei Beziehern vonIndividualförderangeboten 34
3.3 Ergänzende Expertinneninterviews 44
4. Evaluierung der bestehenden Förderangebote des Landes 53
5. Überlegungen zu möglichen weiteren Landesleistungen 56
6. ANHANG: Fragebögen und Interviewleitfäden 62
Referenzen 71

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1 Kinderbetreuungsangebote in Tirol (2018/19) 8
Abbildung 2 Geförderte Institutionen im Familienbereich 9
Abbildung 3 Eltern-Kind-Zentren nach Tiroler Bezirken 10
Abbildung 4 Tageselternbetreuungnach Alterskategorien 10
Abbildung 5 Tagesselternbetreuung – Träger, Tageselternund betreute Kinder 11
Abbildung 6 Regionale Verteilung der Spielgruppen und darin betreuten Kinder 12
Abbildung 7 Spiel- und Kindergruppen nach Tiroler Bezirken 12
Abbildung 8 Überblick ausgewählter landesseitig geförderterInstitutionen im Familienbereich 14
Abbildung 9 Bundesländervergleich relevanter Länderleistungen im Familienbereich 18
Abbildung 10 Demographie der Antwortpersonender Umfrage Wünsche/Erwartungen 21
Abbildung 11 Bekanntheitsgrad desTiroler Leistungsspektrums für Familien 22
Abbildung 12 Inanspruchnahme der landesseitigen Angebote und Leistungen 23
Abbildung 13 Zufriedenheit mit den Angeboten und Leistungen im Familienbereich 24
Abbildung 14 Zufriedenheit nach Einzelangeboten im Familienbereich 25
Abbildung 15 Zufriedenheit nach Einzelangeboten innerhalb der abgegebenen Bewertungen..... 26
Abbildung 16 Passgenauigkeit von landesseitigen Leistungen und Angeboten im Familienbereich 27
Abbildung 17 Bedarfsgerechtigkeit innerhalb der abgegebenen Bewertungen 28
Abbildung 18 Gesamtbewertung der landesseitigen Angebote und Leistungen im Familienbereich 29
Abbildung 19 Wortwolke zu Leistungen und Angeboten, die Familien wichtig sind … 33
Abbildung 20 Wortwolke zu Themen, die Familien bewegen … 33
Abbildung 21 Demographie der Antwortpersonen der Umfrage Individualförderungen 35
Abbildung 22 Bekanntheitsgrad –Welche Individualförderungen kennen Leistungsbeziehende? 36
Abbildung 23 Welche Individualförderungen haben Beziehende in Anspruch genommen? 36
Abbildung 24 Allgemeine Einschätzung der Beziehenden: Individualförderungen sind … 37
Abbildung 25 Bewertung durch Beziehende: Die bezogene Individualförderung war … 37
Abbildung 26 Zufriedenheit mit der bezogenen Individualförderung 38
Abbildung 27 Zufriedenheitinnerhalb der tatsächlich Leistungsbeziehenden 38
Abbildung 28 Passgenauigkeit von landesseitigen Leistungen und Angeboten im Familienbereich 39
Abbildung 29 Bedarfsgerechtigkeit innerhalb der abgegebenen Bewertungen 40
Abbildung 30: Wortwolke zu Individualförderungen, die den Familien wichtig sind … 43
Abbildung 31 Wortwolke zu Themen, die Beziehende von Individualförderungen bewegen … 44

1. Motivation, Zielsetzung und Methodik

Diese Studie dient der Erfassung und Diskussion der Familienleistungen des Landes Tirol. Sie hat zum Ziel, die Bandbreite an Angebote und Serviceleistungen des Landes Tirol im Familienbereich zu erfassen und diese im österreichischen Kontext zu verorten. Wo steht das Land Tirol im Vergleich zu anderen? Wie ist die Abdeckung nach heute „üblichem“ Stand? Gibt es Lücken bzw. Verbesserungsbedarf?

Die Studie baut neben der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Thematik insbesondere auch auf der Einbeziehung der Meinungen der Tiroler Bevölkerung auf, welche über zwei um die Jahreswende 2019/20 durchgeführte Umfragen erhoben wurde. Zu diesem Zweck wurden einerseits Landesleistungsbeziehende angeschrieben und andererseits in der Landeszeitung "Familienland" vom November 2019 folgende Information bzw. Aufforderung an Familien in Tirol geschalten:

> *Das Land Tirol bietet Familien finanzielle Unterstützungen wie den Kinderbetreuungszuschuss, die Schulstarthilfe und das Kindergeld Plus. Zusätzlich werden Organisationen und Initiativen gefördert, die die familienpolitischen Ziele des Landes unterstützen, wie z.B. Tageselternorganisationen, Eltern-Kind-Zentren und Familienberatungsstellen. Ein weiteres Angebot stellen jährliche Veranstaltungen wie das Familienfest oder die Spielemesse dar. Und nicht zuletzt bietet der Tiroler Familienpass, der als EuregioFamily-Pass auch in Südtirol und dem Trentino gilt, zahlreiche Vergünstigungen für Freizeitaktivitäten und –einrichtungen. Als Service- und Dienstleistungsstelle sowie verlässlicher Partner für Familien ist es dem Land Tirol ein Anliegen dafür Sorge zu tragen, dass die Angebote und Leistungen für Familien zielgerichtet und wirkungsvoll dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Zusätzlich gilt es „blinde Flecken" zu vermeiden und zu prüfen, ob weitere Maßnahmen erforderlich sind, die bisher noch von keiner Organisation abgedeckt werden. Aus diesem Grund haben Familien in Tirol erstmalig die Möglichkeit ihre Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen gegenüber dem Land Tirol mitzuteilen. Wir laden Sie ein, an dieser Umfrageteilzunehmen.* (familienLand, November 2019, S.2)

Das Ziel der angebotenen Studie ist es, sowohl das aktuelle Angebot an als auch die Nachfrage bzw. Zusatzwünsche der Familien nach familienrelevanten Unterstützungen, Beratungs- und Serviceleistungen in Tirol auszuloten. Die drei grundlegend zu beantwortenden Fragen wurden dabei schon zu Beginn der Studie von Seiten der Auftraggeberin vorgegeben, und zwar:

- Welche Angebote und Leistungen sind im Land Tirol vorhanden?
- Welche zusätzlichen Wünsche und Erwartungen haben/hätten Tiroler Familien?
- Wie passgenau sind die aktuell verfügbaren Förderleistungen?

In der Studie werden daher einerseits die aktuellen Familienleistungen des Landes Tirol im Detail dargestellt und auf Stärken und mögliche Schwächen untersucht und andererseits mögliche (künftige) Handlungsoptionen aufgezeigt. Wo decken sich Angebot und Wünsche, wo besteht möglicherweise noch Bedarf? Vor diesem Hintergrund wurde die Studie in sechsverschränkten Modulen abgearbeitet, und zwar:

- eine Bestandsaufnahme der landesseitigen Angebote und (Service-)Leistungen für Familien in Tirol,
- ein Vergleich mit den Leistungen anderer österreichischer Bundesländer,
- die Erhebung von Wünschen und Erwartungen von Tiroler Familien gegenüber dem Land Tirol,
- die Erhebung der Zufriedenheit der Tiroler leistungsbeziehenden Familien,
- eine Nachfrage bei Expertinnen in den relevanten Bereichen und
- eine abschließende Evaluierung der aktuellen Situation und bestehenden landesseitigen Förderangebote.

Der Fokus der Analyse liegt auf dem von der beauftragenden Fachabteilung betreuten Leistungsspektrum, und zwar jenem des Bereichs Familie in der Abteilung Gesellschaft und Arbeit des Amtes der Tiroler Landesregierung. Die Analyse stellt daher weder auf Bundesleistungen noch auf den formellen Kinderbetreuungssektor ab, sondern umfasst im Wesentlichen die folgenden Angebote und Leistungen des Landes Tirol:

1. Förderung von Institutionen

- Eltern-Kind-Zentren
- Tageselternorganisationen
- Spiel- und Kindergruppen
- Institutionen im Familienbereich (inkl. Familienberatungsstellen)
- Spiel-mit-mir-Wochen

2. Individualförderungen

- Schulstarthilfe
- Kinderbetreuungszuschuss
- Kindergeld Plus
- Mehrlingsgeburtenzuschuss
- Teilnahme an Schulveranstaltungen im Inland
- Unterstützung von Ferienaktionen
- Familienhilfe

3. Tiroler Familienpass/EuregioFamilyPass

4. Spielemesse und Familienfest

Methodisch setzt sich die Studie aus drei, die obigen sechs Module umfassenden Schritten zusammen. Es sind dies (1) eine Überblicksrecherche und Datensammlung zu den verfügbaren Angeboten und Leistungen im Familienbereich des Landes Tirol sowie den relevanten Länderleistungen im restlichen Österreich, (2) die Befragung der Leistungsbeziehenden bzw. -begünstigten über zwei online Umfragen bei den Tiroler Familien sowie ergänzende Expertinneninterviews sowie (3) die abschließende Evaluierung der Gesamtsituation im betrachteten Bereich sowie der Tiroler Familienleistungen im Allgemeinen.

Der Ablauf der Studie wurde der Zielsetzung folgend so aufgesetzt, dass sowohl erhobenen Daten als auch die aktuellen Umfrageergebnisse bestmöglich in die Analyse einfließen konnten. Im Rahmen der schrittweisen Aufarbeitung und zwischenzeitlichen Diskussion mit der Auftraggeberin konnten die einzelnen Leistungen und Förderbereiche umfassend beleuchtet und aufgearbeitet werden. Der wiederholte Abstimmungsprozess sorgt für eine zielgerichtete Abarbeitung und Aufbereitung der vorhandenen Information. Telefonische Expertinneninterviews sowie punktuelle Nachfragen bei Leistungsanbieterinnen sollen zusammen mit den Ergebnissen der Recherche und den beiden Umfragen eine fundierte Evaluierung der aktuellen Leistungspalette in Tirol ermöglichen.

Inhaltlich war die Vorgangsweise folgende, die sich auch im Bericht widerspiegelt:

Zu Anfang findet sich eine allgemeine Recherche zur Tiroler Familiendemographie und den vom Land Tirol zur Verfügung gestellten Angeboten und Leistungen. Es geht darum, das Tiroler Leistungsspektrum und seine regionale Verfügbarkeit bzw. Nutzung darzustellen sowie die Familienangebote und -förderungen des Landes Tirol innerhalb des gesamtösterreichischen Leistungsspektrums zu verorten. Ein Vergleich mit anderen Bundesländern (Länderleistungen im Familienbereich) bietet dabei eine gute Basis für Überlegungen zu eventuell zusätzlich möglichen Angeboten oder denkbaren Adaptionen.

Parallel dazu wurden zur Erhebung der Zufriedenheit mit den aktuell bereitgestellten Leistungen und Angeboten des Landes Tirol im Familienförderbereich zwei Umfragen in der Tiroler Bevölkerung durchgeführt. Dabei wurden im Zeitraum Oktober 2019 bis Anfang Februar 2020 sowohl die Wünsche und Erwartungen der Tiroler Familien als auch die konkrete Zufriedenheit mit zuvor erhaltenen Individualförderungen im Familienbereich abgefragt. Wie zufrieden sind Tiroler Familien mit dem vorhandenen Leistungsspektrum und wo sehen sie Veränderungsbedarf bzw. hätten sie weitere Zusatzwünsche?

Im dritten Schritt wurden die konkreten Leistungen einzeln und in ihrer Gesamtwirkung evaluiert. An dieser Stelle sollen auch Expertinnen zu Wort kommen, und unterschiedliche Bevölkerungsperspektiven eingefangen werden. Eine abschließende Gesamtschau soll die Stärken und Schwächen der Tiroler Familienleistungen bewerten und mögliche künftige Handlungsoptionen aufzeigen.

2. Landesseitige Angebote und Leistungen für Familien in Tirol

Diese Kapitel bietet eine Bestandsaufnahme der zu Beginn 2020 verfügbaren Angebote und Leistungen für Familien in Tirol. Es basiert auf einer Erfassung der vom Land Tirol geleisteten Förderung von Institutionen im Familienbereich im Betreuungsjahr 2018/19, erweitert um Nachfrage bei relevanten **Stakeholdern** und bietet einen kurzen Abriss der im gleichen Zeitraum landesseitig erbrachten **Individualförderungen** im Familienbereich. Ein **Bundesländervergleich** bietet Einblicke in die Fördersituation in anderen Regionen.

2.1 Eckdaten zu Familien und Kindern in Tirol

Das in Tirol bereitgestellte Angebot an Leistungen für Familien soll im Sinne einer bestmöglichen Passgenauigkeit an die tatsächliche Nachfrage der Tiroler Familien angepasst und mit dieser abgestimmt sein. Dazu ist festzustellen, welche Familienstruktur und Kinderanzahl den Überlegungen zugrunde liegen. Was wird angeboten und wie gut ist der aus Struktur und Funktionsweise der Familien entstehende Bedarf an externer Unterstützung, verlässlicher Kinderbetreuung und familienrelevanter Beratung bereits gedeckt?

<u>Familienstruktur und Kinder</u>

In Tirol lebten im Jahr 2018 laut Statistik Austria und den Auswertungen des Österreichischen Instituts für Familienforschung (Kaindl und Schipfer 2019:51) insgesamt 205.200 Familien, davon 84.100 ohne und 121.100 mit Kindern. Unter den 78.700 Familien mit Kindern unter 18 Jahren gab es dabei 53.400 Ehepaare, 16.400 nicht-eheliche Lebensgemeinschaften, 8.000 alleinerziehende Mütter und 900 alleinerziehende Väter.

Engt man altersmäßig etwas ein, ändert sich das Bild nur wenig und Ehepaare mit Kind bleiben die dominante Familienform. Es gab insgesamt **66.500 Familien mit Kindern unter 15 Jahren**. Davon waren 46.100 Ehepaare mit Kindern unter 15 Jahren und rund 15.400 nicht-eheliche Lebensgemeinschaften. Die Zahl der alleinerziehenden Eltern mit Kindern dieser Altersgruppe belief sich auf rund 6.300. (Kaindl und Schipfer 2019: 54) Knapp 10 Prozent der Eltern waren also (vorwiegend) allein für ihre Kinder zuständig.

Aus Warte der Kinder wohnten 92 Prozent in Familien mit zwei Erwachsenen, aber immerhin knapp 8 Prozent waren in Familien mit nur einem Erwachsenen zu Hause. In Zahlen liest sich das so: Von den insgesamt **108.700 Kinder unter 15 Jahren** in Tirol lebten im Jahr 2018 insgesamt 78.400 bei Ehepaaren, 21.900 in Familien nicht-ehelicher Lebensgemeinschaften und 8.400 in Alleinerzieherfamilien (Kaindl und Schipfer 2019: 55). Die Zahl der nicht ehelichen Lebensgemeinschaften war im Vergleich zum Vorjahr größer. Nach Altersgrenzen gesplittet (Kaindl

und Schipfer 2019: 57) ergibt sich folgendes, die kumulierten Kinderzahlen darstellendes, Bild: In den Tiroler Familien lebten 2018 insgesamt

- 22.800 Kinder unter 3 Jahren
- 44.600 Kinder unter 6 Jahren
- 72.700 Kinder unter 10 Jahren
- 108.700 Kinder unter 15 Jahren
- und somit insgesamt 130.000 Kinder unter 18 Jahren.

Eine Aufteilung nach **Altersgruppen** (also Gesamtzahl der Kinder in der jeweiligen Alterskategorie) zeigt nach eigener Berechnung folgenden, für den Bedarf an Kinderbetreuung relevanten Split:

- **22.800 Kinder unter 3 Jahren**
- 21.800 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren
- 28.100 Kinder zwischen 6 und 10 Jahren
- 36.000 Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren und
- 21.300 Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren.

Die **Erwerbsquote von Frauen mit zumindest einem Kind unter 15 Jahren** (Kaindl und Schipfer 2019: 61) lag in Tirol im Jahr 2018 mit 81,4 Prozent über dem Österreichschnitt von 76,8 Prozent. Sie ist in den letzten Jahren gestiegen. Alleinerziehende Frauen waren mit 87,7 Prozent in deutlich höherem Ausmaß erwerbstätig als jene in (ehelichen bzw. nicht-ehelichen) Partnerschaften (80,8%). Auch wenn man die in der Erwerbsquote enthaltenen Personen in Karenz abzieht, welche als nur temporär Abwesende grundsätzlich der Zahl der Erwerbstätigen zugerechnet werden, zeigt sich ein ähnliches Bild: Innerhalb der aktiv Erwerbstätigen (also ohne Mütter in Karenz) lag die Erwerbsquote von Frauen mit zumindest einem Kind unter 15 Jahren in Tirol bei insgesamt 70,5Prozent und somit über dem Österreichwert von 67,1 Prozent. In Partnerschaften lag der Wert mit 69,8 Prozent wieder deutlich unter jenem von alleinerziehenden Frauen (78,9%), welcher eher hoch ausfiel. Nur in Salzburg wurden ebenso hohe Erwerbsquoten für Alleinerzieherinnen mit Kindern erreicht. Dass da Unterstützung auf allen Ebenen gefragt ist, ist klar.

<u>Institutionelle Kinderbetreuungsangebote als Rahmen für die betrachtete Objektförderung</u>

Laut Statistik des Amts der Tiroler Landesregierung (2019) wurden in Tirol im Kinderbetreuungsjahr 2018/2019 insgesamt **37.671 Kinder unter 15 Jahren in 1.189 Einrichtungen** betreut. Im Fünfjahresvergleich hat das institutionelle Angebot zugenommen und es gab 63 Krippen, 19 Horte und 16 Kindergärten mehr als zuvor. Gemeinden mit mehr als 2.000 Einwohnerinnen und Einwohnern in Tirol waren laut Statistik bedarfsdeckend mit Kindergärten und zu 91 Prozent mit Kinderkrippen ausgestattet.

Die Statistik (Amt der Tiroler Landesregierung, 2019: 3, 6, 33, 45, 54, 59; Kaindl und Schipfer, 2019: 70f) bietet einen guten Überblick über die in Tirol verfügbaren formellen Kinderbetreuungsangebote sowie das dort beschäftigte Personal. Man sieht, dass im **Betreuungsjahr 2018/19** in Tirol insgesamt

- 272 **Krippen** (inkl. Kindergruppen) mit 411 Kinderkrippengruppen bestanden, in denen knapp 6.000 Kinder betreut wurden. Von den 1.325 Personen, die als Fachpersonal oder Hilfskräfte dort arbeiteten, waren 20 Männer.

- 476 **Kindergärten** mit 1.192 Kindergartengruppen betrieben wurden. In diesen wurden 21.573 Kinder von 3.102 Fach- und Hilfskräften, davon 63 Männer, betreut.

- 99 **Horte** mit 147 Hortgruppen bestanden. Dort wurden 3.447 Kinder betreut. 400 Personen arbeiteten als Fachpersonal oder als Hilfskräfte in diesen Horten, davon 49 Männer.

- 158 **Tagesseltern** gab, welche 575 Kinder aller Altersgruppen betreuten. Von den Tageseltern waren drei Tagesväter. Mehr als die Hälfte (52,9%) der Kinder in tageselterlicher Betreuung waren Null bis zwei Jahre alt, jeweils rund ein Fünftel zwischen drei und fünf (21,4%) bzw. sechs und neun (19,7%) Jahren alt. Die restlichen 6,1 Prozent der Kinder waren 10 bis 14-Jährige.

- In Ganztagsschulen wurden insgesamt 5812 Kinder betreut.

In den Tiroler Kinderkrippen werden grundsätzlich Kinder zwischen Null und zwei Jahren, in den Kindergärten jene zwischen drei und sechs Jahren betreut. Altersgemischte Einrichtungen sind in Tirol die Regel. Aus obigem Zahlenmaterial fällt (auch bei nicht genauer Altersdeckung) auf, dass die Zahl der Kinder zwischen drei und fünf Jahren zahlenmäßig passgenau mit jener in den Tiroler Kindergärten übereinstimmt.

In der Altersgruppe der **Kleinkinder** (0 bis 2 bzw. bis unter 3 Jahren) ist eine deutliche Divergenz zwischen familien-externer Betreuung und Kinderzahl festzustellen: Obwohl hier aufgrund von Karenz und privater Kinderbetreuung von einem grundsätzlich geringeren externen Betreuungsbedarf ausgegangen werden kann, stehen den 22.974 Kindern unter 3 Jahren deutlich weniger Krippenplätze oder Plätze bei Tageseltern gegenüber. Viele Kleinkinder sind also mit ihren Eltern zu Hause und/oder werden in den Familien betreut.

Wie entwickeln sich die Betreuungszahlen im formellen und informellen Bereich? Die Kinderbetreuungsquote in institutionellen Betreuungseinrichtungen in Tirol (Amt der Tiroler Landesregierung, 2019: 4) hat in den letzten Jahren gerade im Kinderkrippenbereich deutlich zugenommen. Im Betreuungsjahr 2018/19 lag der Anteil der betreuten Kinder an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung bei den Zweijährigen bei 51,4 Prozent, bei den Dreijährigen bei 84,7 Prozent, bei den Vierjährigen bei 99,6 und den Fünfjährigen bei 98,8 Prozent. Knapp die Hälfte aller Zweijährigen und mehr als vier von fünf Dreijährigen wurden also institutionell betreut.

Die Entwicklung im informellen Bereich war hingegen deutlich gegenläufig. Die Zahl der Einrichtungen, Gruppen und betreuten Kinder im **nicht-institutionellen Kinderbetreuungsbereich** ist in den letzten Jahren **zurückgegangen** (Amt der Tiroler Landesregierung, 2019: 3), was sich nicht zuletzt aus dem Ausbau der institutionellen Kinderbetreuung und gestiegenen weiblichen Erwerbstätigkeit – mit mehr fixem außerhäuslichem Betreuungsbedarf - erklären lässt. Stundenweise, flexible Angebote werden weniger attraktiv, da sie den Bedarf nicht decken. Vermutlich als Folge dessen, aber auch weil die solche Leistungen Anbietenden selbst „vollwertigere“ Jobs suchen und annehmen, ist die **Zahl der Spielgruppen und darin betreuten Kinder wie auch jene der Tageseltern in den letzten 10 Jahren deutlich gesunken.**

Im Betreuungsjahr 2018/19 wurden in Tirol aber insgesamt 575 Kinder von 158 Tageseltern betreut und immerhin 309 Kinder besuchten die insgesamt 25 Tiroler Spielgruppen. Und für Eltern und Kinder, die diese Angebote in Anspruch nehmen, handelt es sich um wichtige Teile ihres alltäglichen Betreuungsbedarfs. Die sinkende Zahl der Plätze verknappt das Angebot, macht das Auffinden von Plätzen (im reduzierten Angebot) für Eltern mühsamer, reduziert aber gleichzeitig auch die Attraktivität, solche Leistungen anzubieten bzw. in einem solchen Sektor zu arbeiten. Bei möglicherweise nicht ganz den Bedürfnissen der Eltern entsprechenden institutionellen Angeboten – und hier scheinen Öffnungszeiten, Tagesränder, Ferienzeiten sowie Arbeitszeiten, Fahrzeiten und die generelle Aufteilung der Betreuungs- und Care Arbeit in Tirol durchaus ein Thema - sind flexible informelle Lösungen jedoch ein wichtiger Bestandteil der für eine Erwerbstätigkeit und somit Eigenständigkeit notwendigen, wenn nicht den Ausschlag gebenden, Betreuungskette.

Welche Rolle spielen nicht-institutionelle Betreuungsleistung und andere Förderungen?

Die institutionellen Betreuungsquoten der Kinder unter drei Jahren in Tirol sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen und entsprechen aktuell den in Österreich üblichen Verhältnissen (Kaindl und Schipfer 2019: 76). Im Betreuungsjahr 2018/19 wurden in Tirol 25,7 Prozent der unter 3-Jährigen sowie 94,2 Prozent der 3- bis unter 6-Jährigen in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen betreut. Die Zahl der bei Tageseltern Betreuten in beiden Altersgruppen belief sich auf 1,3 bzw. 0,6 Prozent[1].

Trotzdem gibt es Kinder, Eltern und Situationen, welche nicht oder nicht ausreichend von dieser Betreuung erfasst werden. Insbesondere gilt es festzustellen, dass die institutionelle Kinderbetreuung wie auch die Schule nur Teilbereiche des Familienalltags umfassen und daher oft **Ergänzungsangebote**, insbesondere für den Nachmittag, Tagesrand oder andere arbeits- bzw. familienbedingte Schnittstellen, nachgefragt werden. So waren im Jahr 2018/19 in Tirol zwar 22,6 Prozent aller Kinderkrippenkinder ganztags, aber 74,9 Prozent der Kinderkrippen nur vormittags geöffnet. Auch bei den Kindergärten in Tirol lag der Anteil der ganztagsbetreuten Kinder nur bei 28,6 Prozent, während der Anteil der nur vormittags betreuten Kinder mit 70,0 Prozent deutlich höher ausfiel (Kaindl und Schipfer 2019: 75).

Nach der Vielzahl an Angeboten in Tirol (vgl. Homepage des Landes Tirol) zu schließen, gibt es offenbar auch eine deutliche **Nachfrage nach flexiblen, niedrigschwelligen Angeboten für Klein- und Vorschulkinder**, welche von diesen und ihren Eltern (regelmäßig oder auch zeitweise) genutzt werden können. Es sind dies Eltern-Kind-Zentren, Tageselternorganisationen sowie Spiel- und Kindergruppen, in denen sich Kinder unterschiedlichen Alters mit anderen anfreunden und gemeinsame Aktivitäten verfolgen können. Es gilt, diesen Bedarf – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der speziellen geographischen Lage Tirols - durch lokale Initiativen zu decken. Dazu können von den solche Leistungen anbietenden Institutionen Förderungen beim Land Tirol beantragt werden.

Zusätzlich resultiert auch die generell steigende weibliche Erwerbstätigkeit zunehmend in Betreuungsengpässen im Familienalltag, welche sowohl Klein- als auch **Schulkinder** betreffen, und welcher besonders in Ferienzeiten und bei unvorhergesehenen Ereignissen virulent werden. Auch die Tagesrandbetreuung, Schnittstellen zwischen Job und Familie, unregelmäßige Erwerbsphasen oder Sonderbedarf muss abgedeckt werden. Meist ist es nicht möglich, diesen zusätzlichen Bedarf in Regelstrukturen abzudecken. Da können zusätzliche, und insbesondere lokale, Angebote für Schulferien helfen. Auch hier gibt es ein Förderangebot des Landes Tirol.

Weitere Leistungen im Familienbereich

Zusätzlich gibt es **Leistungen zur finanziellen Unterstützung und Entlastung von Familien**, welche insbesondere Familien mit geringerem Einkommen ansprechen und unterstützen wollen. Sie zielen auf Kostenentlastung und finanzielle Unterstützung von Familien bei bestimmten Vorhaben und in speziellen Situationen[2] ab, und sollen soziale Inklusion und adäquate Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Grundsätzlich dienen die den Familien gewährten Individualförderungen im Familienbereich generell dazu, Eltern beim Betreuungsaufwand für ihre Kinder zu unterstützen bzw. den finanziellen Aufwand für die Kinderbetreuung und den Schulbesuch zu reduzieren. Mit den Objektförderungen können dabei ergänzend familienbezogene Einrichtungen und Maßnahmen, unterstützende Angebote in verschiedenen familienpolitischen Handlungsfeldern und Lebensphasen sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefördert werden.

[1] Anmerkung: Da Kinder gleichzeitig institutionell und von Tageseltern betreut werden können, dürfen die angeführten Quoten nicht zusammengezählt werden (da sonst Doppelzählungen möglich sind).

[2] Die Unterstützung von Familien in Notsituationen wurde mit Jahresbeginn 2020 in einer zentralen Anlaufstelle außerhalb der Abteilung Gesellschaft und Arbeit gebündelt.

Diverse **Vergünstigungen für Familien** bei familienrelevanten (Freizeit-)Aktivitäten gibt es auch über den Tiroler Familienpass/EuregioFamilyPass. Die jährliche Spielemesse und das Familienfest machen nicht nur Familien sichtbarer, sondern geben ihnen auch Zeit und Raum für Austausch, Spiel und Aktivität.

Die folgende Tabelle fasst die oben dargestellte Betreuungssituation in Tirol nochmals übersichtlich zusammen.

Abbildung 1 Kinderbetreuungsangebote in Tirol (2018/19)

	Einrich-tungen	Gruppen	Kinder gesamt	männlich	weiblich	Personal gesamt	männlich	weiblich
Institutionelle Kinderbetreuung								
Kinderkrippen*	272	411	5.955	3.134	2.821	1.325	20	1.305
Kindergärten	476	1.192	21.573	10.929	10.644	3.102	63	3.039
Horte	99	147	3.447	1.774	1.673	400	49	351
Ausgewählte andere (nicht-institutionelle) Kinderbetreuungsbereiche								
Spielgruppen	24	25	309					
Tageseltern	158	-	575			158	3	155
Ganztagsschule	160		5812					
Gesamt	1189	1.775	37.671	15.837	15.138	4.985	135	4.850

*Quelle: eigene Zusammenstellung basierend auf der Kinderbetreuungseinrichtungen in Tirol Statistik des Amts der Tiroler Landesregierung (2019: 3, 6, 33, 45, 54, 59) sowie Kaindl und Schipfer 2019: 70f. * inkl. Kindergruppen.*

2.2 Organisationen und Institutionen im Familienbereich

Vor diesem Hintergrund fördert das Land Tirol, in der Abteilung Gesellschaft und Arbeit, Organisationen und Institutionen, die „familienpolitische Projekte umsetzen und damit die Ziele des Landes unterstützen und weiterverfolgen“ (Land Tirol, 2019a: 5). Es sind dies zum Beispiel

- **Eltern-Kind-Zentren**, welche das Ziel haben, Eltern in ihrer Elternrolle und Elternkompetenz durch ein niederschwelliges Angebot zum elterlichen Erfahrungsaustausch und durch Bildungsangebote mit gesundheitsbezogenen und pädagogischen Schwerpunkten zu unterstützen und zu stärken sowie wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch die Förderung von Eltern-Kind-Gruppen zu erhöhen.

- **Familienberatungsstellen**, welche im Sinne des Familienberatungsförderungsgesetzes BGBl. Nr. 80/1974, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl. Nr. 61/2013, eingerichtet wurden.

- **Spiel-mit-mir-Wochen**, das sind in den Sommerferien stattfindende ganztägige Kinderbetreuungsprojekte mit Mittagstisch für Kinder von 3-14 Jahren, welche die zeitlichen Bedürfnisse der Eltern unterstützen.

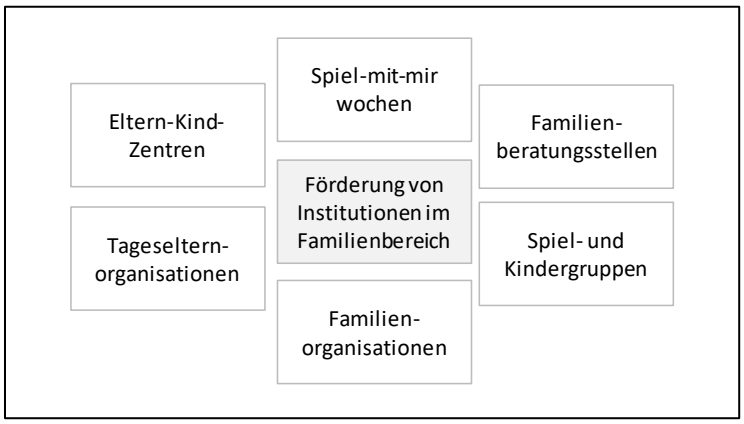
- **Institutionen im Familienbereich**, welche familienbezogene Bildungs- und Beratungsmaßnahmen sowie sonstige Maßnahme, die eine direkte und nachhaltige Unterstützung von Familien zum Ziel haben, anbieten.

Die bis Ende 2019 ebenfalls gewährte Förderung für Ludotheken (finanzielle Zuschüsse des Landes für Errichtung bzw. Erweiterung) ist ausgelaufen. Unter Berücksichtigung der ebenfalls geförderten Vielfalt an lokalen

- **Spiel- und Kindergruppen**
- sowie der **Tageselternbetreuung**

lassen sich die Förderungen von Institutionen im Familienbereich des Landes Tirol mit Stand Jahresbeginn 2020 daher wie folgt zusammenfassend darstellen:

Abbildung 2 Geförderte Institutionen im Familienbereich



Quelle: eigene Zusammenstellung

Diese landesseitig geförderten Institutionen im Familienbereich sollen nun im Einzelnen näher dargestellt und insbesondere hinsichtlich ihrer regionalen Abdeckung – also Verfügbarkeit für Familien - analysiert werden.

Eltern-Kind-Zentren

In Tirol gab es im Jahr 2019 insgesamt **27 Eltern-Kind-Zentren, die Mitglied der Plattform Eltern-Kind-Zentren Tirols** waren. **Zusätzlich** gab es **sechs Einrichtungen mit Merkmalen** eines Eltern-Kind-Zentrums außerhalb der Plattform Eltern-Kind-Zentren. Die Zahl der Eltern-Kind-Zentren war bislang beschränkt, könnte künftig aber steigen.

Aktuell gibt es in jedem Tiroler Bezirk zumindest ein Eltern-Kind-Zentrum und eine Bandbreite an Angeboten, die Eltern in ihrer Elternrolle unterstützen wollen. Die ehrenamtlich geführten, vom Land Tirol geförderten Eltern-Kind-Zentren (Land Tirol, 2019e) sind als Begegnungsorte und Beratungsstellen für werdende Eltern sowie Eltern mit kleinen Kindern angelegt. Es sind Orte bzw. Räume, in denen ungezwungen Treffen stattfinden, die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit Personen in ähnlichen Lebenssituationen bieten, in denen Kurse im Gesundheitsbereich (zB zu Geburtsvorbereitung) und im Bereich Elternbildung sowie Eltern-Kind-Gruppen besucht werden können. Das niederschwellige, lokale Angebot soll einen guten Zugang für alle sicherstellen.

Obwohl die Schwerpunktsetzung in jedem Zentrum etwas unterschiedlich ausfällt, ist allen der grundlegende Anspruch, die wichtigsten **Grundbedürfnisse von Eltern mit kleinen Kindern** abzudecken, gemeinsam. Neben Geburtsvorbereitung, Eltern-Kind-Gruppen und offenen Treffpunkten gibt es ein breites Angebot an Kursen, Vorträgen, Seminaren und Workshops zur Information und Unterstützung der Eltern. Viele Zentren haben auch eine Beratungsstelle angeschlossen, wo kostenlose und anonyme Hilfe durch ausgebildete Berater/innen möglich ist.

Das Land Tirol hat die Eltern-Kind-Zentren von Beginn an unterstützt und fördert den laufenden Betrieb der Tiroler Zentren. Die Abteilung Gesellschaft und Arbeit des Amts der Tiroler Landesregierung hat die Tiroler Eltern-Kind-Zentren im Jahr 2019 mit knapp 700.000 Euro gefördert (Amt der Tiroler Landesregierung, 2020).

Aktuell gibt es in Tirol in den folgenden Orten Eltern-Kind-Zentren, also zumindest eines in jedem Tiroler Bezirk: Hall in Tirol, Hopfgarten, Innsbruck (2), Kirchbichl, Kitzbühel, Kramsach, Kufstein, Kundl-Breitenbach, Landeck, Lechtal, Lienz, Mittleres Ötztal, Reith- Seefeld, Reutte, Schwaz, Silz, Söllandl, Telfs, Volders, Völs, Wattens, Westliches Mittelgebirge, Wipptal, Wörgl, Zillertal, Zirl.

Abbildung 3 Eltern-Kind-Zentren nach Tiroler Bezirken

	Innsbruck	Innsbruck Land	Imst	Kitzbühel	Kufstein	Landeck	Lienz	Reutte	Schwaz	gesamt
Eltern-Kind-Zentren	2	9	2	3	5	1	1	2	2	27

Quelle: Plattform Eltern-Kind-Zentren Tirols (2019) sowie Amt der Tiroler Landesregierung (2020)

Tagesbetreuung für/bei Tageseltern

Im Betreuungsjahr 2018/19 wurden in Tirol 575 Kinder (263 Mädchen, 312 Knaben) unter 15 Jahren von insgesamt **158 Tageseltern** (155 Frauen, 3 Männer) betreut (Amt der Tiroler Landesregierung, 2019). Die Organisation und Vermittlung von Plätzen wird dabei von fünf Trägerorganisationen abgewickelt, bei welchen die Tageseltern auch angestellt sind. In Tirol sind dies die „Aktion Tageseltern des Katholischen Familienverbandes Tirol“, „Frauen im Brennpunkt“, der „Sozial- und Gesundheitssprengel Tagesmütter Kitzbühel, Aurach und Jochberg“, der „Verein zur Ausbildung und Vermittlung von Tagesmüttern im Bezirk Landeck“ und das „Eltern-Kind-Zentrum Lienz“.

Die Tiroler Tageselternvereine haben sich zum Dachverband *tageseltern tirol (2019)* zusammengeschlossen. Dabei arbeitet jedes Mitglied nach genauen Richtlinien und Qualitätskriterien, welche eine durchgängige Professionalität der angebotenen Betreuung sicherstellen sollen. Hochwertige, familiäre Betreuung ist dabei eine Priorität. Betreut werden können schon Kinder zwischen 0 und 14 Monaten, aber auch Kinder allen Alters bis zum Ende der Schulpflicht. Die pädagogisch geschulten Betreuungspersonen können sich an individuelle wie auch altersspezifische Bedürfnisse anpassen. Auch für die Erfüllung aller rechtlichen Erfordernisse ist gesorgt: Neben einer fundierten Ausbildung und laufenden Fortbildungen, müssen alle Tageseltern eine Pflegestellenbewilligung vorweisen und stehen unter Betreuung sozialpädagogischer Leitung.

Trotzdem ist die Zahl der Tageseltern und betreuten Kindern in den letzten Jahren deutlich **gesunken**. Mit gestiegenen Angeboten im institutionellen Sektor in Tirol hat sich die Nachfrage nach Tageseltern reduziert und fast völlig auf individuell bedürfnisangepasste Stundenbetreuung, die Tagesbetreuung von Kleinkindern sowie auf eine an Beginn und Ende des formellen Betreuungs- und Schulsektors angepasste Zwischenbetreuung für Kindergarten- und Schulkinder unterschiedlichen Alters verschoben. Insgesamt teilt sich die Zahl der Kinder bei Tiroler Tageseltern dabei wie folgt auf die Altersgruppen auf.

Abbildung 4 Tageselternbetreuung nach Alterskategorien

	0 bis <3	3 bis <6	6 bis <10	10 + Jahre	gesamt
Betreute Kinder	304	123	113	35	575

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung (2019:60), vgl. auch Kaindl und Schipfer 2019: 72.

Dabei ist die **Nachfrage** nach einer Betreuung bei Tageseltern– wie sich aus den Gesprächen mit den Expertinnen zeigt - offensichtlich nicht zuletzt auch vom Einkommen der Eltern abhängig. Sind die Kosten zu hoch bzw. das Einkommen zu klein, wird eher eine Abholung bzw. Betreuung durch die Großeltern bzw. Restfamilie oder andere Eltern organisiert, oder Mütter bleiben mit ihren Kindern daheim – was insbesondere auch der Fall ist, wenn Einkommen minus Betreuungskosten sehr gering oder negativ wird bzw. ausfallen würde. Auch die Art der Erwerbstätigkeit und die damit verbundenen Arbeitszeiten sind ausschlaggebende Faktoren, und natürlich die Verfügbarkeit von passender institutioneller oder nicht-institutioneller Betreuung.

Angebotsseitig spielen offenbar Bedarf und Nachfrage eine Rolle, aber auch die erwarteten Arbeits- und Beschäftigungszeiten sowie das damit verbundene Einkommen – welche offenbar zunehmend aufgrund der geringeren Nachfrage volatiler und kleiner ausfällt. Das Angebot richtet sich nach der Nachfrage, und es kommt zu Engpässen.

So finden sich in den Bezirken Innsbruck und Innsbruck Land die meisten Trägerorganisationen und auch Tageseltern, also dort, wo offenbar Bevölkerung und Einkommen und folglich auch die Nachfrage nach flexibler und oft auch zusätzlicher Tagesrand-Kinderbetreuung am höchsten ist. Mehr als die Hälfte der von Tagesseltern betreuten Kinder sind unter 2 Jahre alt, jeweils ein Fünftel im Kindergarten- (3 bis 5 Jahre alt) oder Volksschulalter (6 bis 9 Jahre alt). Die regionale Verteilung ist dabei jedoch unterschiedlich, und wahrscheinlich vom sonst vorhandenen Betreuungsangebot und dem lokal verfügbaren Angebot an Tageselternbetreuung abhängig.

Laut Statistik der Kinderbetreuungseinrichtungen in Tirol 2018/2019 (Amt der Tiroler Landesregierung 2019:60) betreuen Tageseltern im Durchschnitt jeweils 4 Kinder. Über das **Stundenausmaß** der Betreuung lagen keine Angaben vor, aber der statistische Bericht gibt einen interessanten Hinweis: „136 Kinder (23,7%) besuchen zusätzlich eine Kinderbetreuungseinrichtung, überwiegend einen Kindergarten (102 Kinder).“ Bei insgesamt 123 betreuten Kindern im Kindergartenalter (also der 3 bis 5-Jährigen) sind dies fast alle von Tageseltern betreuten Kinder diese Altersklasse, sodass die Tageselternbetreuung in diesen Fällen eindeutig das institutionelle Angebot komplementiert und so offenbar eine wichtige Hilfe zur **Vereinbarung von Familie und Beruf** darstellt.

Abbildung 5 Tagesselternbetreuung – Träger, Tageseltern und betreute Kinder

	Innsbruck	Innsbruck Land	Imst	Kitzbühel	Kufstein	Landeck	Lienz	Reutte	Schwaz	gesamt
Trägerorganisation	4		1	1	1	1	1	1	1	11
Tageseltern	29	50	15	7	22	11	9	9	6	158
betreuter Kinder	100	218	49	31	61	21	48	31	16	575
Alterssplit der betreuten Kinder										
0-2 Jahre	80%	54%	31%	48%	30%	33%	65%	26%	75%	53%
3 bis 5 Jahre	9%	21%	31%	13%	46%	38%	15%	23%	-	21%
6 bis 9 Jahre	7%	20%	31%	26%	16%	19%	19%	42%	25%	20%
10 bis 14 Jahre	4%	6%	8%	13%	8%	10%	2%	10%	-	6%

Quelle: Tageseltern Tirol (2020), Amt der Tiroler Landesregierung (2019: 60)

Spiel – und Kindergruppen

Das Angebot an Spiel- und Kindergruppen ist eine wichtige Ergänzung zum institutionellen Betreuungsangebots im Tiroler Kinderbetreuungsbereich. Im 2. Halbjahr 2019 wurden **13 Kindergruppen und 23 Spielgruppen** gefördert. Damit gab es in Tirol insgesamt 36 Spiel- und Kindergruppen (Amt der Tiroler Landesregierung, 2019).

Die Einrichtungen unterscheiden sich in ihren Öffnungszeiten. Während Kindergruppen jedenfalls während des gesamten Kindergartenjahres, das bedeutet an mindestens 36 Wochen im Jahr, offen sind und dabei Wochenöffnungszeiten von mindestens 20 Stunden aufweisen müssen, unterliegen Spielgruppen weniger strengen Anforderungen. Sie sind nicht zwingend während des gesamten Kindergartenjahres geöffnet und dürfen maximal 19 Stunden in der Woche geöffnet sein. (Amt der Tiroler Landesregierung, 2019:2)

Die Einrichtungen sind überwiegend elternorganisiert und werden vom Land Tirol bezuschusst. Allerdings hat die Zahl der Spielgruppen als auch darin betreuter Kinder in den letzten Jahren **abgenommen**, was aber nicht zuletzt auch auf die Umwandlung von einigen Einrichtungen in Kinderkrippen zurückzuführen ist. Von den 2018/19 in den

Spielgruppen betreuten 309 Kindern waren alle im Vorschulalter, die überwiegende Mehrheit mit mehr als vier von fünf Kindern jedoch im Alter von bis zu 2 Jahren. (Amt der Tiroler Landesregierung, 2019:57f)

Abbildung 6 Regionale Verteilung der Spielgruppen und darin betreuten Kinder

	Innsbruck	Innsbruck Land	Imst	Kitzbühel	Kufstein	Landeck	Lienz	Reutte	Schwaz	gesamt
Spielgruppen	1	7	3	2	4	2	2	0	3	24
Betreute Kinder	11	114	34	13	51	14	15	-	57	309
Alterssplit der betreuten Kinder										
Unter 2 Jahren	27%	28%	18%	39%	10%	29%	20%	-	25%	23%
2 Jahre	73%	46%	74%	54%	63%	57%	53%	-	56%	60%
3 Jahre	-	14%	9%	8%	28%	14%	20%	-	19%	16%
4 Jahre und älter	-	2%	-	-	-	-	7%	-	-	1%

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung (2019: 57)

Die Spiel- und Kindergruppen sind teilweise im Dachverband Selbstorganisierte Kinderbetreuung Tirol (2019) organisiert. Diesem gehören ebenfalls einige Kinderkrippen, Kindergärten und Horte sowie Schulen an. Die Spiel- und Kindergruppen arbeiten selbständig, wobei bestimmte Dienstleistungen wie Lohnverrechnung, Kassiertätigkeit, Organisationsunterstützung vom Dachverband Selbstorganisierte Kinderbetreuung Tirol bereitgestellt werden. Die programmatische Gestaltung der Spiel- und Kindergruppen erfolgt nach flexiblen, selbstbestimmten Vereinbarungen, wobei der partnerschaftliche Umgang mit Kindern, Eltern und BetreuerInnen im Fokus steht.

Die Tabelle bietet einen Überblick über die geförderten privaten und öffentlichen Spiel- und Kindergruppen in Tirol.

Abbildung 7 Spiel- und Kindergruppen nach Tiroler Bezirken

	Innsbruck	**Innsbruck Land**	**Imst**	**Kitzbühel**	**Kufstein**	**Landeck**	**Lienz**	**Reutte**	**Schwaz**	**gesamt**
Spielgruppen **privat**	1	2	2	1	2	2	2	0	1	13
Spielgruppen **öffentlich**	1	7	2	1	2	0	0	0	2	15
Kindergruppen **privat**	2	0	1	1	1	0	0	0	0	5
Kindergruppen **öffentlich**	1	2	1	0	2	1	2	0	1	10
SUMME	5	11	6	3	7	3	4	0	4	43

Quelle: eigene Zusammenstellung basierend auf Land Tirol (2019d), Kinderbetreuungseinrichtungen

Man sieht, dass In Bezirken mit größerer Einwohnerzahl auch mehr Spiel- bzw. Kindergruppen angeboten werden: In Innsbruck Land, mit knapp 180.000 Einwohnern, finden sich insgesamt 11 Einrichtungen. Unter den restlichen Bezirken variiert die Anzahl der Spiel- und Kindergruppen zwischen drei und sieben. Nur im Bezirk Reutte ist keine Gruppe vorhanden.

Institutionen im Familienbereich

Die Förderung von Institutionen im Familienbereich umfasst eine Bandbreite **familienunterstützender Angebote** unterschiedlicher familienpolitischer Art. Ziel der Förderung ist die Erhöhung der Familienfreundlichkeit in Tirol durch Unterstützung familienbezogener Maßnahmen.

Konkret werden familienbezogene **Bildungs- und Beratungsmaßnahmen, Familienberatungsstellen** des Bundes (sofern diese im Sinne des Familienberatungsförderungsgesetzes BGBl. Nr. 80/1974, idF. BGBl. Nr. 61/2013 eingerichtet wurden), Maßnahmen zur Unterstützung von definierten Qualitätsverbesserungsprozessen in Gemeinden, Studien im Sinne einer Grundlagenbeschaffung für Expertenarbeit und sonstige Maßnahmen, welche eine direkte und nachhaltige Unterstützung von Familien zum Ziel haben, gefördert.

Förderungen (Land Tirol, 2020a) werden auf Antrag und vor Beginn der Aktivität gewährt, wobei Förderempfänger sowohl Einzelpersonen, Einzelunternehmen, eingetragene Personen- und Kapitalgesellschaften, Genossenschaften, Vereine oder sonstige öffentlich-rechtliche Institutionen sein können. Um Unterstützung zu erhalten, müssen einige Voraussetzungen erfüllt werden: die Finanzierung muss von Beginn an gesichert sein, das Land Tirol übernimmt keine Haftung bei Ausfall, das Vorhaben wird nur anteilig gefördert, der Rest muss eigenfinanziert werden und Subventionsgelder dürfen ausschließlich für das beantragte Vorhaben verwendet werden.

Spiel-mit-mir-Wochen

Spiel-mit-mir-Wochen sind ein ganztägiges Kinderbetreuungsangebot während der Schulferien für Kinder von 3 bis 14 Jahren, das versucht die zeitlichen Bedürfnisse und Wünsche der Eltern zu berücksichtigen. Ziel der Förderung ist die Erhöhung der Familienfreundlichkeit in Tirol und die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch die Unterstützung von Kinderbetreuungsangeboten während der Schulferien.

Das Betreuungsverhältnis ist gut. Mit einer Betreuungsperson für 8 Kinder werden neben pädagogischen Zielen wie Förderung der Sozialkompetenz und Stärkung des Gemeinschaftsgefühls insbesondere Ferien ohne Leistungsdruck, Naturerlebnis, Heimatvermittlung unter Einbindung von lokalen Besonderheiten von Ort und Kultur verfolgt.

Die für die Ferienbetreuung genutzten Räumlichkeiten bzw. Institutionen bieten eine kindgerechte Ausstattung (Spielzeug) und ausreichend Platz. Bei Vorliegen aller Förderungsvoraussetzungen werden die „Spiel-mit-mir-Wochen“ mit einem Beitrag von € 35 pro Kind vom Land Tirol unterstützt. (Land Tirol, 2019)

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Abdeckung mit Angeboten und Leistungen im Bereich der Institutionen im Familienbereich den **Bedarf der Tiroler Bevölkerung grundsätzlich gut reflektiert** und zu weiten Teilen auch umfassend abdeckt. Neben der institutionellen Kinderbetreuung, wo mit 79 Prozent Betreuungsquote bei den 3-jährigen und 98 Prozent bei den 4- und 5-jährigen Kindern (Amt der Tiroler Landesregierung, 2019:12) hohe Werte erreicht werden, gibt es für Kinder zwischen Null und zwei Jahren sowie jene im Vorschulbereich eine Bandbreite an landesseitig geförderten nicht-institutionellen Angeboten, welche auch gut angenommen werden.

Trotzdem scheint es, dass die Öffnungszeiten der institutionellen Kinderbetreuung nicht völlig dem elterlichen Bedarf entsprechen und so Betreuungslücken entstehen, welche die Vereinbarkeit mit einer Erwerbstätigkeit erschweren. Parallel dazu hat die Zahl der Spielgruppen, Tageseltern und Eltern-Kind Zentren in den letzten Jahren abgenommen, obwohl offenbar (siehe dazu Umfrage und Expertinneninterviews) ein deutlicher wenn nicht **steigender Bedarf an flexiblen, mögliche Lücken füllenden Betreuungsangeboten, Beratung und zusätzlicher Unterstützung** besteht. Markant scheint dies im Bereich der Informations- und Beratungsangebote, wo die Nachfrage der Eltern beim Übertritt in neue Lebensabschnitte (Geburt, Kind wird größer, Sozialisation, Schuleintritt) generell zugenommen hat. Insbesondere bei familiären Veränderungen (Scheidung, Stress, Erwerbstätigkeit und Vereinbarkeit, neuen Partnern, Alleinerziehenden, etc.) und dadurch entstehendem akutem Beratungs- und finanziellem Unterstützungsbedarf wird Hilfe gesucht. Auch scheint das Leben in Tirol generell teuer, sodass viele Familien mit Kindern auch allgemein auf Unterstützung angewiesen sind, um Teilhabe zu sichern. Gerade hier sind niedrigschwellige Angebote, leicht zugängige Beratung und abholbare Leistungen wichtig, sodass Familien in allen Formen, jeder Herkunft und unabhängig von ihrer Struktur bestmöglich unterstützt werden können.

Abbildung 8 Überblick ausgewählter landesseitig geförderter Institutionen im Familienbereich

	Innsbruck	Innsbruck Land	Imst	Kitzbühel	Kufstein	Landeck	Lienz	Reutte	Schwaz	gesamt
Bevölkerung (2019)	132 110	179 318	60 056	63 881	109 682	44 362	48 753	32 670	83 873	754 705
Jugendliche von 15 bis 19 Jahre	5 600	8 977	3 293	3 047	5 637	2 407	2 707	1 580	4 344	37 592
Kinder von 10 bis 14 Jahren	5 067	8 953	3 318	2 916	5 427	2 284	2 567	1 512	4 258	36 302
Kinder von 5 bis 9 Jahren	4 870	9 325	2 951	2 827	5 568	2 241	2 309	1 586	4 242	35 919
Kinder von 0 bis 4 Jahren	5 567	9 747	3 242	2 859	5 927	2 282	2 263	1 528	4 582	37 997
(geförderte) Einrichtungen bzw. Institutionen im Familienbereich in Tirol										
Spiel- und Kindergruppen(Insgesamt)	5	11	6	3	7	3	4	0	4	43
Spielgruppen	1	7	3	2	4	2	2	0	3	24
Eltern-Kind-Zentren	2	9	2	3	5	1	1	2	2	27
Tageseltern (Träger)	4		1	1	1	1	1	1	1	11
Tageseltern	29	50	15	7	22	11	9	9	6	158
In Einrichtungen betreute Kinder										
In Spielgruppe betreute Kinder	11	114	34	13	51	14	15	-	57	309
Von Tageseltern betreuter Kinder	100	218	49	31	61	21	48	31	16	575

Quelle: eigene Zusammenstellung aus Statistik Austria (2020), Amt der Tiroler Landesregierung (2019) – Werte für 2018/19, Tageseltern Tirol (2019).

2.3 Individualförderungen und andere Angebote im Familienbereich

Das Land Tirol bietet landesseitig für Familien neben der Förderung von Institutionen im Familienbereich auch Individualförderungen für Einzelpersonen. Es handelt sich dabei um finanzielle Förderungen wie Schulstarthilfe, Kinderbetreuungszuschuss, Kindergeld Plus, Mehrlingsgeburtenzuschuss und die Förderung der Teilnahme an Schulveranstaltungen im Inland. Die Förderungen sind zum überwiegenden Teil **einkommensabhängig**. Daneben sind der Tiroler Familienpass, Spielemesse und Familienfest schon lange etablierte Angebot an Familien.

Ziel all dieser Förderungen ist, einkommensschwache Familien in Tirol bei mit Kindern verbundenen Aufwendungen zu unterstützen. Die Anträge sind elektronisch mittels **Onlineformular** bei der Abteilung Gesellschaft und Arbeit des Amtes der Tiroler Landesregierung einzureichen. Die folgende kurze Darstellung soll zum Verständnis des Leistungsspektrums und des von den Tiroler Familien in der Umfrage übermittelten Feedbacks beitragen.

Die **Schulstarthilfe** wird für Kinder zwischen dem vollendeten 6. und 15. Lebensjahr gewährt, die eine Pflichtschule besuchen und soll einkommensschwachen Familien den Schulstart finanziell erleichtern. Sie beträgt € 150 pro Kind und Förderjahr sofern das Haushaltseinkommen eine festgelegte Obergrenze nicht überschreitet. (Land Tirol, 2020c)

Der **Kinderbetreuungszuschuss** wird für die Betreuung von Kindern in Tagesbetreuungsorganisationen (Tageseltern, Betriebstageseltern), Kindergruppen, -krippen, -gärten und Kinder- und Schülerhorten wird pro Kind Zuschuss für die Laufzeit von höchstens 12 Monaten gewährt. Die Förderung wird in Abhängigkeit von zwei Einkommensgrenzen gewährt und beträgt 40 - 60 Prozent der nachgewiesenen Betreuungskosten. (Land Tirol, 2020d)

Das **Kindergeld Plus** soll einkommensschwache Familien beim Betreuungsaufwand für ihre Kinder unterstützen. Es wird für Kinder gewährt, welche vor dem 2. September des Förderzeitraumes das 2. bzw. 3. Lebensjahr vollendet haben. Die Förderung beträgt in Abhängigkeit von zwei Einkommensgrenzen € 300 bzw.€ 500. (Land Tirol, 2020e)

Es gibt einen landesseitigen Zuschuss für **Mehrlingsgeburten**. Die Höhe der Förderung beträgt bei der Geburt von Zwillingen € 600, bei der Geburt von Drillingen € 900 und € 300 für jedes weitere Mehrlingskind. (Land Tirol, 2020b)

Für die **Teilnahme an Schulveranstaltungen im Inland** werden für Kinder bis zur 9. Schulstufe in Pflichtschulen pro Kind und Schulveranstaltung einmalige, nicht rückzahlbare Zuschüsse gewährt. Die Schulveranstaltung muss in Österreich stattfinden und mindestens drei Tage (zwei Übernachtungen) dauern. Die Förderung beträgt 50% der tatsächlich bezahlten Teilnahmegebühr, maximal € 125. (Land Tirol, 2020f)

Der **Tiroler Familienpass** (EuregioFamilyPass) ist eine kostenlose Berechtigungskarte, mit der in Tirol ansässige Familien Ermäßigungen und Vergünstigungen in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino erhalten. Der Antrag ist online zu stellen und der Pass wird postalisch zugesandt. Voraussetzung ist, dass mindestens ein minderjähriges Kind unter 18 Jahren, für das Familienbeihilfe bezogen wird, im selben Haushalt lebt. Großeltern und getrenntlebende Elternteile können den Pass ebenfalls nutzen. (Land Tirol, 2020g)

Spielemesse und Familienfest sind vom Land Tirol geförderte bzw. jährlich veranstaltete Familienevents. Die letzte Spielemesse (25. Familienfreizeit- und Spielemesse) fand vom 22. - 24. November 2019 statt. Das anlässlich des österreichweiten Familientages in Tirol schon zum fünften Mal stattfindende Tiroler Familienfest wurde am 19. Mai 2019 bei freiem Eintritt im Zeughaus Innsbruck gefeiert. (Land Tirol, 2020h)

2.4 Vergleich mit Angeboten anderer Bundesländer

Das Land Tirol hat Interesse seine Familien bestmöglich zu versorgen. Dies ergibt sich schon aus der Promulgationsklausel der Tiroler Landesordnung (LGBl 61/1989), die darauf hinweist, dass „die geordnete Familie als Grundzelle von Volk und Staat“ als geistige, politische und soziale Grundlage des Landes „zu wahren und zu schützen oberste Verpflichtung der Gesetzgebung und der Verwaltung des Landes Tirol sein muss.“ Die landesseitig vorgehaltenen Angebote und Förderungen für Familien wirken dabei ergänzend zu den bundesweiten Leistungen im Familienbereich.

<u>Veränderung der Zielsetzung, Bedürfnisse und Angebote</u>

Das Angebot des Landes Tirol hat sich zusammen mit der Zielsetzung der österreichischen Familienpolitik, den Zielen des Landes und den geänderten Bedürfnissen der Familien über die Jahre verändert. So verschob sich der bundes- wie auch landesseitige Fokus vom ursprünglich zentralen *Lastenausgleich,* bei welchem Staat und Land zu den Aufwendungen der Familien beitragen, schrittweise zu einem *Leistungsausgleich*, bei dem Staat und Land die von Familien erbrachten Leistung über die Ausschüttung finanzieller Förderung anerkennen. Mit der in Folge aufgrund zunehmender weiblicher Erwerbstätigkeit angestrebten Ermöglichung von *Wahlfreiheit und Vereinbarkeit* haben Staat und Land die Familien ermächtigt, ihr Leben an der Schnittstelle von Familie und Beruf familienkonform(er) zu gestalten. Heute finden sich Elemente aller dieser Zielsetzungen in staatlichen wie auch landesseitigen Angeboten für Familien. Kürzlich hinzugekommen ist noch eine stärker flexibilisierte und individualisierte *Unterstützung in Zeiten (neuer) familiärer Herausforderungen* und Unterstützung bei der *Umsetzung individueller Lebenskonzepte* (Gstrein et al. 2011:5f). Es gilt, individuelle und staatliche Vorstellungen

und Ziele bestmöglich unter einen Hut zu bringen und auf neue Lebensrealitäten von Familien zu reagieren. Auch Kinder und ihre Rechte sind dabei mehr ins Zentrum der Familienpolitik gerückt.

So anerkennt Artikel 9 der Tiroler Landesordnung, der 2011 abgeändert wurde (LGBl 59/2011), die Ziele des Übereinkommens über die Rechte des Kindes und gewährleistet eine „für das Wohl von Kindern und Jugendlichen erforderliche Fürsorge einschließlich ihres Schutzes vor sittlicher und körperlicher Gefährdung". Außerdem wird das „Recht der Eltern zur Erziehung ihrer Kinder" betont, und das Land übernimmt es, Eltern „bei der Erfüllung ihrer Obsorgepflichten zu unterstützen".

Hier wird gut sichtbar, dass sich neben der Zielsetzung auch die Zielgruppe der Familienpolitik verändert hat. Von der ursprünglich im Fokus stehenden, dem traditionellen Bild der zentralen staatlichen Kerneinheit entsprechenden Familie mit Kindern richtete sich der Blick zunächst auf die Kinder selbst, auf Kindeswohl, Rechte und Schutz. Im Laufe der Zeit wurden die Eltern ebenfalls als Personen mit eigenständigen Bedürfnissen erkannt, und schließlich mehr auf die unterschiedlichen Anliegen von Frauen und Männern in Familien eingegangen. In neueren Politikmaßnahmen sind schließlich die einzelnen Familienmitglieder als Zielgruppen hinzugekommen, denn heute werden Familien nicht mehr ausschließlich als selbstverständlich funktionierende gesellschaftliche Basiseinheiten gesehen, sondern mehr als auf Zeit geformte Gruppe von Individuen (vgl. Wunderlich 2018; Gstrein et al. 2011), auf deren Wünsche, Bedürfnisse, individuellen Präferenzen und Lebensentwürfe im Rahmen unterstützender Familienpolitik Rücksicht genommen werden soll bzw. muss.

Die Familienpolitik ist heute bestrebt, die Bedürfnisse von Kindern und Eltern gleichermaßen abzudecken und Familien in finanzieller, sozialer und integrativer Weise zu unterstützen. Dem Modell des kindlichen Wohlbefindens folgend (vgl. Bradshaw, 2006 in Bertram et al. 2012:205) geht es dabei neben klassischen Themen wie materieller **Absicherung, Gesundheit, Sicherheit und Bildung** eben auch um das **Wohlbefinden aller Familienmitglieder**. Für Kinder stehen dabei auch die Vermeidung von Risiken und ihre Beziehung zu Gleichaltrigen und zur Familie im Fokus, während für Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit sowie das Funktionieren familiärer und außerfamiliärer Netzwerke wichtig ist. Auch *familienpolitisches Wohlbefinden*, also die Zufriedenheit mit den für Familien bereitgestellten Leistungen ist dabei zunehmend in den Fokus der Politik gerückt (vgl. Bertram und Spieß 2010, in Bertram et al. 2012:206), ein Punkt, dem diese Studie über zwei Umfragen in der Tiroler Bevölkerung (siehe dazu später) nachgegangen ist.

<u>Ein Blick auf die Bundesländer …</u>

Zur Frage, wie Tirol mit seinen landesseitigen Förderungen und Angeboten im Familienbereich im Österreichkontext situiert ist und was die anderen Bundesländer anbieten, wurde ein Bundesländervergleich durchgeführt. Als Resultat wurde die untenstehende Übersichtstabelle zu ausgewählten Länderleistungen für Familien zusammengestellt.

Die Vorgehensweise erklärt sich wie folgt: Die länderseitigen Leistungen im Familienbereich umfassen eine Vielfalt an historisch gewachsenen Angeboten für Familien, welche die in den unterschiedlichen Familienphasen auftretenden Bedürfnisse abdecken und Belastungen ausgleichen sollen, sodass den Familien ein möglichst annehmliches Leben und gute soziale Teilhabe gesichert wird. Es sind dies Leistungen um Familiengründung und Geburt, Kinderbetreuung und Elementarbildung, Schule, Lehre und Studium sowie Hilfe in Notsituationen. Weiters gibt es Leistungen im Versicherungs- und Gesundheitsbereich, zu Mobilität, Pflege und Familienberatung. Allgemeine Familienförderungen sowie Ferienbetreuung und Familienurlaube runden das Spektrum ab. Die Angebote und Förderungen im Familienbereich werden je nach Aufteilung der Geschäftsfelder in den Landesregierungen von unterschiedlichen Abteilungen betreut und abgewickelt.

Nicht alle für Familien bereitgestellten Leistungen fallen dabei in den in dieser Studie untersuchten Bereich. Dies gilt zB. für das Pflegegeld, Versicherungs- und Gesundheitsleistungen, aber auch für die institutionelle Kinderbetreuung, welche in Tirol im Zuständigkeitsbereich des Fachbereiches Elementarbildung in der Abteilung Gesellschaft und Arbeit liegt. Mit Jahresbeginn 2020 wurde die zuvor im Fachbereich Familie der Abteilung Gesellschaft und Arbeit verortete Unterstützungen von Familien in Notsituationen im Sinne vereinfachter (one-stop) Abläufe an eine zentrale Anlaufstelle ausgelagert.

Die folgende Tabelle umfasst daher nur einen Ausschnitt der **landesseitigen Familienförderungen**, und zwar jene, für die der Fachbereich Familie der Abteilung Gesellschaft und Arbeit zuständig ist. Die Listung und Reihenfolge der angeführten Leistungen orientiert sich am in dieser Studie diskutierten Leistungsspektrum. Erweitert wird die Liste um eventuell von anderen Bundesländern im Bereich Familie erbrachten Leistungen.

Es soll an dieser Stelle noch angemerkt werden, dass Leistungen im Bereich Familie nicht nur von den Ländern - und dort in unterschiedlichen Abteilungen in den Ämtern der Landesregierungen - sondern auch von anderen Stelle (Sozialamt, Caritas, Hilfswerk, Diözese, privaten Vereinen und Stiftungen, etc.) finanziert und abgewickelt werden können. Die Zuständigkeit variiert je nach Bundesland. Dies zusammen mit dem sich immer wieder ändernden Angebot macht eine detailgenaue und vollständige Erfassung aller Leistungen schwierig. Die Tabelle erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder (absolute) Fehlerfreiheit. Trotzdem bietet sie eine gute Grundlage, um die Angebote und Förderungen des Landes Tirol im Vergleich zu den anderen Bundesländern zu verorten.

Innerhalb der betrachteten Kategorien zeigt sich eine **grundlegende Übereinstimmung** von Leistungen, sofern solche angeboten werden: Auch wenn die Bezeichnung der Leistungen, ihre Höhe, genaue inhaltliche Ausführung und die Anspruchsvoraussetzungen nicht immer völlig ident sind, lassen sich deutliche Parallelen im landesseitigen Angebot und der Leistungsgestaltung erkennen. Als überwiegend bedarfsorientierte Angebote sind die Leistungen der Länder **meist einkommensabhängig**.

Dass viele der Angebote der Bereitstellung von für Familien wichtigen **Informationen und Elternberatung**, der Sicherstellung von bedarfsgerechten, flexiblen aber auch **zuverlässigen Kinderbetreuungsangeboten** sowie dem **Abfedern finanzieller Belastungen** dienen, welche den familiären Handlungsspielraum stark beschränken oder das familiäre Auskommen gefährden, zeigt wie relevant Angebote und Förderungen gerade in diesen drei Bereichen sind.

Bei den in der Tabelle über das Leistungsspektrum des Fachbereichs Familie der Abteilung Gesellschaft und Arbeit hinausgehenden landesseitigen Angeboten handelt es sich um Leistungen (1) für Familien in Notsituationen, (2) rund um die Geburt, (3) zu Bildung und Betreuung sowie (4) für ältere Kinder bzw. Jugendliche.

Erstere – in Tirol war das die Unterstützung von Familien in **Notsituationen** - wurden in Tirol wie bereits erwähnt vom Fachbereich Familie der Abteilung Gesellschaft und Arbeit an eine zentrale, externe Stelle ausgelagert, werden also nun von anderer Seite abgedeckt.

Die rund um die **Geburt** verfügbaren Geldleistungen, wie zB. das Kinderbetreuungsgeld des Bundes und das Tiroler Kindergeld Plus, bieten Eltern ein bisschen finanziellen Spielraum und eine leichtere Bewältigung der neuen Herausforderung und Kosten. Manche Geldleistungen wurden in den letzten Jahren durch Sachleistungen abgelöst, und thematisch neu besetzt (zB. Ökologie – Mehrfachwindeln). Einige Bundesländer (wie Burgenland und Kärnten) geben nun Dokumentenmappen für wichtige Unterlagen aus.

Elternbildungsgutscheine (also Guthaben bzw. Gutscheine mit freier Wahl der Kurse) gibt es derzeit in Oberösterreich (Land Oberösterreich, 2020b), Salzburg und der Steiermark (Land Steiermark, 2020a). In seiner virtuellen Form ist er an die jeweilige Familienkarte bzw. den Familienpass gebunden und erlaubt den Eltern, mit dem vorhandene Guthaben Kurse (kostengünstig) zuzukaufen.

Hinsichtlich **Kinderbetreuung** werden zB. in Niederösterreich arbeitsnahe Kinderstuben (in Betrieben) angeboten, und aus den nun in allen Bundesländern geförderten Tageseltern und Spielgruppen lässt sich ein durchaus vorhandener Bedarf an flexibler und häufig tagesrandrelevanter Betreuung sowie das Bedürfnis an Kontakt- und Spielmöglichkeiten für Kleinkindbetreuende (Spiel- und Kindergruppen) festmachen. Es ist ein ausreichendes Angebot vorzuhalten, wenn Eltern auch Zugriff auf diese Leistungen haben sollen.

Finanzielle Absicherung ist wichtig, und betrifft neben der ersten Familienphase und dem Kleinkindalter auch **Familien mit älteren Jugendlichen**, für welche nicht weniger Kosten anfallen aber nur mehr weniger Förderungen zur Verfügung stehen. Schüler- und Schulbeihilfen helfen, wie auch zB. der in Kärnten für Kinder bis 10 Jahre verfügbare Kinderzuschuss, eine Leistung, die auch auf ältere Kinder ausgedehnt werden könnte.

Abbildung 9 Bundesländervergleich relevanter Länderleistungen im Familienbereich

Angebote und Förderungen	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	**Tirol**	Vbg	Wien
Förderung Eltern-Kind-Zentren	x		x			x	**x**		x
Förderung von Kinderbetreuung durch Tageseltern	x	x	x	x	x	x	**x**	x	x
Förderung von Spiel-u Kindergruppen für Kleinkinder	x	(x)	x	x	x	x	**x**	x	x
Förderung Organisationen/Initiativen im Familienbereich	x	x	x	x	x	x	**x**	x	x
zB. Familien/Elternberatung, Frühe Hilfen	x	x	x	x	x	x	**x**	x	x
zB. Elternbildung (Programme)	x	x	x	x	x	x	**x**	x	x
Spiel-mit-mir-Wochen (Ferien), Ferienaktionen	x	x	x			x	**x**	x	x
Schulstarthilfe des Landes	x						**x**		
Kinderbetreuungszuschuss (für Individuen/Familien)		x	x	x	x	x	**x**	x	
Kindergeld Plus (bzw. Unterstützung im Kleinkindalter)	x	x		xx	x		**x**	x	x
Mehrlings(geburten)Zuschuss	x	x		x	x	x	**x**		
Förderung Teilnahme an Schulveranstaltungen	x	x		x	x		**x**	x	x
Familienpass	x	x	X	x	x	x	**x**	x	
Spielemesse, Familienfest(e)	x	x	x	x	x	x	**x**	x	x
Familienunterstützung in Notsituationen		x			x		**x***		
Familienhilfe			x		x		**x***	x	
Elternbildungsgutschein				x	x	x			
Sachleistung zu Geburt, Mehrwegwindeln		x	x			x			x
Dokumentenmappe	x	x							
Kinderbetreuungsbonus (daheim betreut)				x			**x**		
Kinderstuben (arbeitsplatznah, Kleinstkinder)			x						

Weitere tlw. relevante Leitungen	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	**Tirol**	Vbg	Wien
Familienzuschuss (Ki<10Jahre)		x							x
Familienauto	x								
Schülerbeihilfe ab 10 Schulstufe / Schulstarthilfe (Bund)	x	x	x	x	x	x	**x**	x	x
Beihilfen Schüler landwi. + medtech. Schulen				x					

Quelle: eigene Zusammenstellung, basierend auf Land Burgenland (20209, Land Kärnten (2020a), Land Salzburg (2020), Land Niederösterreich (2020a), Land Oberösterreich (2020), Land Steiermark (2020a), Land Vorarlberg (2020), Land Tirol (2019, 2020), Land Wien (2020) sowie Transparenzportal (2020) und ÖIF 2019.
*Anmerkung: * wurde im Land Tirol per Jahresbeginn 2020 an eine zentrale Anlaufstelle ausgelagert.*

3. Umfragen zur Zufriedenheit mit Landesleistungen im Familienbereich

Im Rahmen der Studie wurde zu Jahreswechsel 2019/20 die Meinung der Tiroler Familien zu landesseitig bereitgestellten Leistungen und Angeboten im Familienförderbereich eingeholt. Zur Erhebung der Zufriedenheit sowie Abfrage möglicher Wünsche und offener Anliegen wurden zwei Online Umfragen in der Tiroler Bevölkerung durchgeführt. Die von November 2019 bis Ende Jänner 2020 geöffneten Umfragen wurden mit dem Online Tool SurveyMonkey (2019) bedient, welches gut geeignet ist, um Abfragen einerseits an ein breiteres Publikum zu richten und andererseits gezielte Nachfragen bei bestimmten Personengruppen durchzuführen. Die Beantwortung der Fragebögen erfolgte anonym.

Mit der ersten Umfrage wurden die Tiroler Familien hinsichtlich ihrer die landesseitigen Familienleistungen im Allgemeinen betreffende **Wünsche und Erwartungen** befragt. Der prominent in der Landeszeitung "Familienland" platzierte Aufruf zur Beteiligung an der Umfrage (es wurden ein online Link sowie ein QR-Code angegeben) brachte insgesamt 1427 Beantwortungen, mit viel aufschlussreichem Feedback zur allgemein erlebten Situation und der Zufriedenheit mit den Tiroler Angeboten und Leistungen. Zwei offene Textfelder gaben den Familien die Möglichkeit Kommentare zum Thema zu hinterlassen, was auch viele nützten: Insgesamt wurden 376 Kommentare zur Zufriedenheit mit Leistungen und Angeboten sowie 502 Kommentare mit Wünschen und Anregungen eingebracht.

Im Rahmen einer zweiten Erhebung wurde die konkrete **Zufriedenheit mit zuvor erhaltenen Individualförderungen** im Familienbereich abgefragt. Auch hier war der Rücklauf zufriedenstellend, denn aus dem per Email an Leistungsbezieherinnen und Leistungsbezieher versendeten Umfragelink resultierten 1423 Beantwortungen. Die auch in dieser Umfrage enthaltenen offenen Textfelder zur Rückmeldung der Zufriedenheit mit erhaltenen bzw. verfügbaren Leistungen sowie zur Nennung möglichen Verbesserungspotentials wurden insgesamt 222 Mal bzw. 303 Mal für Kommentare genützt.

Aus beiden Tiroler Umfragen konnte eine insgesamt **hohe Zufriedenheit** mit dem landesseitig angebotenen Leistungsspektrum sowie den familienrelevanten Angeboten des Landes Tirol festgestellt werden. In Folge werden die beiden Umfragen sowie ihrer Ergebnisse näher dargestellt.

3.1 Umfrage zu Wünschen und Erwartungen

Die Umfrage „Familienleistungen Land Tirol – Wünsche und Erwartungen“ war von November 2019 bis Ende Jänner 2020 verfügbar. Sie wurde von insgesamt 1427 Personen beantwortet, welche im Durchschnitt rund 4

Minuten mit dem Ausfüllen des online Fragebogens beschäftigt waren, welcher über Computer, Tablet oder Smartphone beantwortet werden konnte.

Wer hat den Fragebogen beantwortet?

Die Antwortpersonen waren zum überwiegenden Teil Frauen. Der Fragebogen wurde zu vier Fünftel (79Prozent) von Frauen und rund einem Fünftel (19 Prozent)[3] von Männern beantwortet. Mehr als zwei Drittel der Antwortpersonen waren verheiratet, verpartnert oder im gemeinsamen Haushalt lebend. Nicht ganz ein Viertel waren Alleinerziehende. Rund zwei Drittel der Antwortpersonen waren berufstätig während knapp ein Drittel in einem Haushalt mit einer berufstätigen Person lebte.

Offenbar aktivierte der Aufruf in der Landeszeitung auch deutlich mehr Personen, die im Besitz eines Familienpasses des Landes Tirol (EuregioFamilyPass) waren. Von den Antwortpersonen gaben mehr als drei Viertel an, einen solchen Tiroler Familienpass zu haben.

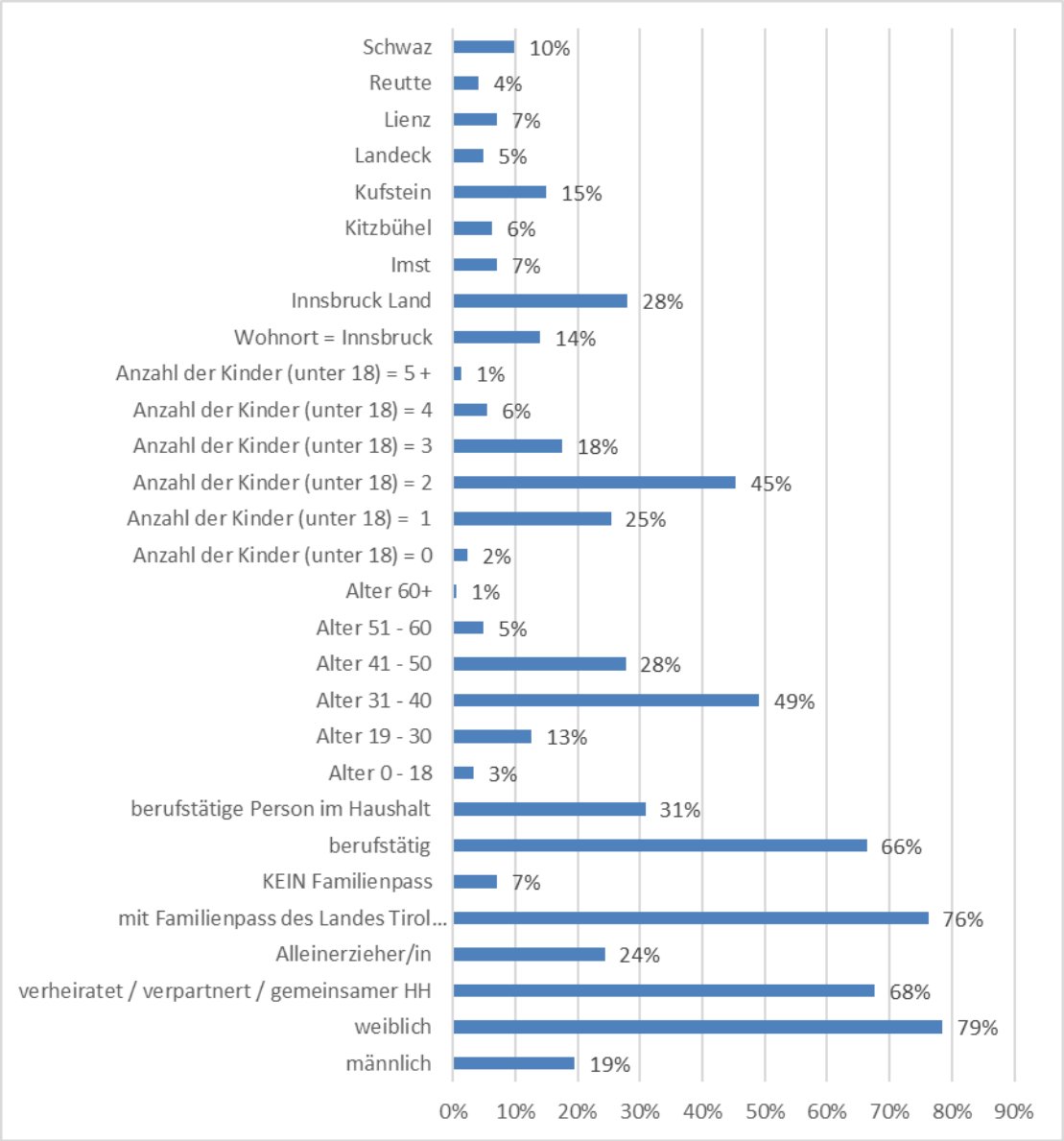
Der Alterssplit der Antwortpersonen zeigt eine nicht unerwartete Spitze in der mittleren Alterskategorie, und zwar von 31 bis 40 Jahren, in welche ungefähr die Hälfte aller Antworten fallen. Die zweitstärkste Gruppe ist jene der Personen im Alter von 41 bis 50 Jahren, welche mehr als ein Viertel der Antwortpersonen ausmachen, gefolgt von der Gruppe der 19 bis 30-Jährigen (13 Prozent). Etwas mehr als 3 Prozent der Antworten stammen von unter 18-Jährigen und knapp 5 Prozent aus der Gruppe der 51 bis 60-Jährigen. Mit etwas über einem halben Prozent haben auch Personen im Alter ab 60 Jahren – vermutlich also Großeltern – zur Umfrage beigetragen.

Hinsichtlich der Familiengröße zeigt sich eine deutliche Dominanz von Familien mit ein bis drei Kindern (unter 18 Jahren), wobei Familien mit zwei Kindern dabei deutlich in der Mehrheit waren: Mehr als 45 Prozent aller Antwortpersonen gaben an, zwei Kinder unter 18 Jahren zu haben. Der Anteil der Antwortpersonen mit einem Kind unter 18 Jahren war mit 25 Prozent der Zweithöchste, und rund 18 Prozent hatten drei Kinder. Dass Tirol ein Land mit durchaus auch höherer Kinderzahl in den Familien ist, zeigt sich im Anteil der Antwortpersonen mit vier (6 Prozent) sowie fünf und mehr Kindern (über 1 Prozent). Dass auch Antwortpersonen ohne Kinder unter 18 Jahren (vermutlich also mit älteren Kindern oder Enkelkindern) mit etwas mehr als 2 Prozent zur Umfrage beitrugen, ist erfreulich und trägt zur Gesamtsicht der Situation bei.

Die regionale Verteilung der Antworten zeigt einen guten Split mit Antworten aus allen Tiroler Bezirken. Die meisten Antwortpersonen waren aus Innsbruck Land (28 Prozent), gefolgt von Innsbruck Stadt (14 Prozent), Kufstein (15 Prozent) und Schwaz (10 Prozent). Aus Imst und Lienz kamen jeweils 7 Prozent der Antwortpersonen, aus Kitzbühel rund 6 Prozent, aus Landeck knapp 5 Prozent und aus Reutte etwas über 4 Prozent. Nicht ganz 4 Prozent der Antworten beinhalten keinen Hinweis auf den Wohnort der Antwortperson.

[3]Die genauen Prozentsätze sind, sofern nicht im Text genannt, in den Tabellen angeführt. Dabei kann die Möglichkeit, Fragen nicht (vollständig) zu beantworten bzw. zu überspringen dazu führen, dass die aus allen Antworten eine Kategorie resultierende Gesamtsumme unter 100 Prozent liegt. Ein Beispiel ist der Geschlechtersplit. Hier beträgt die Summe aus Männern und Frauen in der Statistik insgesamt nur 98 Prozent. Knapp 2 Prozent der Antwortperseonen haben sich offenbar nicht zugeordnet oder das Feld ausgelassen. Auf die Ergebnisse der Umfrage hat diese „Unschärfe“ keinen Einfluss. Die Werte in den Tabellen geben immer die exakten Antwortdaten wieder.

Abbildung 10 Demographie der Antwortpersonen der Umfrage Wünsche/Erwartungen



Quelle: eigene Umfrage (Anteile in Prozent der Antwortpersonen)

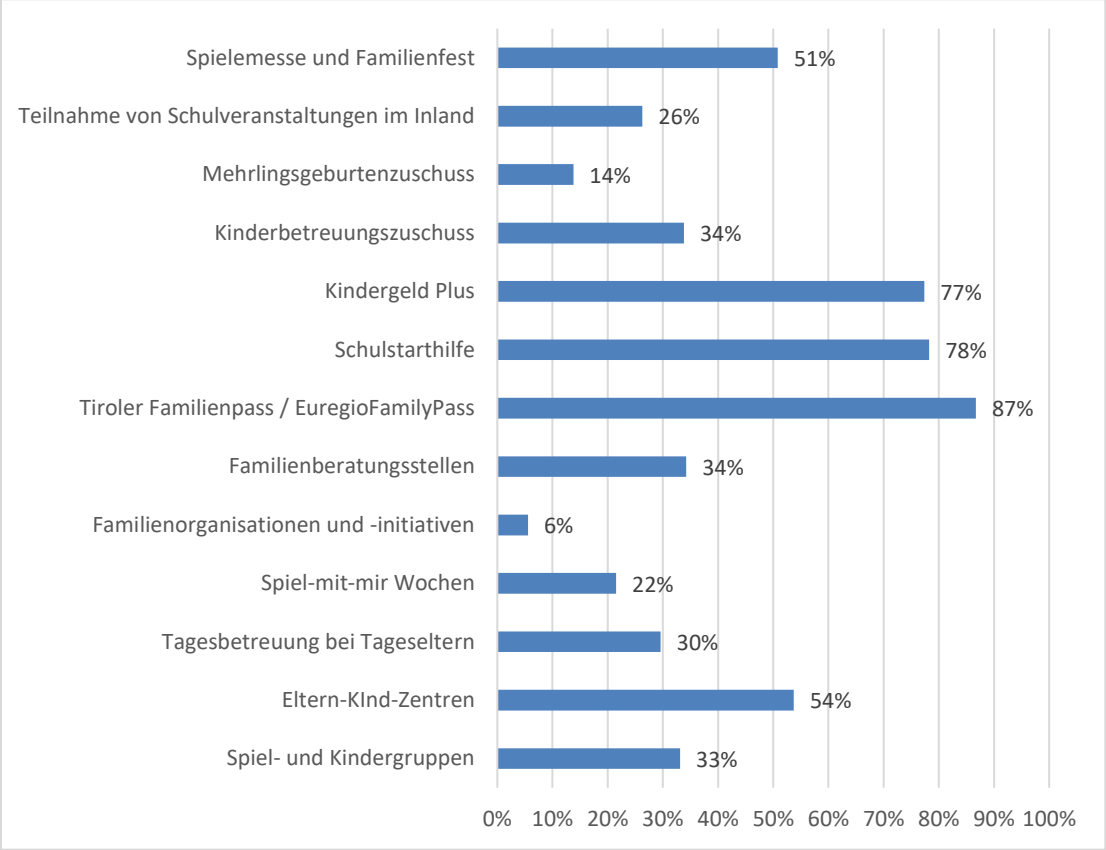
<u>Bekanntheit und Inanspruchnahme des landesseitigen Leistungsspektrums für Familien</u>

Zu Beginn der Umfrage wurden die Tiroler Familien nach Ihrem Wissen über das landesseitige Leistungsspektrum und die Angebote für Familien befragt. Unter der Frage „Welche der folgenden Leistungen und Angebote für Familien kennen Sie?“ wurden die im vom Land Tirol im Familienbereich geförderten Institutionen und (meist) einkommensabhängig bereitgestellten Individualleistungen gelistet und konnten angekreuzt werden. Der Tiroler Familienpass, die Spielemesse und das Familienfest wurden ebenfalls angeführt.

Es zeigt sich, dass die Tiroler Bevölkerung über die familienseitigen Leistungen und Angebote des Landes durchaus **gut informiert** ist: Mehr als drei Viertel der Antwortpersonen geben an, den Tiroler Familienpass, die Schulstarthilfe und das Kindergeld Plus zu kennen. Das Bestehen von Eltern-Kind-Zentren sowie die jährliche Spielemesse und das Tiroler Familienfest sind immerhin mehr als der Hälfte der Antwortpersonen ein Begriff und ungefähr ein Drittel kennt den Kinderbetreuungszuschuss, die Tiroler Familienberatungsstellen, die Möglichkeit

der Betreuung bei Tageseltern sowie die Kinder- und Spielgruppen. Nur die Spiel-mit-mir Wochen, der Mehrlingsgeburtenzuschuss und die (allerdings auch nicht näher spezifizierten) Familienorganisationen und -initiativen sind weniger umfassend bekannt.

Abbildung 11 Bekanntheitsgrad des Tiroler Leistungsspektrums für Familien



Quelle: eigene Umfrage („Welche der folgenden Leistungen und Angebote für Familien kennen Sie?")

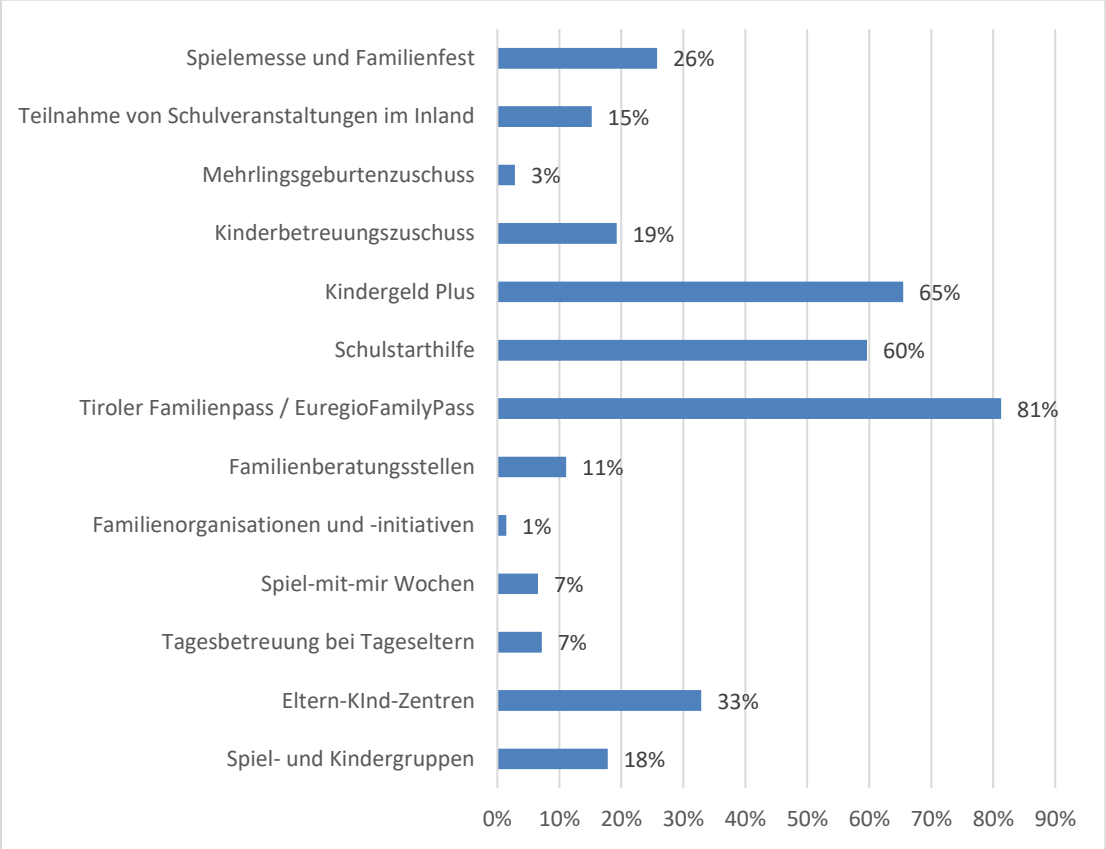
Hinsichtlich der Nutzung von Leistungen und Angeboten („Welche der folgenden Leistungen und Angebote für Familien haben Sie (ihre Familie) schon genützt?") zeigt sich, dass die Leistungen und Angebote – welche aufgrund ihrer Zielgruppenausrichtung (zB. Mehrlingsgeburtenzuschuss) teilweise nur bestimmte Personen ansprechen - von den Antwortpersonen **gut genutzt werden**. Beim Tiroler Familienpass stimmt der Bekanntheitsgrad sogar fast mit der angegebenen Leistungsnutzung überein, denn 94% jener die den Tiroler Familienpass kennen nutzen ihn auch – was aber nicht zuletzt aus dem hohen Anteil (76%) an Antwortpersonen mit Familienpass resultiert.

In den anderen Fällen übersteigt der Bekanntheitsgrad erwartungsgemäß den Nutzungsgrad, wobei zweiterer durchaus hoch ausfällt. Zu den am meisten genutzten Leistungen und Angebote zählen neben dem Familienpass das Kindergeld Plus und die Schulstarthilfe, welche beide schon einmal von nicht ganz zwei Drittel aller Antwortpersonen bezogen wurden. Auch der Kinderbetreuungszuschuss und der Zuschuss zur Teilnahme an Schulveranstaltungen im Inland wurden von rund einem Fünftel bzw. Siebentel der Antwortpersonen schon (zumindest) einmal bezogen.

Auch Veranstaltungen und Einrichtungen werden genützt: Eltern-Kind-Zentren wurden schon von einem Drittel der Antwortpersonen aufgesucht und die Spielemesse und/oder das Familienfest von einem Viertel der Familien besucht. Nicht ganz jede fünfte Antwortperson oder ihre Familie hat schon eine Spiel- oder Kindergruppe genutzt und etwas mehr als jeder Zehnte eine Familienberatungsstelle aufgesucht. Mit jeweils 7 Prozent zählen die Kinderbetreuung bei Tageseltern und der Besuch von in den Ferien angebotenen Spiel-mit-mir Wochen zu den

(auch aufgrund der Kosten) nicht unerwartet weniger genutzten aber durchaus wichtigen und im Sinne der Entlastung von Familien und besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie noch weiter ausbaufähigen Angeboten.

Abbildung 12 Inanspruchnahme der landesseitigen Angebote und Leistungen



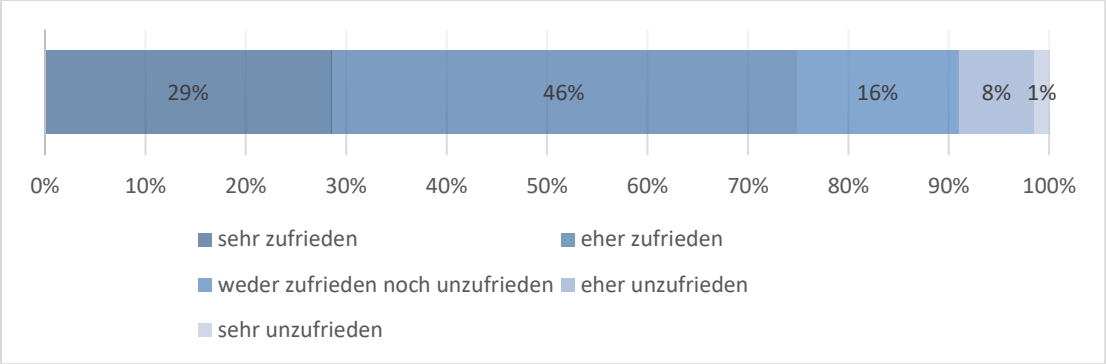
Quelle: eigene Umfrage(„Welche der folgenden Leistungen und Angebote für Familien haben Sie (ihre Familie) schon genützt?“)

<u>Zufriedenheit mit den landesseitigen Angeboten und Leistungen im Familienbereich</u>

Als nächstes wurde die allgemeine und danach die spezifisch mit bestimmten Angeboten und Leistungen in Zusammenhang stehende Zufriedenheit der Bevölkerung mit dem landesseitigen Leistungsspektrum im Familienbereich abgefragt. Die Frage „Wie zufrieden sind Sie mit den angeführten Leistungen und Angeboten?“ wurde von **drei Viertel der Antwortpersonen** mit **sehr oder eher zufrieden** beantwortet, was auf eine generell sehr gute Abdeckung durch das Angebot schließen lässt. Die Gruppe der Zufriedenen setzt sich dabei aus gut einem Viertel aus Antwortpersonen mit hoher Zufriedenheit (sehr zufrieden) und knapp der Hälfte der Antwortpersonen mit guter Zufriedenheit (eher zufrieden) zusammen.

Neben einer Zahl von hinsichtlich ihrer Zufriedenheit im Bereich der landesseitigen Leistungen und Angebote Unentschlossenen (oder Neutralen, 16%) waren insgesamt nur 9 Prozent der Antwortpersonen unzufrieden, und zwar knapp 8 Prozent wenig zufrieden (eher unzufrieden) und etwas mehr als ein Prozent sehr unzufrieden. Auf die von ihrer Seite möglicherweise erlebte Problematik wird im Rahmen der später analysierten offenen Textbereiche der Umfrage eingegangen.

Abbildung 13 Zufriedenheit mit den Angeboten und Leistungen im Familienbereich



Quelle: eigene Umfrage („Wie zufrieden sind Sie mit den angeführten Leistungen und Angeboten insgesamt?“)

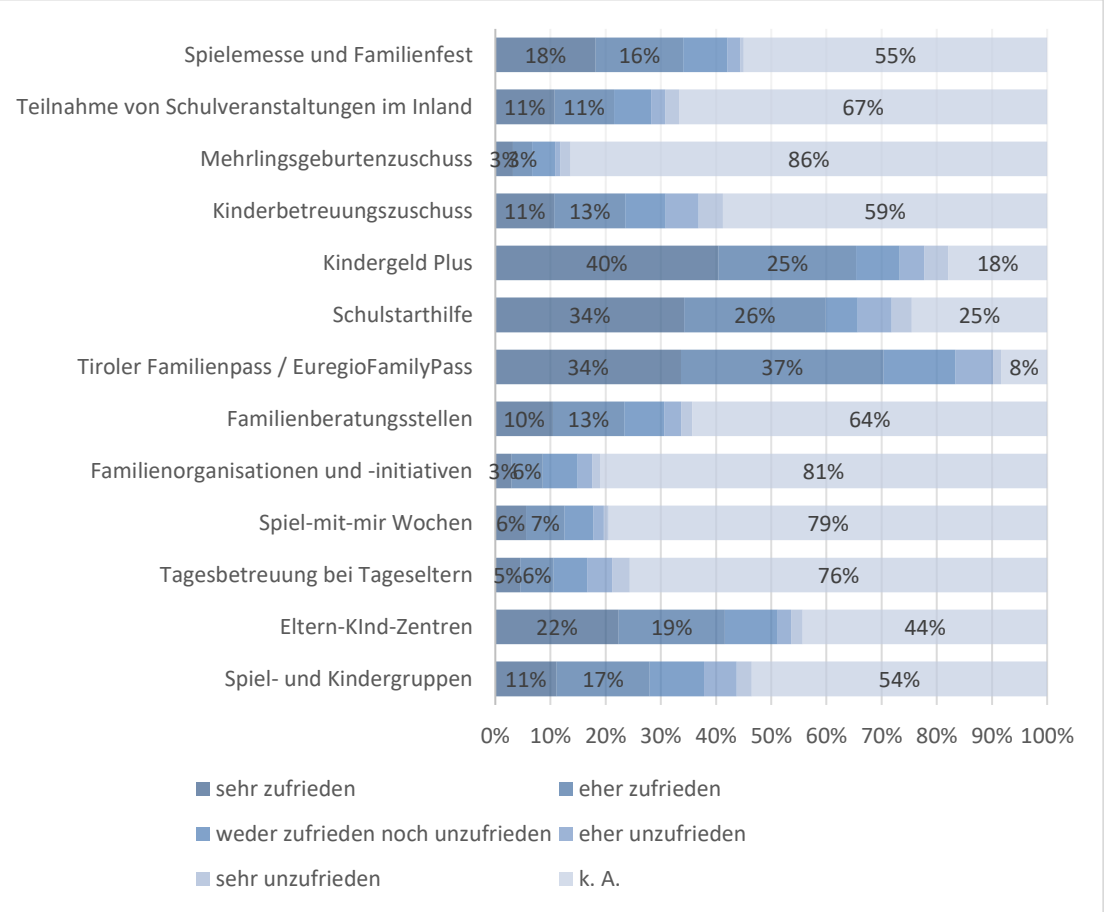
Die folgenden beiden Abbildungen zeigen die Antworten der Umfrageteilnehmenden gesplittet nach Einzelangeboten im Familienbereich. Zur Frage „Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit den angeführten Leistungen und Angeboten?“ konnten die Umfrageteilnehmenden alle oder einzelne Leistungen auswählen und auf einer fünfteiligen Skala von ‚sehr zufrieden‘ bis ‚sehr unzufrieden‘ mit der Zusatzmöglichkeit ‚keine Antwort‘ bewerten. Es zeigt sich, dass der Fragebogen gut verstanden wurde und Raum für Bewertung und Feedback lässt. Insgesamt lässt sich **in der Einzelbetrachtung der Angebote und Leistungen eine hohe Zufriedenheit** feststellen, welche auf den ersten Blick insbesondere bei den Leistungen Kindergeld Plus, Schulstarthilfe und Familienpass sichtbar ist. Zur genaueren Analyse werden die Antworten mit und ohne ‚keine Antwort‘ betrachtet.

Die erste Abbildung umfasst die **Rückmeldungen inklusive Nicht-Beantwortungen**. Zur Übersichtlichkeit wurden in der Abbildung nur die Anteile der sehr und eher zufriedenen Antwortpersonen und jene der Nicht-Beantwortungen (keine Antwort) eingetragen. Die höchsten Anteile an Sehr Zufriedenen unter den Umfrageteilnehmenden finden sich im Bereich von *Kindergeld Plus*, *Schulstarthilfe* und *Tiroler Familienpass*, gefolgt von *Eltern-Kind-Zentren* und *Spielemesse und Familienfest*. Diese Angebote und Leistungen erreichen nicht nur bei den Sehr Zufriedenen, sondern auch bei der Zusammenschau von ‚sehr zufrieden‘ und ‚eher zufrieden‘ die höchste Zustimmung. Die teilweise hohe Zahl an Nicht-Beantwortungen reflektiert die oben angeführten Bekanntheits- und Nutzungsgrade der Leistungen und ist daher völlig normal: Wer die Leistung nicht kennt oder nützt, gibt keine Bewertung ab. Die (unbeschriftete, sich als zweites von rechts befindliche) Kategorie ‚sehr unzufrieden‘ weist in allen Bereichen nur geringe Werte (1 bis 4 Prozent) auf.

Die Abbildung ist im Detail wie folgt zu lesen: Die Frage zur Zufriedenheit mit Spielemesse und Familienfest (erste Zeile) wurde beispielsweise von 45 Prozent der Umfrageteilnehmenden bewertet. Dazu stand die unter der Abbildung angeführte fünfteilige Bewertungsskala zur Verfügung. Die sechste Antwortmöglichkeit (k.A.) wurde von 55 Prozent der Umfrageteilnehmenden angekreuzt, vermutlich weil sie diese Leistung nicht kennen oder beansprucht haben. Es zeigt sich, dass innerhalb der Umfrageteilnehmenden insgesamt 34 Prozent mit dem Angebot Spielemesse und Familienfest zufrieden waren, und zwar 18 Prozent sehr zufrieden und 16 Prozent eher zufrieden.

Die genauen Werte für die einzelnen Leistungen lassen sich analog aus der folgenden Abbildung ablesen.

Abbildung 14 Zufriedenheit nach Einzelangeboten im Familienbereich



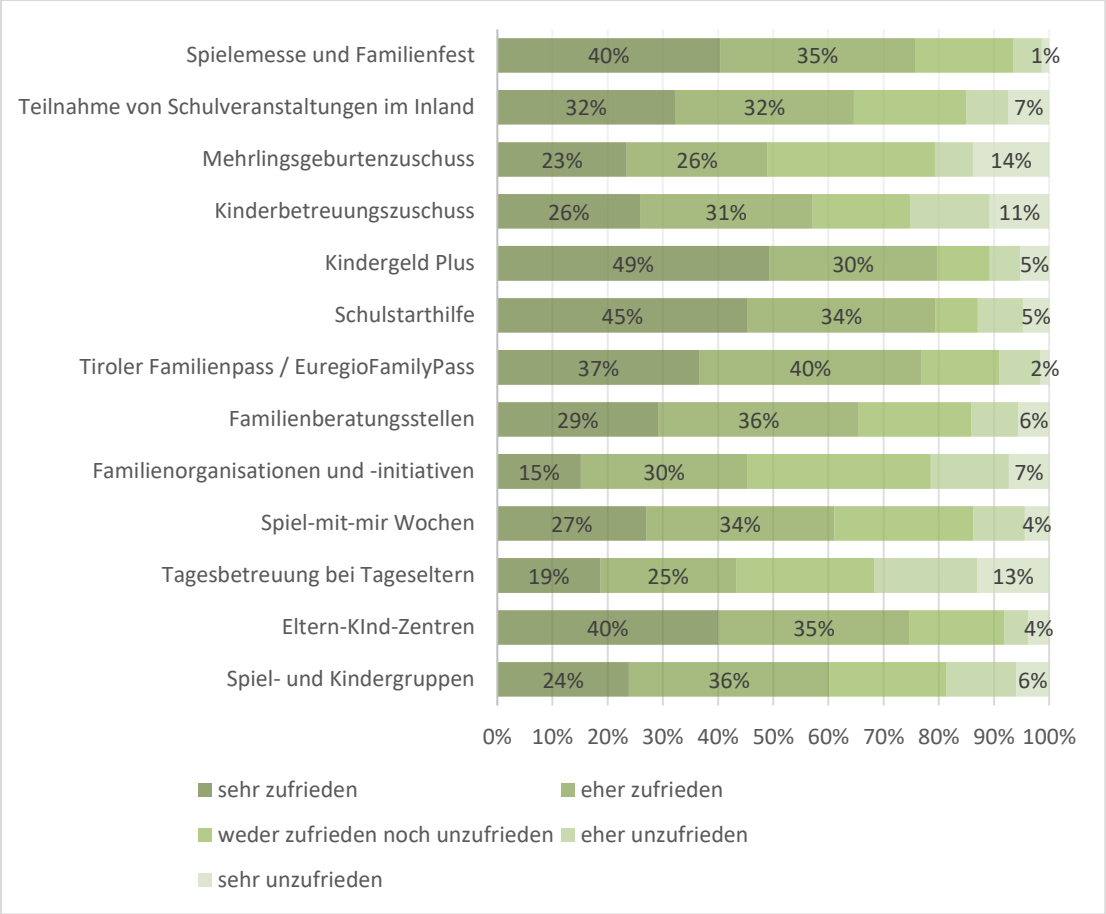
Quelle: eigene Umfrage („Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit den angeführten Leistungen und Angeboten?“)

Als zweites wurden auch die **Antworten ohne die Kategorie ‚keine Antwort‘** untersucht, was einen aufschlussreicheren Zufriedenheitsvergleich zwischen den einzelnen Angeboten und Leistungen erlaubt. Damit es nicht zu Verwechslungen mit obiger Darstellung (inkl. ‚keine Antworten‘) kommt, wurde eine andere Farbe gewählt.

Das auf die wertenden Antworten reduzierte Bild zeigt eine ebenfalls **hohe Zufriedenheit** mit *Kindergeld Plus, Schulstarthilfe, Eltern-Kind-Zentren, Spielemesse und Familienfest*. Die Reihung nach hoher Zufriedenheit ist aber etwas anderes: Die beste Bewertung hatten wie zuvor das Kindergeld Plus und die Schulstarthilfe. Während Eltern-Kind-Zentren im Bereich der hohen Zufriedenheit sichtbar besser abschneiden, punktet zB. der Familienpass bei dieser Betrachtungsweise eher im mittleren (eher zufrieden) Bereich.

Offenbar gibt es aber auch **nicht so gut bewertete Bereiche**. Beispiele sind der *Mehrlingsgeburtenzuschuss*, die Tagesbetreuung bei *Tageseltern* und der *Kinderbetreuungszuschuss*, wo der Anteil der Sehr Unzufriedenen mit jeweils über 10 Prozent (ganz rechts in der Graphik) deutlich sichtbar wird. Während der Kinderbetreuungszuschuss über die Kategorie ‚sehr und eher zufrieden‘ insgesamt aber doch eine hohe Zufriedenheit aufweist, erreichen der Mehrlingsgeburtenzuschuss, die Tagesbetreuung bei Tageseltern und die Familienorganisationen und -initiativen bei einer Zusammenschau der sehr und eher Zufriedenen die 50%-Zustimmungsmarke nicht.

Abbildung 15 Zufriedenheit nach Einzelangeboten innerhalb der abgegebenen Bewertungen



Quelle: eigene Umfrage („Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit den angeführten Leistungen und Angeboten?"), ohne k.A.

<u>Bewertung und Bedarfsdeckung</u>

Nach der Zufriedenheit wurde auch abgefragt, ob Angebot und Bedarf im Familienbereich in Tirol zusammenfallen („Wie gut entsprechen die angeführten Leistungen und Angebote Ihrem Bedarf?").Auch hier kam eine fünfteilige Antwortskala zur Anwendung, diesmal mit Bewertungen von ‚entspricht meinem Bedarf extrem gut' bis ‚überhaupt nicht'. Die Anzahl der in den einzelnen Kategorien angefallenen Nicht-Beantwortungen (‚keine Angabe') entspricht mit kleineren Abweichungen jener im Zufriedenheitsbereich (vgl. Abbildung 14), was die Konsistenz der Ergebnisse unterstreicht.

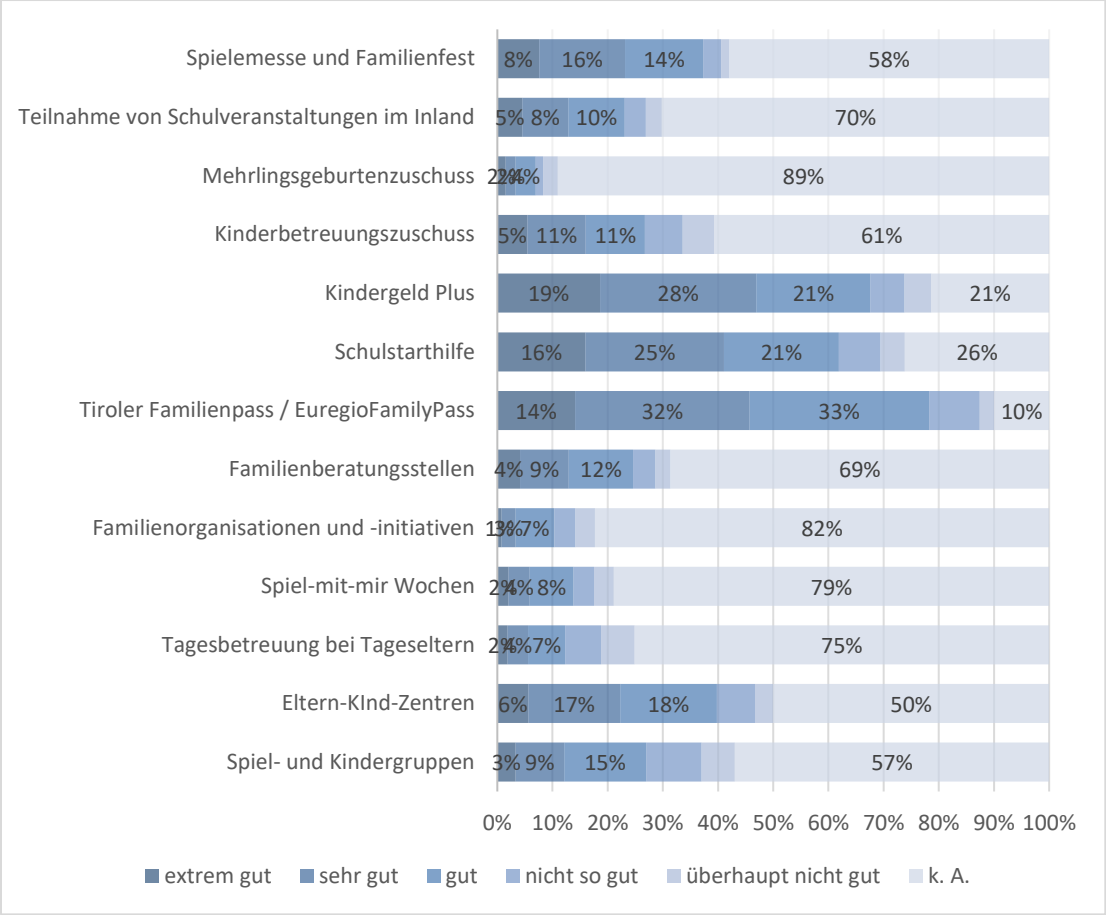
Zuerst wird wieder ein Blick auf die **Antworten inklusive Nichtbeantwortungen** geworfen. Es zeigt sich auch hier, dass die höchste Zustimmung (‚extrem gut') und höchste Gesamtzustimmung (Summe aus ‚extrem gut' + ‚sehr gut' + ‚gut') innerhalb der Umfragebeantwortenden bei der **Passgenauigkeit des Tiroler Familienpasses, beim Kindergeld Plus und der Schulstarthilfe** gesehen wird. Dort wird der Bedarf ganz klar gut gedeckt. Der Familienpass zB. deckt den Bedarf bei 14 Prozent der an der Umfrage beteiligten ‚extrem gut' und bei insgesamt 78 Prozent ‚extrem gut', ‚sehr gut' oder zumindest ‚gut'. Das Kindergeld Plus und die Schulstarthilfe haben eine ähnliche Bewertungsstruktur und werden von insgesamt 68 bzw. 62 Prozent der Umfrageteilnehmenden als bedarfsdeckend eingestuft.

Den Eltern-Kind-Zentren (40%) sowie der Spielemesse und dem Familienfest (37%) werden eine insgesamt noch recht gute Passgenauigkeit attestiert. Immerhin sehen rund vier von 10 Antwortpersonen ihren Bedarf (extrem, sehr gut oder gut) gedeckt. Spiel- und Kindergruppen sowie der Kinderbetreuungszuschuss (mit 27% attestierter

Bedarfsdeckung) sowie das Angebot der Familienberatungsstellen (25%) werden hingegen nur von einem guten Viertel der Umfrageteilnehmenden als bedarfsdeckend eingestuft – mit allerdings auch vielen Nicht-Antworten.

Im Bereich **Tageselternbetreuung, Spiel- und Kindergruppen** und **Kinderbetreuungszuschuss** werden allerdings **Abweichungen vom Bedarf** (‚passt überhaupt nicht gut') gesehen. Insgesamt jeweils 6 Prozent der an der Umfrage Teilnahmenden merkten für diese Leistungen und Angebote fehlende Passgenauigkeit, also ein Auseinanderklaffen von Angebot und ihrem Bedarf, an.

Abbildung 16 Passgenauigkeit von landesseitigen Leistungen und Angeboten im Familienbereich



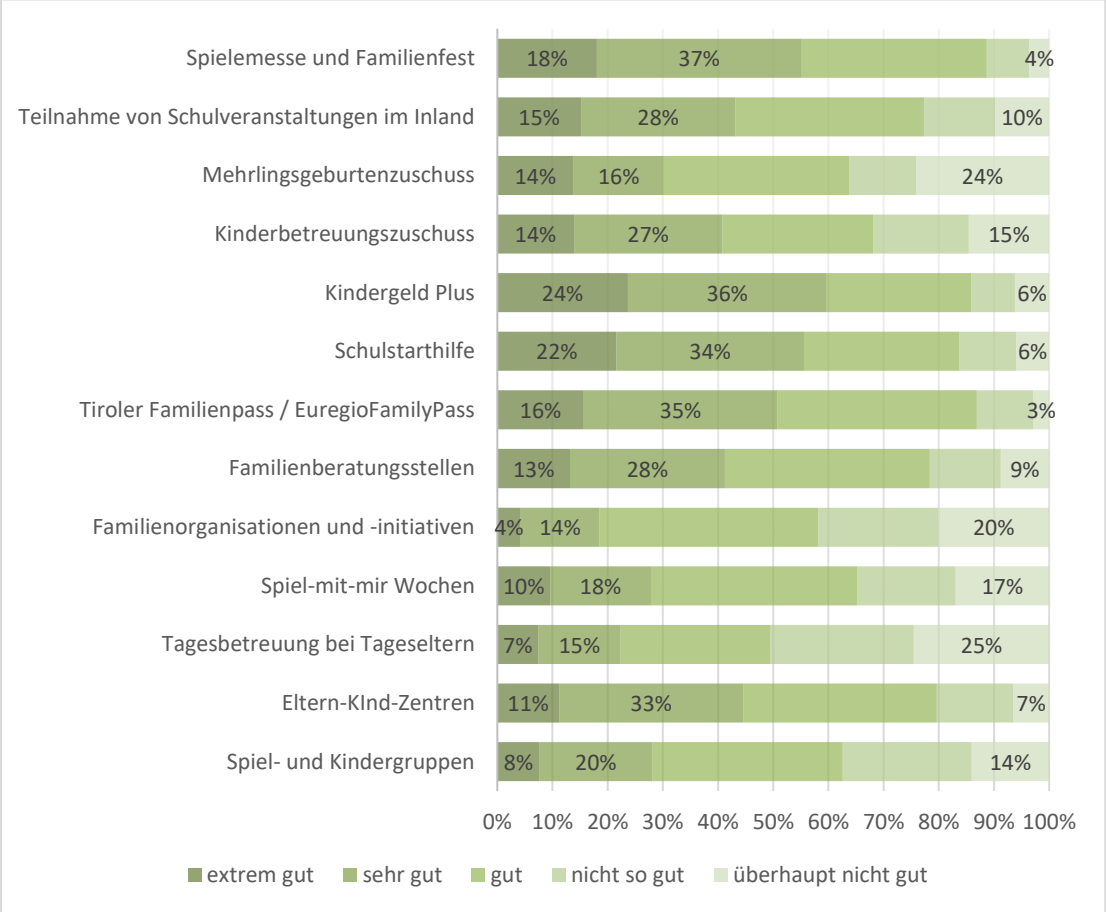
Quelle: eigene Umfrage („Wie gut entsprechen die angeführten Leistungen und Angebote Ihrem Bedarf?")

Zum Vergleich der Bewertung der Einzelleistungen sollen wieder die **Antworten ohne die Kategorie ‚keine Antwort'** betrachtet werden. Das Bild ist ein ähnliches, mit jedoch mehr Klarheit zum Bewertungssplit innerhalb der Antworten. Die **höchste Passgenauigkeit**, also Zustimmung zur Bedarfsgerechtigkeit der Angebote und Leistungen zeigt sich innerhalb der Bewertenden bei Spielemesse und Familienfest sowie beim Tiroler Familienpass. Ebenfalls sehr gut bewertet werden das Kindergeld Plus und die Schulstarthilfe, während die Tiroler Familienberatungsstellen und Spiel- und Kindergruppen eher über eine deutliche Anzahl ‚guter' Bewertungen aufholen.

Die **geringste Passgenauigkeit** war im Bereich *Tagesbetreuung bei Tageseltern* und *Mehrlingsgeburtenzuschuss zu* vermerken, wo knapp ein Viertel der Antworten (exklusive Nicht-Beantwortungen) in die Kategorie entspricht ‚überhaupt nicht' meinem Bedarf entfiel. Auch im Bereich der Familienorganisationen und -initiativen, der Spiel-mit-mir Wochen, des Kinderbetreuungszuschuss und der Spiel- und Kindergruppen gäbe es mit 14 bis 20 Prozent der Antworten in der Kategorie ‚passt überhaupt nicht' offenbar noch Anpassungs- und Verbesserungsbedarf.

Es fällt auch auf, dass in manchen Bereichen hohe Werte an beiden Enden der Skala, also bei ‚passt extrem/sehr gut' und ‚passt überhaupt nicht' aufscheinen. Dies ist zum Beispiel bei Mehrlingsgeburtenzuschuss und der Tageselternbetreuung der Fall. Dies könnte sich einerseits aus der unterschiedlichen *finanziellen Situation der Eltern* ergeben, lässt aber uU auch auf einen möglicherweise *ungleichen Zugang* zu den angebotenen Leistungen und Angeboten schließen. Zweiterer könnte auf die Kosten der Tageselternbetreuung aber auch auf ihre regionale Verfügbarkeit, Betreuungslücken oder Angebotsengpässe zurückzuführen sein.

Abbildung 17 Bedarfsgerechtigkeit innerhalb der abgegebenen Bewertungen



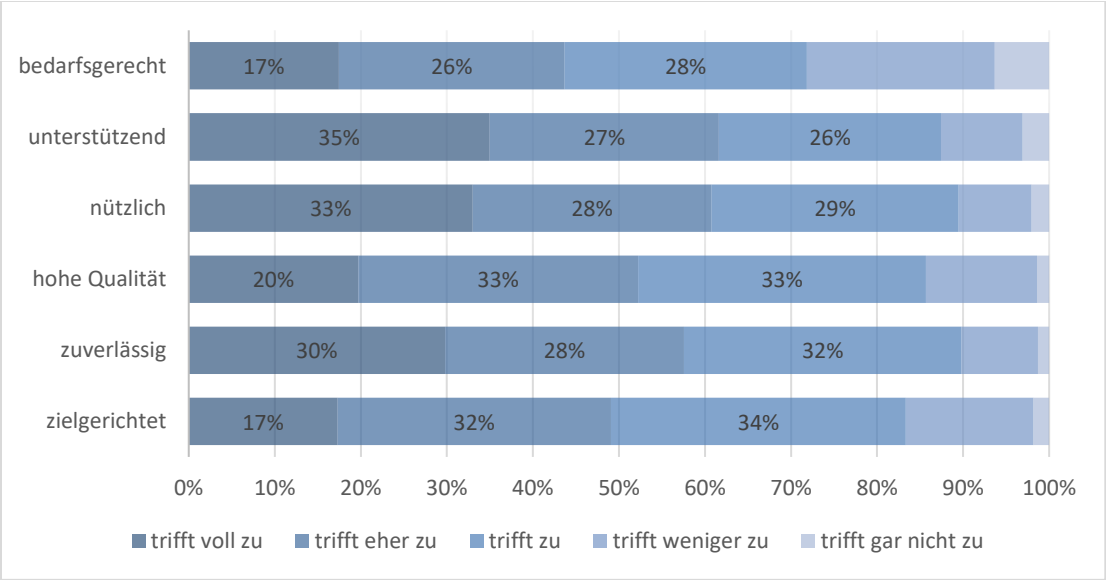
Quelle: eigene Umfrage („Wie gut entsprechen die angeführten Leistungen und Angebote Ihrem Bedarf?"), ohne k.A.

Vor der Möglichkeit zu textlichem Feedback in der Umfrage wurde noch eine **abschließende Gesamtbewertung** der landesseitigen Leistungen und Angebote im Familienbereich abgefragt. Auf die Frage „Mit welchen der folgenden Begriffe würden Sie die angeführten Leistungen und Angebote beschreiben?" konnten die an der Umfrage Teilnehmenden jedes der sechs angeführten Eigenschaftsworte auf einer fünfteiligen Skala von ‚trifft voll zu' bis ‚trifft gar nicht zu' bewerten.

Grundsätzlich fällt auf, dass die (sich aus den drei ersten Kategorien ‚trifft voll zu', ‚trifft eher zu' und ‚trifft zu' zusammensetzende) **Gesamtzustimmung für alle der genannten Begriffe sehr hoch** ausfällt. Bis auf eine Kategorie werden überall Gesamtzustimmungswerte zwischen 83 und 90 Prozent erreicht, was sehr erfreulich ist. Auch bei einer Zusammenschau der nur beiden ersten Kategorien – also von ‚trifft voll zu' und ‚trifft eher zu' - werden in vier von sechs Kategorien mehr als 50 Prozent Zustimmung sichtbar, während eine fünfte Kategorie die 50%-Marke nur knapp verfehlt.

Auffällig ist, dass gerade die Bezeichnung ‚bedarfsgerecht' mit nur knapp 72% Gesamtzustimmung als einzige insgesamt eher hinter den anderen zurückbleibt, während die Begriffe **unterstützend, nützlich und zuverlässig** mit hoher (Voll)Zustimmung und Gesamtzustimmung bewertet werden. Auch bei Qualität und Zielgerichtetheit, welche insgesamt durchaus hohe Gesamtzustimmungswerte erreichen, scheint es im Bereich der Vollzustimmung (‚trifft voll zu') noch Verbesserungsmöglichkeit zu gegeben.

Abbildung 18 Gesamtbewertung der landesseitigen Angebote und Leistungen im Familienbereich



Quelle: eigene Umfrage („Mit welchen der folgenden Begriffe würden Sie die angeführten Leistungen und Angebote beschreiben?")

Die offenen Textfelder – Zufriedenheit, Wünsche und Anregungen

Zur Frage „Falls Sie mit den angeführten Leistungen und Angeboten nicht zufrieden sind, in welchem Bereich und warum?" hinterließen insgesamt 376 Personen (oder 26% der Umfrageteilnehmenden) einen Kommentar, während 1051 Personen die Frage übersprangen. **Drei Viertel** der Antwortpersonen in Tirol sind also mit den landesseitigen Leistungen und Angeboten im Familienbereich **zufrieden**.

Zu den im Feedback der weniger zufriedenen Familien am häufigsten genannten *Wörtern* zählen: wenig (56), Kinder (55)[4], Familienpass (47), Kinderbetreuung (46), Angebote und keine (jeweils 41), Unterstützung (40).

Die am häufigsten in den Kommentaren genannten *Hauptworte* waren dabei Kind/er/n (25/55/15), Familienpass (47), Kinderbetreuung (46), Angebote (41), Unterstützung (40), Eltern (36), Familien (30), Kindergeld (29), Einkommen (23), Schulstarthilfe (23), Familie (22), Förderung (18), Gutschein (17), Jahr (17), Kinderbetreuungszuschuss (17), Leistung (17), Angebot (16), Betreuung (16), Euro/Geld (16/15), Kindergarten (16), Mutter (16), Alleinerziehende (15), Land (14), Einkommensgrenze (14), Förderung (14), Kosten (14), Tagesmutter/eltern (14/5), Bezirk (12), Ferien (12).

Damit sind auch schon viele der in der Umfrage untersuchten *Angebote und Leistungen des Landes Tirol* abgedeckt. Dabei wurden Spiel- und Kindergruppen (13), Eltern-Kind-Zentren (4), Tagesbetreuung bei Tageseltern (19), Spiel-mit-mir Wochen (2+), Familienorganisationen und –initiativen (1+), Familienberatungsstellen (2), Tiroler Familienpass (47), Schulstarthilfe (23), Kindergeld Plus (29), Kinderbetreuungszuschuss (17),

[4] Während hier zuerst nur die tatsächlich genannte Anzahl der Wörter angeführt wird, sind in den Absätzen danach auch ähnliche Begriffe/Nennungen inkludiert, zB. bei Schulstarthilfe auch Schulstart und Schulstartbeihilfe. Bei einigen Begriffen werden zum besseren Verständnis auch mit „/" die anderen verwendeten Begriffe angeführt.

Mehrlingsgeburtenzuschuss (6), Förderung der Teilnahme an Schulveranstaltungen im Inland (7) und Spielemesse und Familienfest (9) angesprochen.

In einigen Anmerkungen wollten sich Leute einfach für die landesseitige Unterstützung **bedanken**. In den anderen **Anmerkungen** wurden insbesondere Antrag und Leistungsanspruch, die (allgemein und finanzielle) Unterstützung von Familien, die Frage der Kinderbetreuung und Alleinerziehende angesprochen, sowie die landesseitig für Familien verfügbaren Angebote und Leistungen kommentiert. Dabei stach inhaltlich das Folgende, hier nach Kategorien gruppiert und in Stichworten zusammengefasst, ins Auge:

- **Antrag und Leistungsanspruch**: nur mehr via Online-Formular möglich, nicht mehr auf Papier bzw. persönlich und mit Beratung; Berechnung nach Haushaltseinkommen bei Mehrfamilienhaushalt problematisch; Zugang Individualförderungen zu hochschwellig; Einkommensgrenzen für Anspruch zu niedrig; Höhe Unterstützung Alleinerziehende zu gering; nicht ausreichend Kenntnis über Angebote; mehr Info notwendig was genau beantragbar; sehr aufwendiger Antrag; Mittelschicht bzw. Familie wo zwei arbeiten bekommt nichts (Einkommensgrenzen unfair); Einreichfristen kurz und unflexibel (Eltern insb. Alleinerziehende keine Zeit); unklare Förderkonditionen (zu kompliziert);

- **Unterstützung allgemein**: Anzahl der Kinder honorieren; mehr Unterstützung/Förderhöhe gewünscht; Schul- und Heimbeihilfe ausweiten (Einkommensgrenzen/Höhe/hohe Kosten); Mindestsicherung; sehr hohe Lebenshaltungskosten in Tirol – Förderung zu niedrig; fällt weg wenn man arbeiten geht – unfair; Schülerfahrt (mehr) unterstützen; Nachhilfe notwendig, Individualförderung soll besser Familiensituation berücksichtigen (mehr Kinder, Fahrtzeiten, kaum zu machen); Mütter daheim?; Alleinerziehende allgemein mehr unterstützen;

- **Spiel- und Kindergruppen**: zu wenig Angebote; Eltern mit Organisation allein gelassen; überfüllt; unflexible; nicht am Nachmittag verfügbar; kein Angebot für ältere Geschwisterkinder; Kampf um Plätze; Mittagessen teuer; Im Ort nicht vorhanden;

- **Eltern-Kind-Zentren:** Kurse gestaffelt ausschreiben (statt einmal im Jahr); nicht am Nachmittag verfügbar; kein Angebot für ältere Geschwisterkinder; Nicht alle gefördert – mehr Zentren wäre wünschenswert;

- **Tageseltern:** mehr Bedarf; mehr Unterstützung gewünscht; viel zu teuer; mehr flexible, günstige Betreuung – insb. auch für Alleinerziehende; Verfügbarkeit; Angebot; Kosten; (Qualität);

- **Ferienbetreuung:** fehlt; Oberland Tirol hat keine Spiel-mit-mir- Wochen; fehlt in Matrei;

- **Familienberatung**: bitte bei Mehrlingsgeburten; auch für Schulprobleme; helfen bei Ausfüllen Formulare;

- **Familienpass**: falsche Namen, abgelaufenen Angebote; immer reduzierter; immer die gleichen Angebote; nur zu bestimmten Zeiten (überfüllt, nicht erreichbar); umfasst zwar Großeltern aber nicht die Begleitung durch ältere Geschwister (hohe Bahnkosten) oder nur 1 Elternteil; kaum Angebote vorhanden (Osttirol); in Lienz und Reutte kaum nutzbar; Halbtags-Schikarten; bitte keine zeitliche Beschränkung auf Gutscheine; zu geringe Ermäßigungen;

- **Schulstarthilfe**: bis 18 verlängern da hohe Kosten; zu gering; finanziell staffeln; soll nicht einkommensabhängig sein; ältere Kinder in Ausbildung (sehr) teuer;

- **Kindergeld Plus:** Bemessung (Mehrpersonen-)Haushalt kritisch; Anspruch Alleinerziehende; mehr/bessere Information was genau für wen beantragbar ist;

- **Kinderbetreuungszuschuss**: Berechnungsbasis Vorjahreseinkommen trotz geänderter Lebenssituation (insb. Alleinerziehende); Einkommensgrenzen; mehr/besser Info was beantragbar; monatlich auszahlen?;

- **Mehrlingskinder:** hohe Kosten - über mehr Unterstützung des Landes und der GKK freuen würden; länger unterstützen; war nicht bekannt;

- **Förderung Schulveranstaltungen**: Einkommensgrenzen passen nicht; Schulbestätigung weglassen; Inflationsanpassung; mehr Info durch Schule; könnte mehr sein – auch für mehrere kürzere Ausflüge;

- **Spielemesse, Fest, Veranstaltungen**: Ableger auch in Bezirken möglich?; Veranstaltungen meist in Innsbruck und Umgebung – nicht dezentral;

Weiters gab es Kommentare zu:

- **Ländlicher Raum**: bestehen durchaus Angebote (für Familien), aber die *Kosten* (zu) hoch sind; leistbare Angebote und Verfügbarkeit fehlen; Lange Wege (insb. bei mehreren Kindern); keine dezentralen Events;

- **Betreuung allgemein**: Kinderbetreuung (privat) zu teuer (Arbeiten rechnet sich nicht); Nachmittagsbetreuung akut gesucht; Tagesbetreuung zu teuer; braucht mehr Ganztags und Mittagstisch; Mehr Plätze in Kindergärten und Krippen; flexiblere Öffnungszeiten; mehr Sach- als Geldleistungen; Verfügbarkeit und Zeiten; Krippe im Ort nötig; Zugang Alleinerziehende mit Teilzeitjob schwer (Vollzeit mehr Bedarf); es braucht Kinderbetreuung ganztags und in den Ferien bis 14 Jährige; Mittags zu; kein Mittagstisch; kein ausreichender Zugang; Kinderbetreuung unter 3 Jahren sehr teuer.

- **Bahn- und Fahrtkosten:** sehr hoch; Schülerfahrt mehr unterstützen;

Zur zweiten offenen Frage, nämlich „**Welche Leistungen und Angebote wünschen bzw. erwarten Sie sich vom Land Tirol?**“ hinterließen insgesamt 502 Personen (oder 35% der Umfrageteilnehmenden) einen Kommentar, während 925 Personen die Frage übersprangen. **Knapp zwei Drittel** der Antwortpersonen in Tirol wollen also dem landesseitigen Leistungsspektrum im Familienbereich **nichts hinzufügen, sondern finden das Angebot passend**.

Die in den Kommentaren am häufigsten genannten *Wörter* waren Unterstützung (113), Kinder (98), Familien (66), Kinderbetreuung (55), Angebote (39), Eltern (36), Kinder (34), Alleinerziehende (32), arbeiten (30), gibt(30), finanzielle (29), Mütter (29), Familienpass (27), keine (27), Betreuung (25), Familie (25). Die am häufigsten genannten *Hauptwörter*warenmit diesen Wörtern ident.

Von den Angeboten und Leistungen des Landes Tirol wurden Spiel- und Kindergruppen (4+), Eltern-Kind-Zentren (4), Tagesbetreuung bei Tageseltern (12), Spiel-mit-mir Wochen (nein, aber Ferien 46 Mal), Familienorganisationen und –initiativen (5), Familienberatungsstellen (beraten, 6), Familienpass (31), Schulstarthilfe (17), Kindergeld Plus (9), Kinderbetreuungszuschuss (Zuschuss 6+9), Mehrlingsgeburtenzuschuss (7), Förderung der Teilnahme an Schulveranstaltungen im Inland (13+) und Spielemesse und Familienfest (3) angesprochen.

Dazu lassen sich die **markantesten Wünsche und Erwartungen** der Antwortpersonen, welche der Frage folgend nicht unerwartet **mehr Unterstützung für Familien** in finanzieller und betreuungsmäßiger Hinsicht, aber auch übersichtlichere Information und einen guten Zugang zu allen Angeboten umfassen, wie folgt zusammenfassen:

- Anträge auch wieder in Papierform (und mit Beratung) möglich, Zugang sicherstellen
- Übersicht aller verfügbaren Leistungen und Angeboten (wer/was/wann)

- Einkommensgrenzen erhöhen, Anpassung der Einkommensermittlung bei Situationsänderung
- Mehr verfügbare, flexible und leistbare Kinderbetreuungsangebote
- Mehr Betreuung für Kleinkinder, insb. auch am Land
- Ferienbetreuung
- Mehr (insb. auch finanzielle) Unterstützung für Alleinerziehende, Situation beachten
- Mehr Unterstützung für Familien im Allgemeinen (finanziell, Betreuung, leistbare Angebote)
- Mehr Unterstützung für Zweiverdienerfamilien/Vollzeit arbeitende Mütter (einkommensunabhängig)
- Mehr Unterstützung für kinderreiche Familien
- Mehr Angebote und Unterstützung im ländlichen Raum (Osttirol, etc.)
- Familienpass verbessern, inkl. Fahrtkosten, Angebote, Anspruchsberechtigte
- Schulstarthilfe und Kindergeld erhöhen, altersmäßig ausdehnen, nicht einkommensabhängig, antragslos
- Eltern-Kind-Zentren mit ihren Angeboten weiter fördern/ ausbauen
- (mehr) Beratung anbieten für Eltern
- Unterstützung (Haushaltshilfe) bei Mehrlingsgeburten
- Unterstützung für daheim betreute Kinder/ ihre Mütter
- (mehr) Unterstützung in familiären Notsituationen

Aber auch:

- Leistbarer Wohnraum
- Ausbau institutioneller Kinderbetreuung, ganztags, Mittagstisch, alle Alter - auch leistbar
- Mehr Unterstützung für Schulprojekte, inkl. Fahrtkosten
- Mehr Unterstützung für Heimbeihilfe (Schulbesuch)
- Schulkosten, (Lern-)Hilfe in der Schule, Schulsport
- Mehr Beitrag zu Impfungen, Zahnspangen, Brillen …
- Kosten des Schifahrens von Familien unterstützen (gratis für Kinder)
- Alleinerziehende – Unterstützung, Betreuung, Wohnungsnot, Existenzminimum anpassen, Hilfe

Zu den beiden offenen Textfragen der Umfrage Wünsche und Erwartungen wurden **zwei Wortwolken** erstellt, welche die angesprochenen Themen je nach genannter Häufigkeit größer bzw. kleiner darstellen. Ganz klar visualisieren die erste Wortwolke die Leistungen und Angebote, welche Familien wichtig sind. Diese umfassen Familienpass, Kinderbetreuung und Höhe und Ausmaß der Unterstützung, sowie auch Kosten, Einkommen(sgrenzen), Verfügbarkeit und einzelne Leistungen. In der zweiten Wortwolke zu Themen die Familien bewegen werden unterschiedliche Familienmitglieder bzw. -konstellationen (wie Eltern, Kind/er, Mütter, Väter, Alleinerziehende), Konflikte im Bereich Arbeit-Vereinbarkeit, Betreuung, Ferien, Wohnen wie auch die gewünschten Verbesserungen bei Angeboten und Förderungen angesprochen.

Herausheben möchte ich noch, dass auch die Rolle der „Väter“ in beiden Textfragen angesprochen wird, im Zusammenhang mit alleinerziehenden Vätern und Tagesvätern, aber auch mit ungleicher Care Arbeit und einer gewissen Akzeptanzproblematik, welche in der Gesellschaft, Familien aber auch der (Privat)Wirtschaft besteht:

> *„Bitte vielleicht sich weniger auf Freizeitaktivitäten konzentrieren, sondern sich viel mehr um eine flächendeckende Kinderbetreuung kümmern. Ebenso sich für eine fairere Aufteilung von Teilzeitarbeit zwischen den Eltern einer Familie einsetzen z.B. (…) Firmen in denen Teilzeitarbeit und Karenz von Vätern gefördert wird massiv unterstützen (…) und Firmen, die sich dagegenstellen, massiv bestrafen (…). Denn das sind die Probleme, die wir in Tirol wirklich haben.“ (Umfrage Wünsche, Q8, 447)*

Abbildung 19 Wortwolke zu Leistungen und Angeboten, die Familien wichtig sind …

Quelle: eigene Graphik basierend auf Umfrage Wünsche und Erwartungen (Q7)

Abbildung 20 Wortwolke zu Themen, die Familien bewegen …

Quelle: eigene Graphik basierend auf Umfrage Wünsche und Erwartungen (Q8)

3.2 Umfrage bei Beziehern von Individualförderangeboten

Der Link zur zweiten Umfrage „Individualförderungen Familien Land Tirol“ wurde per Email **ausschließlich an Leistungsbeziehende** im Familienbereich versendet. Er war von November 2019 bis Ende Jänner 2020 verfügbar. Die Umfrage wurde von insgesamt 1423 Personen beantwortet, welche durchschnittlich3 Minuten mit dem Ausfüllen des online Fragebogens beschäftigt waren.

Der ebenfalls über Computer, Tablet oder Smartphone beantwortbare Umfragelink dient der spezielleren Abfrage innerhalb der Gruppe der Leistungsbeziehenden, von denen einerseits mehr Erfahrung mit den Leistungen und auch ein kritischer Blick auf ihre Passgenauigkeit – also: Wie gut decken die Leistungen den Bedarf der Beziehenden? – erwartet werden kann.

Wer hat den Fragebogen beantwortet?

Die demographische Struktur der an der Umfrage „Individualförderungen Familien Land Tirol“ Teilgenommenen entspricht im Wesentlichen der allgemeinen Umfrage. Von den 1423 Antwortpersonen waren vier Fünftel Frauen und nicht ganz ein Fünftel Männer. Fast zwei Drittel waren verheiratet, verpartnert oder im gemeinsamen Haushalt lebend. Dass mit knapp einem Drittel etwas mehr als bei der allgemeinen Umfrage alleinerziehend waren, erklärt sich aus dem gewählten Ansatz (Aussendung an Beziehende vorwiegend einkommensabhängiger Leistungen).

Der Anteil der Personen mit Familienpass des Landes Tirol (EuregioFamilyPass) ist mit knapp drei Viertel auch hier hoch. Nur 8 Prozent gaben an, keine solchen Pass zu besitzen. Ein Fünftel machte keine Angabe.

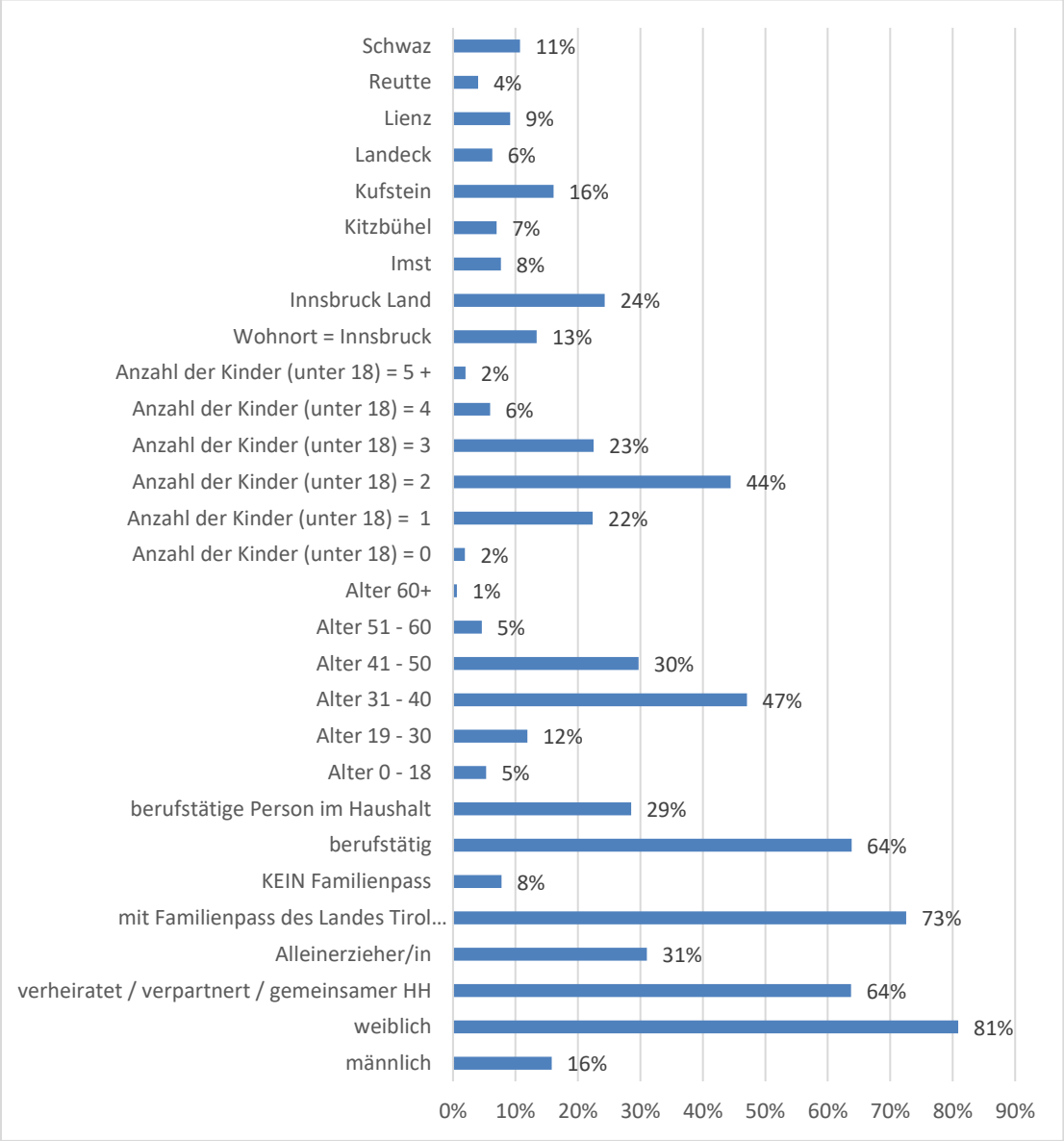
Hinsichtlich ihrer Erwerbstätigkeit gaben knapp zwei Drittel aller Antwortpersonen eine eigene Berufstätigkeit an. Etwas weniger als ein Drittel lebt in einem Haushalt mit einer berufstätigen Person. Zu 8 Prozent gibt es keine Angabe, was auf fehlende Zuordnung (im Fragebogen nichts angeklickt) aber auch eine doch größere Zahl von Personen ohne aktuelles Erwerbseinkommen hindeuten könnte.

Die meisten Antworten kamen von Personen im Alter von 31 bis 40 Jahren, welche nicht ganz die Hälfte aller Antworten ausmachen. Die zweitstärkste Gruppe (30 Prozent) sind Personen im Alter von 41 bis 50 Jahren. Jüngere Umfrageteilnehmende waren zu 13 Prozent zwischen 19 und 30-Jahre und rund 5 Prozent der Antworten stammen von unter 18-Jährigen. Knapp 1 Prozent der Antworten kamen von Personen im Alter von 51 bis 60 Jahren, und mit rund einem Prozent waren auch Personen im Alter von 60 und mehr Jahren vertreten.

Hinsichtlich der Familienstruktur zeigt sich eine deutliche Dominanz von Familien mit zwei Kindern (unter 18 Jahren), welche 44 Prozent aller Antwortpersonen ausmachten. Der Anteil der Antwortpersonen mit einem Kind entsprach mit 22 Prozent jenem der Antwortpersonen mit drei Kinder (23 Prozent). Antwortpersonen mit vier Kindern machten 6 Prozent und jene mit fünf und mehr Kindern 2 Prozent der Umfrageteilnehmenden aus. Insgesamt etwas mehr als 30 Prozent der Antwortpersonen hatten also zumindest 3 Kinder.

Die Antworten umfassen alle Tiroler Bezirke. Die meisten Antwortpersonen waren aus Innsbruck Land (24 Prozent), Kufstein (16 Prozent), Innsbruck Stadt (13 Prozent) und Schwaz (11 Prozent). Aus Lienz waren mehr als 9 Prozent und Imst nicht ganz 8 Prozent der Antwortpersonen, gefolgt von Kitzbühel mit 7 Prozent, Landeck mit 6 Prozent und Reutte mit 4 Prozent. Nur knapp 1,5 Prozent der Antworten beinhalten keinen Hinweis auf den Wohnort.

Abbildung 21 Demographie der Antwortpersonen der Umfrage Individualförderungen

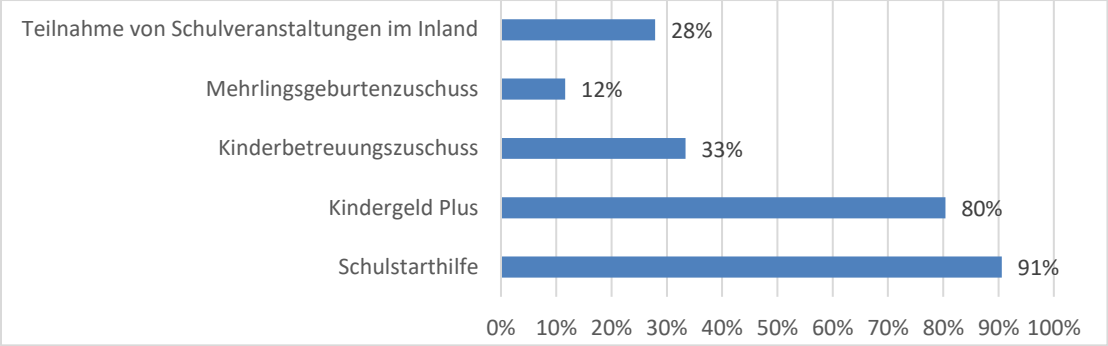


Quelle: eigene Umfrage („Ein paar Fragen zu Ihrer Person / Familie ....“)

<u>Bekanntheitsgrad und Inanspruchnahme der Individualförderungen im Familienbereich</u>

Eine Abfrage nach Bekanntheitsgrad und Inanspruchnahme („Welche der folgenden Individualförderungen für Familien des Landes Tirol kennen Sie bzw. haben Sie (ihre Familie) schon genützt?“) zeigt, dass auch innerhalb der Leistungsbeziehenden nicht der gleiche Informationsstand vorherrscht. Während die meisten die Schulstarthilfe und das Kindergeld Plus kennen, ist das Wissen um den Kinderbetreuungszuschuss und die Förderung der Teilnahme an Schulveranstaltungen im Inland mit einem Bekanntheitsgrad von rund 30 Prozent deutlich weniger verbreitet. Den Mehrlingsgeburtenzuschuss kannten immerhin 12 Prozent der Antwortpersonen.

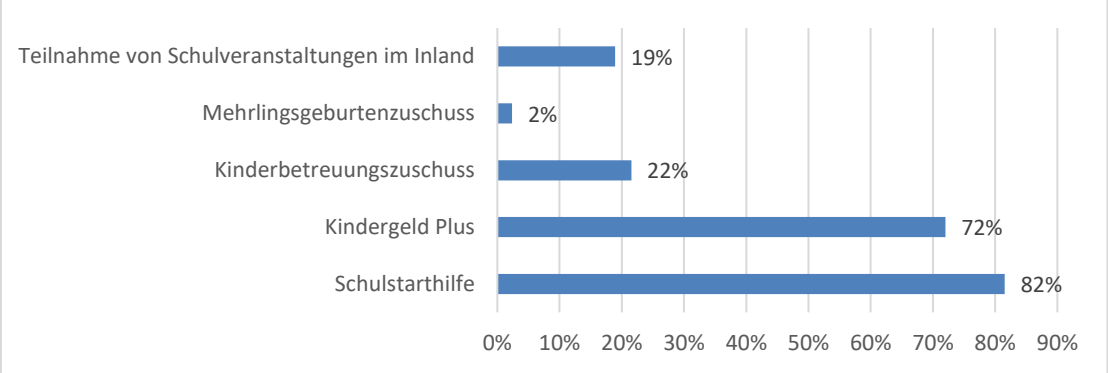
Abbildung 22 Bekanntheitsgrad –Welche Individualförderungen kennen Leistungsbeziehende?



Quelle: eigene Umfrage („Welche der folgenden Individualförderungen für Familien des Landes Tirol kennen Sie?")

Die Inanspruchnahme der Individualförderungen liegt klarerweise unter ihrem Bekanntheitsgrad. So kennen 91 Prozent der Antwortpersonen die Schulstarthilfe, aber nur 82 Prozent haben sie auch schon tatsächlich genutzt. Dabei ist die Abweichung zwischen „bekannt" und „genützt" bei den weniger bekannten Individualförderungen deutlich größer: Nur 65 Prozent jener die den Kinderbetreuungszuschuss kennen, haben ihn schon einmal genützt, was natürlich auch an der einkommensabhängigen Vergabe liegt. Die größte Abweichung zwischen Bekanntheitsgrad und Inanspruchnahme findet sich bei Mehrlingsgeburtenzuschuss, was aber nicht verwundert.

Abbildung 23 Welche Individualförderungen haben Beziehende in Anspruch genommen?



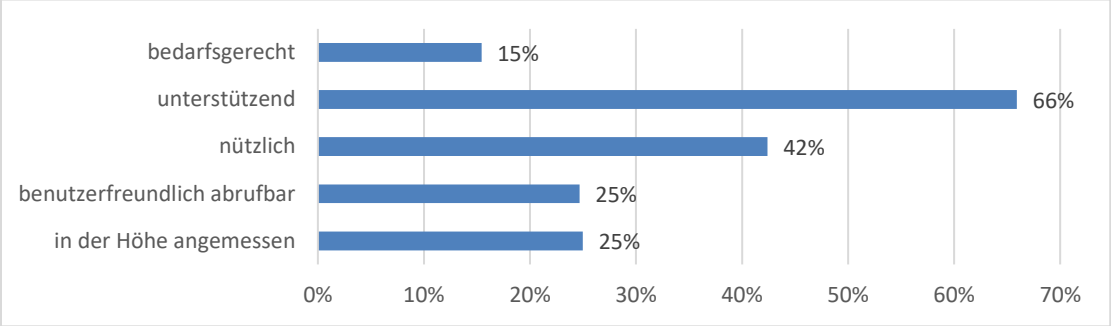
Quelle: eigene Umfrage („Welche der folgenden Individualförderungen für Familien haben Sie (ihre Familie) schon genützt?")

<u>Bewertung der bezogenen Individualförderungen</u>

Die Förderbeziehenden wurden weiters um eine allgemeine Bewertung der landesseitigen Individualförderungen im Familienbereich gebeten. Dabei konnten Sie das Leistungsspektrum anhand von fünf vorgegebenen Begriffen bewerten, wobei alle nach Meinung der Antwortpersonen relevanten Begriffe genannt werden konnten. Zur Auswahl standen „in der Höhe angemessen", „benutzerfreundlich abrufbar", „nützlich", „unterstützend" und „bedarfsgerecht". Die deutlichst höchste Zustimmung fand der Begriff ‚**unterstützend**', welcher von rund zwei Drittel der Befragten genannt wurde. Vier von zehn fanden die im Familienbereich als Individualförderung angebotenen Leistungen des Landes Tirol außerdem ‚**nützlich**'

Die Zustimmung zu ‚benutzerfreundlich abrufbar' und ‚in der Höhe angemessen' liegt mit nur ca. einem Viertel aller Antwortpersonen etwas unter den Erwartungen, und nur 15 Prozent der Umfrageteilnehmenden befanden die Individualförderungen als ‚bedarfsgerecht'. Auf dieses Ergebnis soll noch näher eingegangen werden.

Abbildung 24 Allgemeine Einschätzung der Beziehenden: Individualförderungen sind …



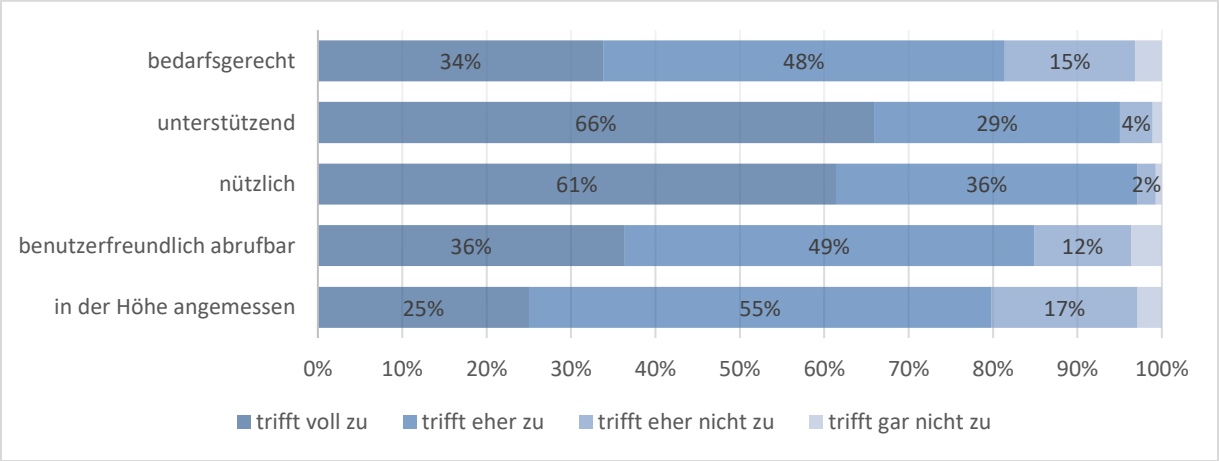
Quelle: eigene Umfrage („Mit welchen der folgenden Begriffe würden Sie die Leistungen im Allgemeinen beschreiben? Bitte alle zutreffenden Antworten auswählen.“)

Zusätzlich wurde eine Bewertung der konkret erhaltenen Individualförderung abgefragt. Dazu wurde die obige Frage um mehrere Antwortkategorien ergänzt, sodass das relative Zustimmungsspektrum innerhalb des abgefragten Begriffs besser sichtbar gemacht werden konnte. Die genauere Abfrage relativiert das obige Ergebnis ein wenig, denn es werden insgesamt durchaus gute Werte im Bereich der Gesamtzustimmung („trifft voll oder eher zu“) sichtbar. **Alle genannten Begriffe hatten über 80 Prozent Gesamtzustimmung** zu verzeichnen.

Es zeigt sich aber auch, dass die insgesamt hohe Zustimmung zu „unterstützend“ und „nützlich“ aus dem hohen Anteil (60 bzw. 65 Prozent) der diese Bewertung voll unterstützenden Personen resultiert. Die zuvor festgestellte geringere Zustimmung zu den anderen drei Begriffen resultiert aus einer vergleichsweise geringeren Voll- aber stärkeren Teilzustimmung („trifft eher zu“) in diesen Bereichen.

Die zur Leistungsbeschreibung verfügbaren Begriffe werden nur von Wenigen als gar nicht zutreffend gesehen. Der mit 4 Prozent höchste Anteil an ablehnenden Antworten („trifft gar nicht zu“) findet sich für „benutzerfreundlich abrufbar“, und mit jeweils 3 Prozent gibt es auch einige kritische Stimmen zu Höhe und Bedarfsgerechtigkeit der Individualförderungen.

Abbildung 25 Bewertung durch Beziehende: Die bezogene Individualförderung war …

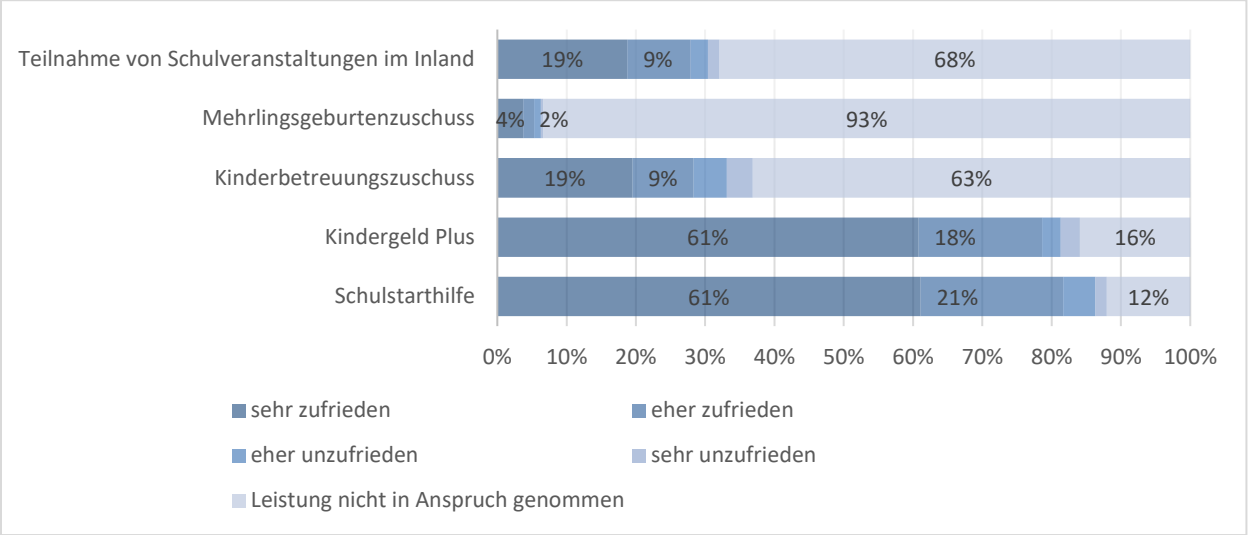


Quelle: eigene Umfrage („Mit welchen der folgenden Begriffe würden Sie die von Ihnen genützten Leistungen beschreiben?“)

Hinsichtlich der jeweils erhaltenen Individualförderung wurde weiters die Zufriedenheit mit der bezogenen Förderung abgefragt, welche in der folgenden Abbildung dargestellt ist. Zur optischen leichteren Lesbarkeit sind vorerst nur die Anteile der (sehr und eher) Zufriedenen sowie die Nicht-Inanspruchnahmen eingetragen. Die Zufriedenheit mit Schulstarthilfe und Kinderbetreuungsgeld Plus fällt sehr hoch aus. Es ist außerdem gut zu

erkennen, dass der Anteil der sehr Unzufriedenen (direkt vor Nicht-Inanspruchnahme) an allen Antwortpersonen mit maximal 0 - 4 Prozent überall eher gering ausfällt.

Abbildung 26 Zufriedenheit mit der bezogenen Individualförderung

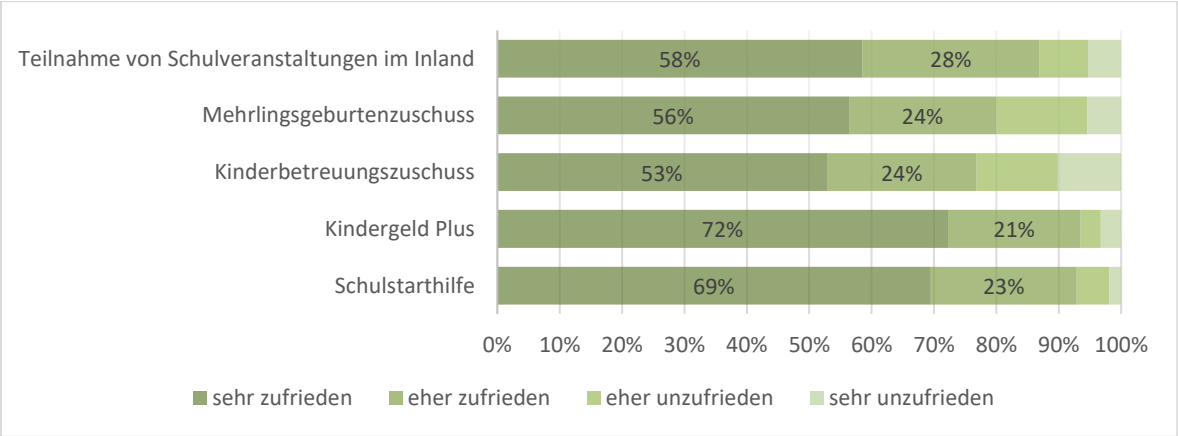


Quelle: eigene Umfrage („Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit den von Ihnen genützten Leistungen?")

Wie zuvor macht es Sinn, einen Blick auf die Zustimmung bzw. Ablehnung jener zu werfen, welche die abgefragten Leistungen auch tatsächlich in Anspruch genommen haben. Die folgende Abbildung zeigt eine Visualisierung genau dieses Blickpunkts, und somit die Verteilung der **Zufriedenheit innerhalb der Nutzenden**, welche mit Werten zwischen 77 und 94 Prozent **sehr hoch** sind.

Im Bereich des Mehrlingsgeburten- und Kinderbetreuungszuschusses scheint die Meinung aber geteilt: Bei durchaus hoher Zufriedenheit mit den Förderungen - mehr als die Hälfte sind ‚sehr zufrieden' und Drei Viertel ‚sehr oder eher zufrieden' - gibt es auch eine gewisse, recht sichtbare Unzufriedenheit („sehr oder eher unzufrieden"), welche mit 20 bzw. 23 Prozent der Leistungsbeziehenden nicht so gering ausfällt..

Abbildung 27 Zufriedenheit innerhalb der tatsächlich Leistungsbeziehenden

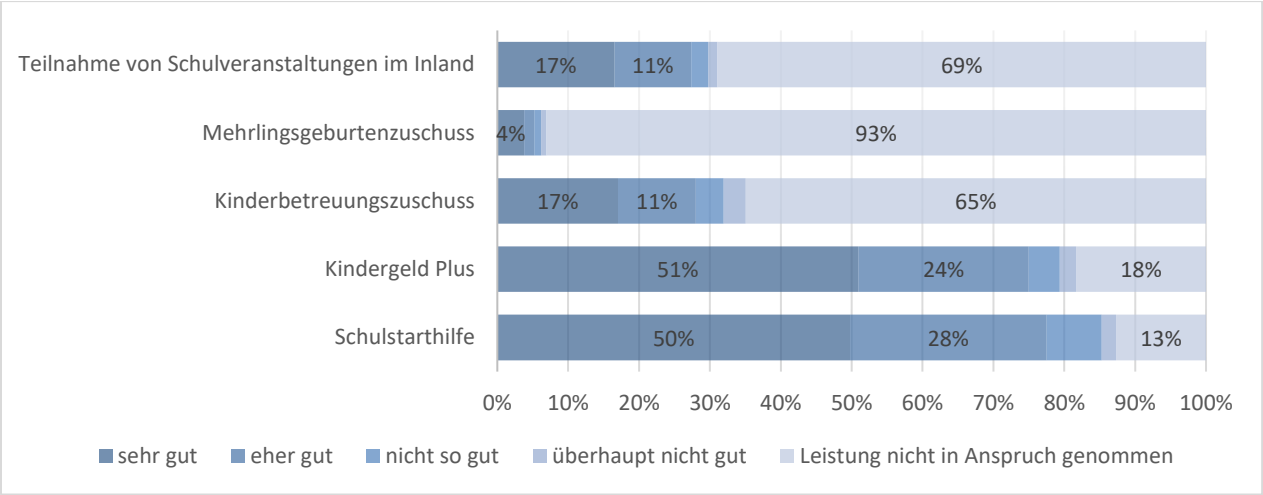


Quelle: eigene Umfrage („Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit den von Ihnen genützten Leistungen?")

Passgenauigkeit des Angebots

Grundsätzlich sieht man, dass die im Familienbereich angebotenen Individualförderungen in sehr unterschiedlichem Ausmaß in Anspruch genommen werden. Wie schon in der allgemeinen Umfrage, sind das **Kindergeld Plus und die Schulstarthilfe** auch innerhalb der Leistungsbeziehenden die am etabliertesten und am häufigsten abgefragten Individualförderungen. In diesem Bereich scheint auch die Passgenauigkeit hoch, denn mehr als 75 Prozent aller Umfrageteilnehmenden konnten mit dem Leistungsbezug ihren Bedarf sehr gut oder gut decken.

Abbildung 28 Passgenauigkeit von landesseitigen Leistungen und Angeboten im Familienbereich

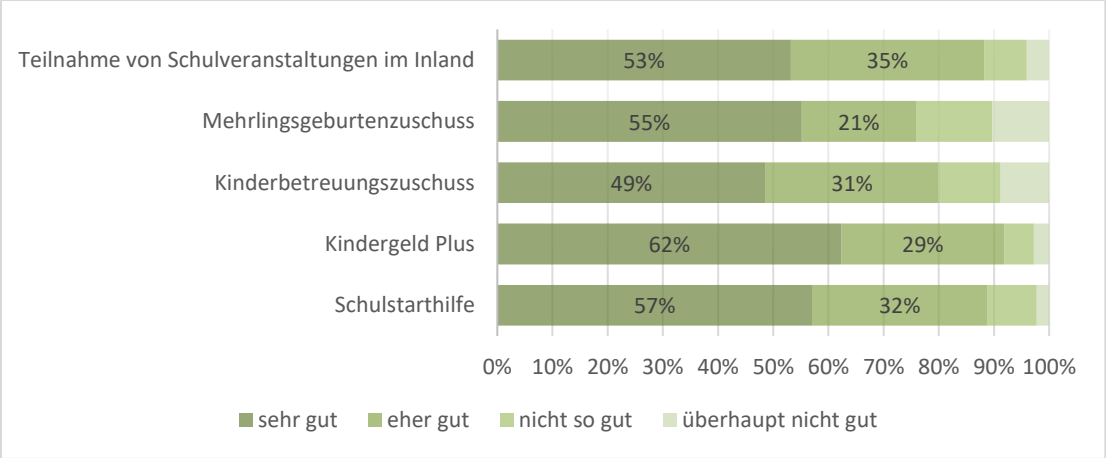


Quelle: eigene Umfrage („Wie gut entsprechen die von Ihnen genützten Leistungen Ihrem Bedarf in der aktuellen Lebenssituation?")

Im Bereich des Kinderbetreuungszuschusses und der Förderung von Teilnahmen an Schulveranstaltungen war die Inanspruchnahme deutlich geringer. Für die Frage, ob die Personen mit Förderungsbezug ihren Bedarf gedeckt sehen, soll wieder eine um Nichtbezug bereinigte Abbildung herangezogen werden. Dabei zeigt sich, dass die **bereinigten Werten bei allen Förderungen** eine **sehr hohe Zufriedenheit mit der Bedarfsdeckung** zeigen: Obwohl Kindergeld Plus und die Schulstarthilfe für die ‚sehr gute Bedarfsdeckung' mit ungefähr 60 Prozent sehr hoher Zustimmung immer noch ganz vorne liegen, sind auch die Werte beim Mehrlingsgeburtenzuschuss, der Förderung von Schulveranstaltungen und dem Kinderbetreuungszuschuss sehr hoch: Rund die Hälfte der Beziehenden sehen hier eine sehr gute Bedarfsdeckung.

Zählt man die beiden Kategorien ‚sehr gut' und ‚eher gut' zusammen, erreichen das Kindergeld Plus, die Schulstarthilfe und die Förderung von Schulveranstaltungen mit um die 90 Prozent guter Bedarfsdeckung eine überaus hohe Zustimmung. Auch der Kinderbetreuungszuschuss und der Mehrlingsgeburtenzuschuss weisen mit über 75% hohe Bedarfsdeckung aus. Nur beim **Mehrlingsgeburtenzuschuss** zeigt sich trotzdem ein relativ hoher Anteil an Unzufriedenen: **Mehr als 10 Prozent sehen ihren Bedarf nicht gedeckt**.

Abbildung 29 Bedarfsgerechtigkeit innerhalb der abgegebenen Bewertungen



Quelle: eigene Umfrage („Wie gut entsprechen die von Ihnen genützten Leistungen Ihrem Bedarf in der aktuellen Lebenssituation?")

Rückmeldungen im offenen Textfragenbereich der Umfrage Individualförderungen

Zur Frage „Falls Sie mit den angeführten Leistungen nicht zufrieden sind, in welchem Bereich und warum?" hinterließen insgesamt 222 Personen (oder 16% der Umfrageteilnehmenden) einen Kommentar. Im Vergleich zur zuvor diskutierten allgemeinen Umfrage (zu Wünschen und Erwartungen) sind dies deutlich weniger Personen, also Rückmeldungen zu Unzufriedenheit bzw. etwaigem Verbesserungsbedarf. Insgesamt 1201 Personen übersprangen die Frage: **Mehr als vier von fünf** (84%) der Antwortpersonen in Tirol sind also mit den von ihnen erhaltenen landesseitigen Individualförderungen im Familienbereich **zufrieden**.

Im Feedback der 16 Prozent weniger zufriedenen Familien wurden am häufigsten die folgenden *Wörter*genannt: Schulstarthilfe (39)[5], Kindergeld (30), Kinderbetreuungszuschuss (26), muss (25), bekommen/t (23/18), viel (22), wenig (20), Kinder (19), arbeiten (18).

Die im Feedback am häufigsten genannten *Hauptwörter* waren dabei Schulstarthilfe (39+10), Kindergeld (30+13), Kinderbetreuungszuschuss (26+12), Kind/er/n (13/19/8), Geld/Euro (14/12), Alleinerziehende (13), Einkommen (13), Schulveranstaltung (13+12), Leistung (12), Zuschuss (12), Anspruch (11), Antrag (11), Kosten (10), Schule (10), Unterstützung (10).

Damit wurden auch schon die meisten *Individualförderungen des Landes Tirol* für Familien genannt. Nur der Mehrlingsgeburtenzuschuss fehlt; er wurde 7-mal angesprochen. Dass alle Individualförderungen genannt wurden ist nicht ungewöhnlich, da bei finanziellen Leistungen im Allgemeinen ein grundlegender **Wunsch nach mehr und höheren Leistungen** besteht, und häufig ein Auseinanderdriften von Einkommen und Kosten gesehen wird. Auf dies deuten auch die anderen genannten Keywords wie Geld, Euro, Kosten, Unterstützung, Zuschuss, hin.

Dass auch **Antrag und Anspruch** genannt werden, in Zusammenhang mit Einkommen, Arbeit und alleinerziehend deutet möglicherweise auf einen von den Antragstellenden festgestellten Mismatch bzw. auf als nicht gerecht empfundene Zugangshürden (für bestimmte Personengruppen) hin.

Auch hier soll erwähnt werden, dass einige Antwortpersonen die Leistungen **gelobt** haben, zB. *„Extra Geld, womit kann man hier nicht zufrieden sein?"* (Umfrage Individualförderung, Q4, 25).

[5]Während zuerst nur die tatsächlich genannte Anzahl der Wörter angeführt wird, sind in den Absätzen danach auch ähnliche Begriffe/Nennungen inkludiert, zB. bei Schulstarthilfe auch Schulstart und Schulstartbeihilfe. Bei einigen Begriffen werden zum besseren Verständnis auch mit „/" die anderen verwendeten Begriffe angeführt.

Rund ein Siebentel der Antwortpersonen der Individualumfrage gab aber Rückmeldung zu erlebter Unzufriedenheit mit den bezogenen Förderungen. Dabei fallen einige Kommentare mit jenen der allgemeineren ersten Umfrage (zu Wünschen und Erwartungen) zusammen. Es geht hauptsächlich um Unzufriedenheit mit Leistungszuerkennung und Leistungshöhe, sowie den Wunsch nach mehr Unterstützung bei Kinderkosten, teuren Ausgaben und (offenbar besonders im städtischen Bereich in Tirol) hohen familiären Lebenshaltungskosten. Auch gemeinsame Haushalte, geänderte Familienverhältnisse und die um ein Jahr verzögerte Berechnungsbasis werden als nicht zielführend bemängelt. Bei genauerer Durchsicht der Antworten war Folgendes zu Antrag, Anspruch, Leistungshöhe sowie die einzelnen Leistungen besonders auffällig oder wurde wiederholt angesprochen:

- **Antrag, Anspruch und Leistungshöhe**: nur Online-Antrag möglich/zu hochschwellig/sehr kompliziert, nicht bewältigbar, jetzt deutlich mehr Arbeitsaufwand, kein Anspruch da arbeiten muss (Einkommensgrenze), kein Anspruch da Haushaltsbemessung (mit Verwandten, Mitbewohnern, Wohnrechtbesitzenden), keine ausreichende Information zu bzw. Unklarheit zu Leistungen/ nicht bekannt/ nicht gewusst was es gibt, im Nachhinein ist Leistung nicht mehr beantragbar, Mehrkindfamilien (knapp über Einkommensschwelle) würden sich günstigere Staffelung wünschen, Antrag aufwendig in Berechnung, zu geringe Leistungshöhe, Alleinerziehende bräuchten höhere Antragsgrenzen (mehr Unterstützung, Kulanz bei ein paar Euro Überschreitung), Einkommensberechnung aus Vorjahr oft nicht bedarfsadäquat (zB. nach Trennung), Leistungen bitte indexieren, Antrag mehr Arbeit als man bekommt, Staatsbürgerschaft notwendig?, Bemessungsgrundlage, falsche Auskunft über Anspruch erhalten – nichts bekommen, passende Dokumente nicht (in Frist) bekommen/einreichen können obwohl im System eigentlich eh für Amt sichtbar, falsches Jahr beantragt – keine Korrektur möglich, Antrag viel zu kompliziert – jeder der sich das antut braucht das Geld wirklich, warum können versäumte Ansprüche nicht nachbeantragt werden?, Berechnung bei Patchwork Familien unklar (keiner kennt sich aus), … Verwirrung bei mehreren Anträgen und Unterlagen am Amt,

- **Schulstarthilfe**: könnte höher sein, auf ältere (Internats)-Schulbesuchende Kinder/Jugendliche ausweiten, ohne Antrag/ für alle Familien, Berechnungsbasis Vorjahr, könnte zusätzlich Hefte (vs. Pakete) geben, keine Schulstarthilfe bei zwei Mindestgehältern, reicht nicht/ zu wenig, Online Antrag macht (fristgerechten) Nachtrag kompliziert/ unmöglich (Dokument nicht da, Frist versäumt), sollte mit Kinderalter erhöht werden da auch Kosten steigen, Dokumentenbeibringung kompliziert,

- **Kindergeld Plus**: zu gering, soll ohne Antrag/ für alle Familien statt einkommensabhängig, keine genaue Hilfe/Auskunft wie zu berechnen, bekomme weniger, wenn ich Teilzeit arbeite (damit noch Zeit für Kind, alleinerziehend), wegen schlechter Beratung versäumt, Zusage und Bezug – aber musste dann zurückzahlen, Berechnungsjahr hat wegen geänderter Familienverhältnisse keine Relevanz, nicht für Vollerwerbslandwirte?, falsche Auskunft zu Fristen/vom Antrag abgeraten, keine Benachrichtigung, dass Anspruch, sehr kompliziertes Formular, Wäre auch gut für andere Altersgruppen.

- **Kinderbetreuungszuschuss**: Zugangshürden, zu späte Auszahlung (1-3 Monate danach) verursacht finanzielle Engpässe, bürokratisch, Berechnungsbasis Vorjahr, Mittagstisch wird nicht gefördert (aber sehr teuer) obwohl Kind den ganzen Tag dort, ist zu gering für anfallende Kosten, warum geht das nur bei regelmäßiger und nicht auch nur für Ferienbetreuung?, nach bestimmter Einkommenserreichung zurückzuzahlen – finde ich gar nicht gut, Einkommensgrenzen.

- **Mehrlingsgeburtenzuschuss**: leider nicht im Nachhinein beantragbar, amtliche Fehlinformation – daher nicht beantragt, (nur) zufällig von anderen Eltern erfahren ….

- **Förderung von Teilnahme an Schulveranstaltung**: keine (ausreichende) Information in Schule, Antrag umständlich (nachreichen), Problem der Vorfinanzierung wenn Leistung erst später ausgezahlt wird (zB.

Unterstützung von Schulfahrten), falsche Information über Antragszeitpunkt (nur vorher), Einkommensgrenzen für Mehrkindfamilien (mit AV) nicht passend, warum nicht auch bei Auslandsreisen?, alles sehr teuer, sehr kompliziertes Formular, Problem wenn Kind in anderem BL zur Schule geht,

sowie allgemein:

- Mehrkindfamilien, zB. mit 6 Kindern, können die Kosten nur schwer decken.
- Alleinerziehende mit Mindestsicherung – Kindergeld miteinberechnet, ist Problem
- Hohe Mieten belasten Familien – mehr Leistungen helfen
- Wegfall Mehrkindzuschuss trifft Familie, nun weniger Spielraum
- Gerücht, dass nur Staatsbürger Beihilfen bekommen – wir haben uns nie beworben
- Selbständige fallen durch den Rost

Zur zweiten offenen Frage „**Was könnte man bei den angebotenen Fördermaßnahmen noch verbessern?**“ gaben 303 Personen (oder 21% der der Umfrage Individualförderungen Teilnehmenden) einen Kommentar ab, während 1120 Personen die Frage übersprangen. **Vier von fünf** (79%) der Individualförderungsbeziehenden sind also offenbar mit dem landesseitigen Leistungsspektrum im Familienbereich **zufrieden und finden das Angebot passend**.

Die am häufigsten genannten *Wörter* waren Schulstarthilfe (27), Unterstützung (25), Familien (22), Förderung/en (15+22), Kinder (22), könnte (20), Alleinerziehende (18), erhöhen/Höhe (18+18). Die am häufigsten genannten *Hauptwörter* waren ident, ergänzt um Einkommen (14), Geld/Euro (13/4), Schule (12), Schulveranstaltung (11) und Antrag (9+25).

Die *Individualförderungen* im Familienbereich wurden dabei vielfach genannt, und zwar: Schulstarthilfe (27+6), Kindergeld Plus (8), Kinderbetreuungs/zuschuss (8+8), Mehrlingsgeburten/zuschuss (2+3) und Förderung der Teilnahme an Schulveranstaltungen im Inland (13+5).

Unter den zur Frage nach möglichen Verbesserungsvorschlägen hinterlassenen Kommentaren scheinen folgende Anmerkungen wiederholt auf:

- **Antragstellung erleichtern,** Zugang für alle Familien gewährleisten, niedrigschwellig, mit Beratung/Hilfe, Haushaltsbestätigung direkt über Gemeinde einholen, statt nur online auch wieder in Papier ermöglichen. Rückwirkende Einreichung erlauben, Bei Fristversäumnis oder Dokumentenfehlern kulanter vorgehen, einfachere Abwicklung, Selbstberechnung aufwendig,

- **Information verbessern,** Übersicht zu Leistungen, (rechtzeitig) aufmerksam machen, Information verteilen (zB. in Schule), Antragsfristen verlängern/ausdehnen, Förderklarheit schaffen, besser bekannt machen.

- **Förderungen erhöhen**: alle, insb. *Schulstartgeld* auch für ältere Kinder (bis 18) und insgesamt höhere Leistung, *Kindergeld Plus* und Schulstarthilfe ohne Antrag an alle auszahlen, monatliche Leistung statt nur einmalig, Höhe an reale Kosten anpassen und indexieren, zeitgerechte Auszahlung an die Familien (finanzielle Engpässe), Förderung von *Schulveranstaltungen* flexibilisieren (mehr als 2 pro Jahr, auch kürzere), Förderungen mehrfach gewähren (statt tlw. nur einmal), *Kinderbetreuungszuschuss* an Arbeitszeiten anpassen (Nachtdienst, etc.),

- für Anspruch und Höhe Einzelschicksale besser **berücksichtigen** (Berechnung, Einkommensgrenze, aktuelle Situation, Mehrfachbelastung, aktuelles Einkommen), Einkommen soll nicht einziges Kriterium sein.

- **Alleinerziehende** besser fördern und absichern, aktuelle Familiensituation berücksichtigen, oft schnelle Hilfe notwendig

- Passende **Kinderbetreuung** vorhalten, Kleinkindbetreuung fördern. Bei Fehlen öffentlicher Plätze vermehrt (die notwendige private) Unterbringung und Kosten fördern.

- Regionale Angebote - Mehr Förderungen, Angebote und Leistungen in **Osttirol**.

- Andenken: **Gutscheine** für Besorgungen unter dem Jahr

Zu den beiden offenen Textfragen in der Umfrage Individualförderungen lassen sich wieder zwei interessante **Wortwolken** erstellen, welche die von den Umfrageteilnehmenden angesprochenen Themen gut abbilden. Während die Wortwolke zu Individualförderungen, welche Familien wichtig sind, ganz klar die vorhandenen Leistungen und den damit abgedeckten Bedarf reflektiert, geht es bei der Wortwolke zu Themen, die Beziehende von Individualförderungen bewegen mehr um (rechtzeitige) Information, guten Zugang, die Berücksichtigung der aktuellen Situation und eine(kosten- und bedarfs-) adäquate Leistungshöhe.

Abbildung 30: Wortwolke zu Individualförderungen, die den Familien wichtig sind …

Quelle: eigene Graphik basierend auf Umfrage Individualförderung (Q4)

Abbildung 31 Wortwolke zu Themen, die Beziehende von Individualförderungen bewegen …

Quelle: eigene Graphik basierend auf Umfrage Individualförderung (Q8)

3.3 Ergänzende Expertinneninterviews

Ergänzend zur Situationsbeschreibung, den beiden Umfragen und dem Bundeländervergleich wurden in Tirol einige Expertinneninterviews durchgeführt. Ziel der Interviews war es, die Sichtweise der Expertinnen zu den Tiroler Landesleistungen und Entwicklungen im Familienförderbereich, zur regionalen Abdeckung und Passgenauigkeit der Förderungen, Leistungen und landesseitigen Angebote sowie möglichen Lücken bzw. interessanten künftigen Schwerpunktsetzungen einzuholen.

Die Interviews brachten einen guten Einblick in die Wirkungsweise der Landesförderung und ihrer Bedeutung für die Tiroler Familien. Es wurde auch auf den oft spontan entstehenden Handlungsbedarf hingewiesen, welchen die Einrichtungen in ihrer Funktion als direkte, niedrigschwellige Schnittstelle zu Familien abzudecken versuchen. Es wurden unterschiedliche Standpunkte eingebracht und verschiedene Prioritäten und Zielsetzungen sichtbar, welche sich allerdings zu einem gut passenden Gesamtförderbild summieren.

In zentralen Punkten waren sich die Expertinnen jedenfalls einig, nämlich dass **Familien Unterstützung brauchen** und auch **zunehmend nachfragen**, die **Förderlage in Tirol grundsätzlich gut** ist und der Bedarf der Familien im Wesentlichen **gut abdeckt** wird. Ein Mehr an für Familien bereitgestellten Angeboten und Leistungen ist trotzdem immer wünschenswert. Dies auch vor dem Hintergrund, dass sich Sozialstrukturen und Bedürfnisse verändern, Leistungen für Kinder und Familien nicht nur einen akut bestehenden Bedarf decken, sondern durchaus auch Investitionen mit Zukunftspotential sind. Es ist dabei wichtig, Veränderungen im Alltags- und Familienleben genau zu beobachten und (insbesondere im Beratungs- und Unterstützungsbereich) neu entstehende Bedürfnisse rasch und effizient abzudecken. Denn der moderne, oft hektische und schnelllebige Alltag bringt neue

Herausforderungen für Familien, welche gemeistert werden müssen. Es gilt also, Alt-Bewährtes zu stärken oder zu adaptieren aber auch neue Ansatzpunkte zu finden, damit alle Familien im Rahmen der Möglichkeiten bestmöglich unterstützt werden.

In den Gesprächen mit den Expertinnen wurde auch auf die Bundesförderung und Möglichkeit einer Mittelaufstockung durch andere (lokale) Sponsoren hingewiesen, doch wiederholt die **Bedeutung und Wichtigkeit** der landesseitig gewährten Förderung herausgestrichen. Die bereitgestellten Mittel dienen der Absicherung der Tiroler Einrichtungen, welche ihrerseits wieder sehr engagiert um eine möglichst *flächendeckende Vorhaltung familienrelevanter (Beratungs-)Leistung und Angebote*, aber auch um eine *zeitnahe und unbürokratische Lösung in dringenden Fällen* bemüht sind.

Was hat sich im Detail aus den durchgeführten Expertinneninterviews ergeben?

Zu Eltern-Kind-Zentren

Im Rahmen der **Eltern-Kind-Zentren**, welche **niedrigschwellige, kostenfreie** Angebote für Eltern wie auch kostengünstige Kurse für Eltern und Kinder anbieten, scheint eine **gute Abdeckung der Bedürfnisse der Tiroler Eltern** über die aktuell 28 in der Plattform Eltern-Kind-Zentren vertretenen sowie anderen Einrichtungen gegeben.

Den neuen Förderregelungen und damit zu erbringendem Leistungsspektrum steht man positiv gegenüber, und sieht im vorgesehenen Angebot - welches von offenen Treffpunkten, Eltern-Kind-Gruppen, Journaldienst (Ansprechstelle) und Elternbildungsveranstaltungen bis zu Gesundheitskursen reicht – einen guten Match mit den Bedürfnissen der Tiroler Eltern. Abgedeckt werden (je nach Zentrum) unterschiedliche oder alle Familienphasen, von der Schwangerschaft über die Geburt, Kleinkindphase, Kindergartenalter, Schuleintritt, Volksschule, Unterstufe sowie Jugendliche bis 14 Jahre.

Auch, dass über die neue Regelung nun wieder zusätzliche (landesseitig geförderte) Zentren entstehen können, die insbesondere auch im (weniger gut betreuten) *Oberland und in manchen Dörfern* ansetzen könnten, wird positiv bewertet. Dies nicht zuletzt vor dem Faktum, dass nach wie vor ein nicht unbedeutender Teil der Arbeit von *Ehrenamtlichen* (meist Frauen) erbracht wird. Dass hier Arbeit ohne Einkommen erbracht wird, und auch *Versicherungsfragen* (Unfall Kind) uU. nicht immer völlig geklärt sind, ist möglicherweise zu überdenken.

Die Nachfrage nach den angebotenen Kursen, Beratungen, Treffen, Austauschmöglichkeiten, Gruppen und Veranstaltungen scheint durchwegs hoch, sodass große wie kleine Zentren oft mit für das Geleistete knappen Mitteln auskommen müssen. Obwohl für manche Zusatzangebote und Kurse zur *Kostendeckung* kleinere Gebühren von den Teilnehmenden eingehoben werden, wird eine solche nicht immer erreicht, sodass *zusätzlich lokale Fördergeber* gesucht bzw. *über Veranstaltungen (Feste) Mittel aufgebracht* werden müssen. Obwohl dies grundsätzlich nicht negativ ist, wären zusätzliche Mittel willkommen. Denn, als niedrigschwellige Anlaufstelle werden in den Zentren auch wichtige *Erstkontakte* hergestellt, können *elterliche Probleme und Wissensdefizite* angesprochen und oft bereits gelöst bzw. behoben sowie möglicherweise erkannte *Schieflagen* unkompliziert ausgeglichen werden. Auch bei aus geänderten Familiensituationen auftretenden Mankos bzw. besonderen Bedürfnissen kann in den niedrigschwelligen Beratungsstellen der EKIZ oft zeitnah und unkompliziert geholfen und so die Eltern entlastet, unterstützt und von akuten Sorgen befreit werden.

Denkanstöße bzw. Wünsche wären also:

- **Erstbesuch in einer niedrigschwelligen Einrichtung** (zB. Eltern-Kind-Zentrum), wo Beratung erfolgen kann, im ersten (halben) Lebensjahr des Kindes im Mutterkindpass verankern bzw. durch einen Elternbonus

(Gutschein?) belohnen. Beispiel: Besuch von Mütterberatung, Erste Hilfekurs in Eltern-Kind-Zentrum, Kurs- oder Vortragsbesuch; Zielsetzung: Eltern erreichen, die sonst nicht kommen würden.

- **Offenen Elterntreff verstärkt fördern**, da dieser ganz elementar als erste, leicht erreichbare Anlaufstelle für Eltern fungiert. Nötig sind adäquate Öffnungszeiten, damit alle Eltern kommen können, und bei Bedarf die Informations- bzw. Ansprechpersonen schon bekannt und rasch verfügbar sind. Zielsetzung: Kontakt herstellen/ anbieten, niedrigschwellige Hilfe und Beratung rasch bereitstellen.

- **Hilfstopf/ Spontantopf für niedrigschwellige Soforthilfe** bereitstellen, über welchen bei in der Beratungsstelle/ im Zentrum erkanntem akutem Bedarf im eigenen Ermessen für kleine Zuschüsse an Eltern (in Notlagen, mit Bedarf an kostenpflichtigen Kursen bzw. besonderer Beratung) verfügt werden kann. Der Topf könnte teilweise aus Landesmitteln und teilweiseaus lokalen Sponsorgeldern befüllt werden.

- **Ehrenamtliche Tätigkeit teilweise entlohnen** – Einkommens- und Versicherungsfrage.

- **Regionale Abdeckung verstärken** – Zentren in weniger zentraler Lage fördern (Oberland, Dörfer).

- **Höhere Förderungen**, denn ein Mehr im Familienförderbereich schadet nicht.

- **Zusammenarbeit**: Mit der Landessanitätsdirektion sind noch Kriterien offen/ unklar. Im Bereich der frühen Hilfen wäre eine engere Zusammenarbeit mit der Krankenkasse wünschenswert, da häufig EKIZ die ersten Ansprechstellen sind. Gegenseitige Information und Austausch verstärken.

Zur Elternbildung

Im Bereich der Tiroler **Elternbildung** zeichnet sich ebenfalls ein positives Bild, mit dem Feedback: **es passiert viel, es wird viel gefördert**. Als Vernetzungsstelle mit 63 Einrichtungen werden von der Tiroler Elternbildung regelmäßig und auch auf *Anfrage anderer Stellen* Vorträge und Fortbildungen für Eltern organisiert, welche bestmöglich auf die *aktuellen Themen* und Nachfragen der Eltern bzw. den von Pädagogen in elternnahen Einrichtungen erkannten Bedarf abgestimmt werden. Eltern mit Erziehungsfragen können sich auch direkt bei der Einrichtung melden und werden zeitnah beraten bzw. weitervermittelt.

Die niederschwelligen Angebote für Familien sind (wie auch jene in den EKIZ) *kostenlos* und werden möglichst nahe am Ort und an Bedürfnissen orientiert. Dazu werden in Kindergärten bzw. Krippen vom Personal elterliche Interessen bzw. Schulungsbedarf abgefragt (Umfragen durchgeführt), sodass die angebotenen *Vorträge bzw. Fortbildungen* den Bedarf bestmöglich abdecken bzw. die Zielgruppe bestmöglich erreichen. Die Veranstaltungszeiten werden bestmöglich an die Bedürfnisse der Zuhörer angepasst, insbesondere auch zu für Eltern und Alleinerzieher/innen passenden *Zeiten* (Elternkaffee am Vormittag, Abendvortrag). Die von den Vortragenden zu leistende Reisetätigkeit entlastet die Eltern, belastet aber das Gesamtförderbudget (Kilometergeld), sodass potenziell nachgefragte Vorträge mit *langen Fahrstrecken häufig unattraktiv/ unleistbar* werden.

Eine aktuelle Entwicklung, welche mit der gestiegenen Nachfrage nach Elternbildungsangeboten einhergeht, ist die immer umfangreichere Nachfrage nach zusätzlichen Themen. Die Themen betreffen insbesondere Situationen, in denen (familiäre) *Veränderung* zu erwarten ist, welche die Familien verunsichern, beunruhigen oder welche diese einfach (vorab) verstehen wollen. Aktuell wichtige Themen betreffen den Bildungsbereich: *Schule*, Burnout, Trotz … es gibt *Kindergarten mit Elternbildung, Schule mit Elternbildung* und Broschüren – man merkt, dass insbesondere das Schulthema seit einigen Monaten medial sehr präsent ist. Weitere Themen sind Kommunikation mit dem Kind,

ein guter Start in die Schule, liebevolle Erziehung, Konflikte lösen, meine/deine Welt, Sprache des Friedens … etc. Einige der Bildungsangebote richten sich auch an bestimmte Gruppen, wie zum Beispiel an *Alleinerziehende* – von denen viele Frauen mit recht moderatem Einkommen sind. Diese Angebote wären ausbaufähig, da die Nachfrage das (geförderte) Angebot übersteigt.

Denkanstöße bzw. Wünsche wären also:

- Mehr Budget für **Kilometergeld**, damit auch Eltern an Standorten, die aus Kostengründen bislang nicht bespielt werden konnten vom Bildungsangebot profitieren können. *Osttirol* wäre da ausbaufähig.

- **Verlängerte Vortrags- bzw. Diskussionszeiten** bei Vorträgen (um eine weitere halbe Stunde), denn die im Anschluss an den Vortrag mögliche Diskussion und Bildungsberatung ist eine deutliche Bereicherung zum Vortrag, insbesondere wenn sich die anwesenden Eltern persönlich mit den Experten wie auch anderen Eltern austauschen (und in Kontakt kommen) können. Aktuell beträgt die entgoltene Vortragszeit 2,5 Unterrichtseinheiten.

- **Elterliche Nachfrage nach bestimmten und insgesamt mehr Themen** bzw. mehr Vorträgen. Die Abstimmung mit den die Kinder betreuenden Einrichtungen ermöglicht die zeitnahe Erfassung des aktuellen elterlichen Bedarfs (Unsicherheit), garantiert guten Zugang und hat hohe Treffsicherheit. Angebot an Eltern wäre mit mehr Förderung (und gezielter Themenwahl) ausbaufähig.

- **Zeitnahe, professionelle (und anonyme) Beratung für Eltern** – das ist ebenfalls eine wichtige Serviceleistung der Elternbildungseinrichtungen. Wäre finanziell ausbaubar.

- **Besondere (Bildungs-)Angebote für spezielle Gruppen zB. Alleinerziehende** – als Beispiel soll hier das *„wir zwei Bindungstraining"* für alleinerziehende Mütter/Väter (mit Kindern im KG- und Volksschulalter) genannt werden. Es sind dies Programme, für welche Anfragen aber (oft) keine finanziellen Mittel vorliegen (20 Termine, Familien werden gestärkt, aber viel Organisation und finanzielle Mittel notwendig).

<u>Zu den Familienberatungsstellen des Zentrums für Ehe und Familienfragen</u>

Bei den **Familienberatungsstellen** des Zentrums für Ehe und Familienfragen scheint die geteilte Förderung von Bund, Land und anderen Sponsoren (zB. Stadt, Diözese) zusammen mit den auf freiwilliger Basis eingehobenen Beiträgen der Klienten und Klientinnen eine grundlegend **gute und flächendeckende Betreuungslage** in Tirol zu gewährleisten.

Mit neun vom Land geförderten Zweigstellen und regelmäßig in Außenstellen bei Bezirksgerichten im Rahmen der Amtstage angebotenen Beratungen werden den Tiroler Familien gute Anlaufstellen für ihre Anfragen und ihren Beratungsbedarf geboten. Während das Unterland jedenfalls abgedeckt ist, scheint es im Tiroler *Oberland, Landeck und Imst* aber möglicherweise doch noch Bedarf an weiteren Stellen zu geben.

Auch hat die Nachfrage der Familien nach Beratungen in den Zentren **zugenommen**, sodass gegen Ende des Jahres die Budgetmittel durchaus knapp werden. Dies liegt aber zu Teilen auch an der Förderregelung. Das Land fördert die neun Beratungsstellen mit Subventionen für Sachausgaben (Miete, Instandhaltung) während die Honorarleistungen für Beratungen über den Bund abdeckt werden. Dass die *für jede der Beratungsstellen extra zu beantragenden Förderungsansuchen jährlich neu* gestellt werden müssen, verursacht eine gewissen Planungsunsicherheit. Auch, dass *kein kurzfristig bedarfsabhängiger Finanztransfer zwischen den Einrichtungen möglich* ist, verkompliziert die Situation – insbesondere, wenn insgesamt ausreichend Fördermittel vorhanden wären. Dies betrifft sowohl die Sachausgaben als auch die Honorarleistungen für Beratungen. Während bei

ersteren geänderte Sachausgaben aus anderen Quellen gedeckt werden müssen, resultieren bei den Beratungsleistungen die nicht genau der Planung entsprechende Auslastungsverteilung – wenn zB. Personen aus Gründen der *Sichtbarkeit* lieber andere Standorte der Beratung aufsuchen – in unnötigen Ungleichgewichten.

Beratungsseitig hat sich gezeigt, dass die nach Ersttelefonaten nachgefragten Beratungstermine sich immer mehr an den *Tagesrand bzw. in die Mittagszeit* verschieben, also an die Notwendigkeit der (zeitlichen) Vereinbarkeit mit Beruf und Familie angepasst werden müssen. Häufig (und insbesondere bei Alleinerziehenden) stellt sich auch die Frage, ob und wie eine Beratung zeitlich überhaupt möglich ist. Die vielfach während eines Beratungsgesprächs notwendige *Kinderbetreuung wird bereitgestellt, wäre aber möglicherweise noch ausbaufähig.*

Die Beratungsstellen sind Anlaufstelle für viele Probleme und grundsätzlich für alle Personen offen, die eine Beratung in Anspruch nehmen wollen. Angeboten werden Einzel-, Paar- und Familienberatung zu einer Vielfalt an für Familien, Paare, Kinder und den heutigen Lebensrealitäten entsprechenden Themen (zB. Trennungsberatung, Kinderthemen, Selbstwert, Entscheidung, Paarberatung, Beratungen beruflicher Art, überforderte Eltern mit adoleszenten Kindern daheim, pflegende Angehörige, prekäre Familien …). Die gebotene *Hilfe passt gut* zum Bedarf, die Gruppe der Ratsuchenden und ihre Beratungsbedürfnisse werden allerdings immer größer. Es kommen auch zunehmend ältere Menschen. Von allen Klienten und Klientinnen wird die in den Beratungsstellen herrschende *Anonymität, professionelle Betreuung* und das durch die Beratung geschaffene *Zeitfenster (Druck wegnehmen)* geschätzt.

Denkanstöße bzw. Wünsche wären also:

- Mehr **Planungssicherheit** durch längerfristige Fördervereinbarungen, eine gewisse (am tatsächlich örtlich auftretenden Bedarf orientierte) finanzielle **Flexibilität** innerhalb/ zwischen den Einrichtungen eines Trägers wäre wünschenswert. Auch die erst im Folgejahr erfolgende Endabrechnung der Förderung belastet die budgetäre Situation.

- **Generell steigender Bedarf** an Beratungsgesprächen, mit häufig mehrfacher Problematik und uU. Bedarf an weiterführenden Leistungen (wo oft auch Engpässe oder Wartezeiten bestehen).

- **Steigende Nachfrage nach Tagesrand und Mittagsterminen**, oft (wäre mehr) **Kinderbetreuung** notwendig.

- Während das Unterland beratungsmäßig gut abgedeckt scheint, gäbe es im Tiroler **Oberland**, Landeck und Imst offenbar durchaus noch Bedarf an Stellen.

- Die Gruppe der Ratsuchenden hat sich vergrößert. Die in den Zentren gegebene **Anonymität** und zur Verfügung gestellte (Beratungs-)Zeit sowie das **geschaffene Zeitfenster** wird geschätzt.

- **Weitere Bewusstseinsarbeit**, dass Unsicherheiten, Probleme und Beratungsbedarf zu haben keine Schande, sondern (in der heutigen, schnelllebigen Zeit) durchaus normal ist, und dass die Inanspruchnahme von fachkundiger Beratung überall, insbesondere auch am Wohnort, zielführend ist.

<u>Zu den von der Diözese unterstützten Angeboten</u>

Die **Diözese Innsbruck** ist als *Sponsor* vieler im Familienbereich aktiven Organisationen und Initiativen (zB. Zentrum für Ehe und Familienfragen, Plattform für Alleinerziehende ,Caritas (für aufsuchende Arbeit), Frauen helfen Frauen, etc.) tätig. Die Diözese ist *Mitveranstalter* der Tiroler Spielemesse und *selbst vielseitig engagiert*, hauptsächlich im Bereich der *präventiven Beratung und Beziehungsarbeit.* Die Palette der Angebote und Inhalte ist dabei vielfältig,

und reicht von Ehevorbereitung und Paararbeit über die Auseinandersetzung mit *Verzicht, Selbstwert* und Entscheidungen bis hin zu *Brettspielen* und der Auswirkungen von *Digitalisierung*. Dabei richten sich die Angebote nicht nur an die katholische Community, sondern sollen – insbesondere in Zusammenarbeit mit anderen Initiativen – weiter greifen.

Mit einem Fokus auf die zunehmend wichtige *Stärkung von Gemeinschaftssinn, Zusammenhalt* und Gemeinwohl ist die Diözese mit viel *ehrenamtlichem Engagement* verstärkt in den Gemeinden tätig. Als wichtiges Anliegen wurde auch die *verbesserte Anerkennung von Care Arbeit* sowie eine mehr *egalitäre Teilung familiärer Betreuungsaufgaben* (nach nordischem Vorbild) genannt. Mit noch nicht sehr im *Bewusstsein* der (Tiroler) Männer verankerter Wichtigkeit und Verantwortlichkeit für zu leistende Care Arbeit, werden Betreuungsleistungen und die damit verbundene Thematik der Vereinbarkeit(in Tirol) vielfach immer noch als reine Frauenthemen gesehen.

Lücken sieht man weniger im Angebot als eher in der Subventionsseite, und dass der Wert der (häufig ehrenamtlich geleisteten) Gesellschafts- und Gemeinwohlentwicklung und der damit verbundenen Arbeit wenig erkannt wird. Zu wenig Ressourcen führen aber dazu, dass Tätigkeiten nicht flächendeckend ausgerollt werden können (zB. Plattform für Alleinerziehende) und dass ehrenamtliche Tätigkeit keine soziale Absicherung bietet.

In *bestimmten Konstellationen* kommt viel zusammen: besondere Betroffenheit, Mindestsicherungsbezug, sozialer Druck, Kinderbetreuung, Lebenshaltungskosten überproportional zu Verdiensten, ein dezentral noch nicht so optimales Angebot an Kinderbetreuung, kaum Unterstützung, alleinerziehend.

Denkanstöße bzw. Wünsche wären also:

- **Stärkung von Gemeinschaftssinn, Zusammenhalt und Gemeinwohl.** Parallel dazu – wenn möglich – mehr finanzielle Unterstützung für die im Familienbereich wichtigen Anliegen für flächendeckende Angebote.

- Die bestehende **Vereinbarkeitsthematik und ihre Probleme deutlich verstärkt sichtbar machen**, ev. auch über große mediale Kampagnen wie in zB. in Schweden in den 70er Jahren. Es gilt diese auch für Männer, von Mitarbeiterseite und unternehmensseitig aufzuarbeiten, damit Lasten gleich(er) verteilt werden.

- **Soziale Absicherung von in diesem Bereich tätigen.** Dies betrifft sowohl ehrenamtliche Tätigkeiten, Mindestlöhne für Tageseltern, die Anrechenbarkeit von Care Arbeit für die Pension (als wenn F/M bei Kindern daheim waren, Altenpflege, Gemeinwohlarbeit) – jene, die das machen, sehen finanziell alt aus – **Altersarmut** ist vorprogrammiert.

Die Studienautorin ist auch einem Verweis auf die Plattform für Alleinerziehende nachgegangen, um auch diese Sichtweise einzubringen.

<u>Input der Tiroler Plattform für Alleinerziehende</u>

Die **Abdeckung in Tirol mit landesseitigen Angeboten und Leistungen für Familien wird als grundlegend gut** angesehen, mit aber weniger Angebot und daher Zugang in den **ländlichen Regionen (Täler).** Es gibt viele vom Land Tirol unterstützte Organisationen, auch wenn in den letzten Jahren das Budget knapper und die Unterstützungen weniger umfassend geworden zu sein scheint. Die Plattform für Alleinerziehende führt Projekte durch und bietet Unterstützung bei der Vernetzung von Angebot und Nachfrage, hat daher auch Kontakt mit Ratsuchenden und sieht die Probleme dieser Gruppe.

Obwohl klar ist, dass nur wirklicher Bedarf gefördert werden kann, gibt das *Bestehen von Angeboten oft erst die Möglichkeit diese zu nützen* – zB. kann Betreuung bei einer Tagesmutter oder Beratung in einem Zentrum nur

nachgefragt werden, wenn diese auch angeboten wird. Außerdem geht es darum, von angebotenen Leistungen zu *wissen* und diese auch *abholen* zu können. Einige Leistungen, wie zB. der Kinderbetreuungszuschuss oder die Schulstarthilfe, sind nun ausreichend bekannt; bei anderen sind oft engagierte (ehrenamtliche) Personen, die beraten, erst der Schlüssel zum Zugang. Es scheint, dass manche, die es dringend bräuchten, vorhandenen Leistungen nicht kennen. Auch, dass nun *nur noch online Anträge möglich* sind, ist da nicht förderlich, denn ein großer Anteil an Hilfesuchenden (30% der Leute in FHF) brauchen Hilfe bei der Antragstellung. *Offenbar erschwerend* sind mangelndes Wissen um eine Leistung, unzureichendes Verständnis von Erfordernissen, Migrationshintergrund, mangelnde Sprachkenntnisse, unzureichender digitaler Zugang (Gerät, Fähigkeit), Überforderung. Auch die beizubringenden Jahreslohnzettel sind bei unregelmäßigen Berufsbildern eine Herausforderung, sodass manche diese Hürde nicht bewältigen. Die Möglichkeit eines *schriftlichen* Antrags und einer *persönlichen* Abgabe mit *Beratungsmöglichkeit* (zu bestimmten Terminen, auch einfach mit Praktikanten) würden helfen.

Hinsichtlich der Leistungshöhe gab es noch einen Hinweis zur generellen *Berechnungsbasis*: Die für das Vorjahr beizubringenden Jahreslohnzettel sind nicht geeignet, einen aus einer veränderten Familiensituation entstehenden Bedarf zu berücksichtigen. Aktuellere Dokumente (Ist-Verdienst) könnten gezielter Hilfe bieten.

Kinderbetreuung und Kinderbetreuungszuschuss leisten gute Dienste bei Sozialisation und Berufsintegration. Unzureichende öffentliche bzw. teure private Angebote resultieren aber darin, dass Kinder zu Hause behalten werden, da sich eine Erwerbstätigkeit nicht auszahlt. Dass auf politischer Ebene pensionsrechtliche Konsequenzen und die Selbständigenproblematik angesprochen wird, ist gut. Der Status und Bedarf von Alleinerziehenden, traditionelle Verantwortlichkeiten im Care Bereich sowie familiäre Rollenbilder würden ebenfalls von einem solchen Fokus profitieren.

Die Überprüfung von Leistungsansprüchen (zB. Familienbeihilfe durch Finanzamt) scheint mit einem zeitweiligen Ausfall des Leistungsbezugs verbunden zu sein, der Familien – ohne Reserven, mit oft sehr hohen Wohnkosten und häufig keinem Zugang zu Zwischenfinanzierung - in existentielle finanzielle Probleme bringen kann. Da die amtliche Überprüfung oft lange dauert, wäre eine Überbrückungsmöglichkeit (besonders in Fällen mit offensichtlichem Anspruch) wünschenswert.

Kindergärten in Tirol sperren offenbar häufig zu früh, sodass eine Beschäftigung in Handel und Tourismus am Tagesrand mit Tageseltern ausgeglichen werden muss. Auch Halbtagsjobs sind mit einem halbtags geöffneten Kindergarten nicht gut zu bewältigen. Hier gäbe es weiteren Bedarf, welchen längere (flexiblere?) Öffnungszeiten und ein Pool an Tageseltern abfedern könnten. Wäre eine Initiative der Landesregierung denkbar (statt nur privat), wo Tageseltern mit flexiblen Beschäftigungsmodellen (und einem Grundgehalt?) angestellt werden könnten?

Die Förderung von zB. *Sportwochen* etc. in Schulen via Landesförderung ist gut abgedeckt und wird auch vom Lehrkörper gut organisiert. Alle *ehrenamtlichen Tätigkeiten (im Familienbereich*) werden von der Landesregierung sichtbar und gut gewürdigt.

Denkanstöße bzw. Wünsche wären also:

- **Wissen** um Leistungen (und Zugang) in bestimmte Zielgruppen stärken
- Möglichkeit, Anträge wieder in **Papier, im Amt** und mit Beratung einzubringen
- **Geänderte Familiensituation** in aktueller Leistungsberechnung berücksichtigen.

- Effekt von Maßnahmen bzw. Situationen **mitdenken**: pensionsrechtliche Konsequenzen von Familienarbeit, Selbständigenproblematik, Zugang zu Leistungen, Status und Bedarf von Alleinerziehenden, traditionelle Verantwortlichkeiten im Care Bereich sowie familiäre Rollenbilder.

- **Öffnungszeiten** von Kinderbetreuungseinrichtungen verbessern und (ev. landesseitig) ein Pool an (verfügbaren, adäquat bezahlten) Tageselten bereitstellen. Soweit möglich auch regionale Verfügbarkeit berücksichtigen.

Zur Tageselternbetreuung

Im Bereich der **Tageselternbetreuung** gibt es in Tirol fünf Vereine, welche in einem Dachverband organisiert sind und aktuell insgesamt 158 Tageseltern beschäftigen. Waren die ursprünglich privat organisierten Kinderkrippen und Tagesmütter vor 20 Jahren eine echte Errungenschaft, hat nun der institutionelle Bereich aufgeholt und übernimmt einen großen Teil der Betreuungsleistung.

Die **in den letzten Jahren deutlich sinkende Anzahl an Tageseltern** ist aber nicht nur auf die durch den Ausbau der institutionellen Kinderbetreuung zurückgegangene Nachfrage zurückzuführen, sondern auch auf das sehr *volatile Einkommen* und die neuerdings eher *(nur) am Tagesrand zur Schnittstellenbetreuung angefragte Betreuung*. Auch ist das *Alter der betreuten Kinder zurückgegangen* (mehr Aufwand) und werden eher aus *spezifischen Gründen* nicht in der institutionellen Betreuung unterbringbare Kinder in die Obhut von Tageseltern gegeben. Allerdings gibt es in der institutionellen Kinderbetreuung deutliche *Unterschiede zwischen Stadt und Land*, wo die Einrichtungen öfter zusperren (Ferien, Ostern) und kürzere Öffnungszeiten (und oft Mittagspausen) aufweisen. Letztendlich ist die Betreuung durch Tageseltern für die Eltern auch *teurer*, die teuerste Variante der Kinderbetreuung, auch wenn der gute *Betreuungsschlüssel* (1-4 Kinder) und die *Altersmischung* der Kinder eine qualitativ sehr gute Betreuung sicherstellen.

Nicht zuletzt deshalb fördert das **Land Tirol seine Tageselterneinrichtungen durchaus gut**: Über die gewährte Strukturförderung trägt es rund zwei Drittel der Kosten, sodass die Eltern nur ca. ein Drittel der tatsächlichen Kosten aufbringen müssen. Zusätzlich beraten die Tageselternvereine die Eltern auch hinsichtlich bestehender Kinderbetreuungszuschüsse, die bei AMS und Land verfügbar sind. Die Tageseltern selbst werden grundsätzlich *nach betreuter Kinderzahl und angefallenen Betreuungsstunden bezahlt*, und können ein bis sechs Kinder mit jeweils 15 bis zu maximal 40 Wochenstunden betreuen. Tageseltern in Tirol sind jedenfalls (über der Geringfügigkeitsgrenze) vollversichert, ihr Gehalt ist aber variabel und stark von den nachgefragten Stunden abhängig.

Bei *Ausfällen oder zeitweiliger Unternachfrage* fällt das (durch die generell reduzierte Stundennachfrage der Eltern bereits niedrige) Einkommen der Tageseltern deutlich, was nicht nur für die in diesem Beruf Beschäftigten, sondern auch aus frauen- wie auch sozialpolitischer Sicht durchaus bedenklich scheint. Einkommensausfälle treten insbesondere in Ferienwochen, zu Ostern, oder bei einem plötzlichen Wegfall von Kindern (Umzug) auf, aber auch zu Beginn einer Tageselterntätigkeit sind die geringen Einkommensaussichten nicht förderlich.

Mit der *geringen Akzeptanz des Berufsbildes* und der immer noch eher als Nachbarschaftshilfe gesehenen Leistung, ist das Interesse an solchen Jobs trotz Gütesiegel und passender Ausbildung gering. Trotz regelmäßiger und gut besuchter Informationsveranstaltungen finden sich immer weniger Personen, die als Tageseltern arbeiten und die Tiroler Eltern in der Bewältigung ihres Alltags, insbesondere der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, unterstützen wollen. Darunter leidet die flächen- und bedarfsdeckende Tageselternversorgung: Während sich im städtischen Bereich als Resultat der oben beschriebenen Situation *zeitweilige Überangebote und Engpässe* abwechseln, bleibt

im ländlichen Raum die *Distanz* ein Problem: Befindet sich die Tagesmutter zwei Gemeinden weiter, klappt die Betreuung nicht, wenn die Eltern ihr Kind morgens nicht bringen können.

Im Sinne einer zielführenden Weiterentwicklung der Tageselternbetreuung wurden von Seiten der Dachorganisation Tageseltern Tirol schon Überlegungen angestellt, und auch ein Blick in die anderen Bundesländer geworfen, welche im Bereich der Tageselternbetreuung als fortgeschrittener gesehen werden. Als Neuerung wurden mit Jahresbeginn 2020 die Option einer **betrieblichen Tagesmutter** eingeführt, welche Kinder am Standort des Unternehmens betreut – ein Konzept das zusammen mit einem Unternehmen ab April/Mai 2020 erstmals umgesetzt werden wird. Man ist auch an der Ausarbeitung anderer Konzepte, die interessant scheinen: In Oberösterreich und der Steiermark gibt es zum Beispiel auch *nach Ende der Krippenöffnungszeiten in einigen Einrichtungen eine Tagesmutter*, die (in den Räumlichkeiten der Einrichtung) bis zu vier Kinder betreuen kann. Ziele all dieser Überlegungen ist es, die Schnittstellen der Familien gut zu betreuen, herauszufinden wo noch Bedarf an solchen Übergängen mit Tageseltern besteht, deren Vorteil gegenüber dem institutionellen Bereich in *den geringeren Kosten* (zB. eines *Weiterbetriebs*) bzw. in der *relativ flexiblen*, auch *altersgemischte Kleingruppen* ermöglichende Betreuung liegt.

Denkanstöße wären also:

- Den **Status der Tageseltern** aufwerten und die Relevanz ihrer Tätigkeit besser sichtbar machen.
- Tageseltern im Rahmen andere Kinderbetreuungsoptionen jedenfalls immer **mitdenken** und auch im politischen und medialen Bereich vermehrt **ansprechen**.
- Unter Umständen könnte eine **Aufwertung der Ausbildung** helfen, welche auch das Potenzial bieten würde, Tageseltern (zusätzlich) als Assistent/innen in Kinderbetreuungseinrichtungen zu beschäftigen.
- **Fixer Mindestgehalt für Tageseltern**, welcher eine flächendeckende Bereitstellung einer gewissen Anzahl an Tageseltern-Plätzen sichert und sich zB. an der aktuellen Mindestsicherung orientieren könnte. Die einem solchen monatlichen Akonto folgende Gegenverrechnung mit dem tatsächlich erwirtschafteten Einkommen stellt sicher, dass der Mindestmonatsgehalt *nur* dann beansprucht wird, wenn trotz grundlegender Bereitschaft Kinder zu betreuen keine ausreichende Anzahl an Stunden erbracht werden konnten. Den daraus resultierenden Fehlbetrag (Mindestgehalt minus tatsächlich erwirtschaftetes Einkommen, gedeckelt mit dem Mindestgehalt) hätte der Fördergeber zu tragen. Eine diesbezügliche *Kostenabschätzung* wurde 2017 schon einmal durchgeführt, wäre aber vor dem Hintergrund der gesunkenen Tageselternzahlen nochmal zu erstellen.
- **Neue Angebote im Tageselternbereich entwickeln und erproben** – zB. in Unternehmen, als Zusatzangebot nach (und zu) Schließzeiten von Kindergärten und Krippen, etc. – sodass die Betreuung durch Tageseltern (wie schon zu Beginn der Vereinstätigkeit) wieder ein wichtiger, verlässlicher, bedarfsgerecht verfügbarer, gut erreichbarer und umfassend nachgefragter Teil familiärer Unterstützung werden kann.
- **Neue und weitere Einsatzbereiche von Tageseltern** andenken. Vorteil: es handelt sich um flexible, kostengünstige, altersgemischte Angebote, welche nicht nur in Ballungsräumen, sondern auch im ländlichen Bereich verfügbar sind.

4. Evaluierung der bestehenden Förderangebote des Landes

Die Studie hat zum Ziel, die Bandbreite der Angebote und Serviceleistungen zu Jahresbeginn 2020 zu erfassen und diese im österreichischen Kontext zu verorten. Wo steht das Land Tirol im Vergleich zu anderen? Wie ist die Abdeckung nach heute „üblichem“ Stand? Gibt es Lücken bzw. Verbesserungsbedarf? Dazu wurden neben einer Leistungserfassung und wissenschaftlichen Aufarbeitung insbesondere auch die Tiroler Familien und individuell Geförderten hinsichtlich ihrer Meinung befragt sowie ergänzend Experteninterviews geführt.

Grundsätzlich zeigt sich dabei:

- Das Land Tirol ist hinsichtlich seiner Angebote und Förderungen im Familienbereich **gut aufgestellt**. Die landesseitigen Leistungen sind auch im Vergleich mit jenen der anderen Bundesländer umfassend und scheinen den Bedarf der Bevölkerung generell gut zu treffen.

- Die Förderungen von Organisationen und Institutionen im Familienbereich wird (von Familien wie auch Expertinnen) als wichtiger Beitrag an die Familien gesehen. Sie ermöglicht einen **niederschwelligen Zugang** zu ersten Angeboten, familienrelevantem Austausch, erste Kontakte mit anderen Eltern und Kindern, und bieten Information, Beratung und oft auch einfach rasche Hilfe und Unterstützung. Neben der institutionalisierten, oft rigideren Betreuung in Krippen, Kindergärten und Schulen sind die Angebote **flexibler, füllen Lücken oder ermöglichen** oft erst kleine Freiräume bzw. die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit durch die Eltern.

- Die einkommensabhängigen Individualförderungen **unterstützen Familien in finanzieller Hinsicht**, und helfen Ihnen, die notwendigen kinderbedingten Aufwendungen, insbesondere im Betreuungs- und Schulbereich zu decken. Das dies bei den offenbar sehr hohen Lebenshaltungskosten in Tirol ein wertvoller Beitrag ist, wird von allen betont.

Tiroler Familien sagen …

- **Drei Viertel der Antwortpersonen der allgemeinen Umfrage** waren mit den landesseitigen Angeboten und Leistungen im Familienbereich (sehr oder eher) **zufrieden**.

- Die Zufriedenheit der Tiroler Familien war beim **Kindergeld Plus**, der **Schulstarthilfe** und dem Tiroler (Euregio) **Familienpass** am höchsten, gefolgt von jener mit dem Angebot von Eltern-Kind-Zentren sowie Spielemesse und Familienfest.

- Beim Mehrlingsgeburtenzuschuss, der Tagesbetreuung bei Tageseltern und hinsichtlich der Förderung der Institutionen im Familienbereich war die Zufriedenheit jedoch geringer, und es wurde von Seiten der Familien noch Verbesserungsbedarf gemeldet. Dabei ging es vorwiegend um Leistungshöhe und Verfügbarkeit.

- Auch im Bereich der Spiel- und Kindergruppen sowie beim Kinderbetreuungszuschuss scheint die Bedarfsdeckung noch verbesserbar. Auch hier waren es (zu wenig) Angebot (insbesondere auch in weniger zentralen Lagen, Oberland und Osttirol) sowie (zu hohe, selbst zu tragende) Kosten, welche das Budget der Eltern deutlich belasten.

- Auch unter den **leistungsbeziehenden Familien,** welche in einer extra Umfrage befragt wurden, war die **Zufriedenheit mit allen Förderungen sehr hoch.**

- Die landesseitig bereitgestellten Individualförderungen werden als „**nützlich**“ und „**unterstützend**“ gesehen und das Kindergeld Plus, die Schulstarthilfe und die Förderung von Schulveranstaltungen werden von rund 90 Prozent der Beziehenden als sehr gut **bedarfsdeckend** bewertet.

- Insgesamt zeigt sich bei Bedarfsgerechtigkeit, benutzerfreundlichem Abruf und der Leistungshöhe jedoch noch Verbesserungspotential, und beim Kinderbetreuungs- und Mehrlingsgeburtenzuschuss sehen rund 10 Prozent der Beziehenden (gar) keine Bedarfsdeckung.

Expertinnen sagen …

- Die befragten Expertinnen bestätigten die in Tirol grundsätzlich **gute Förderlage im Familienbereich**, wiesen aber auch auf den **zunehmenden Bedarf** an und eine zunehmende Nachfrage nach Beratung und Unterstützung von Seiten der Familien hin. Auf Nachfrage wurden dann doch einige Wünsche und Anregungen angesprochen:

- Gefragt sind flächendeckende Vorhaltung und zeitnahe, unbürokratische Lösungen. Erstbesuche in **niederschwelligen Einrichtungen** (z.B. offene Treffpunkte) sind gute Anlaufstellen für weiter Beratung und Hilfestellung. Dabei könnte die regionale Abdeckung noch verstärkt, ehrenamtliche Tätigkeit teilweise entlohnt und ein Hilfstopf für niedrigschwellige Soforthilfe (für Notlagen, Kurskosten, besondere Beratung) bereitgestellt werden. Dass nun neue Eltern-Kind-Zentren entstehen können, wird begrüßt.

- Obwohl im Bereich der **Elternbildung** viel passiert und auch gefördert wird, übersteigt die Nachfrage das Angebot. Aktuelle Themen sind alle Situationen familiärer Veränderung, Schule, Burnout, Trotz, Kommunikation, Erziehung … und es gibt auch spezielle Angebote für bestimmte Gruppen wie zB. Alleinerziehende. Gerade Frauen/ Familien mit moderatem Einkommen bräuchten hier mehr Förderung. Vortragszeiten könnten um wertvolle Diskussionszeit erweitert werden, mehr Budget für Kilometergeld würde die Reichweite der Angebote erhöhen. Die zeitnahe, professionelle und anonyme Beratung für Eltern wäre ebenfalls ausbaubar.

- Auch in der **Familienberatung** ist die Nachfrage gestiegen, Kunden und Themen sind so vielfältig wie die heutigen Lebensrealitäten. Gegen Jahresende werden die Budgetmittel knapp, und da jede Stelle ein extra Förderansuchen stellen muss, sind kurzfristige bedarfsabhängige Transfers zwischen den Einrichtungen leider unmöglich. Beratungsseitig hat sich die Tätigkeit vermehrt auf Mittagspausen und den Tagesrand verschoben; die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Beratung ist oft schwer. Trotz guter, flächendeckender Betreuungslage gäbe es noch Bedarf im Tiroler Oberland, Landeck und Imst, und zusätzliche Bewusstseinsarbeit, dass Beratungsbedarf keine Schande, sondern normal ist, wäre gut. Der Kostenbeitrag der Kunden ist freiwillig und von ihren Möglichkeiten abhängig.

- Die Diözese ist Sponsor vieler im Familienbereich aktiver Organisationen und Initiativen, und selbst in **präventiver Beratung und Beziehungsarbeit** tätig. Sie strebt mit viel ehrenamtlichem Engagement ua. nach einer Stärkung des Gemeinschaftssinns, Zusammenhalts und Gemeinwohls. Dabei ist auch die mehr egalitäre Teilung familiärer Betreuungsaufgaben und die verbesserte Anerkennung von Care Arbeit ein Thema und Anliegen, wie auch die soziale Absicherung der im diesem Bereich tätigen.

- Insbesondere **Alleinerziehende** brauchen Angebote und Unterstützung, die in den ländlichen Regionen (Tälern) durchaus noch verstärkt werden könnte. Das mangelnde Wissen um Leistungen, Zugangshürden wie ausschließlich Online-Anträge, Migrationshintergrund, mangelnde Sprachkenntnisse, Überforderung, unzureichender digitaler Zugang, fehlende Jahreslohnzettel und knappe Fristen sind eine Herausforderung. Auch, dass Kindergärten mittags schließen oder zu früh zusperren und kaum/ keine Überbrückungsmöglichkeiten angeboten werden, sowie zeitaufwendige Überprüfungen mit ausgesetztem

Leistungsbezug (FBH) oder Leistungsberechnung nach altem Einkommen können Alleinerziehende in finanzielle Schwierigkeiten bringen.

- Die in den letzten Jahren deutlich **sinkende Zahl an Tageseltern** ist nicht nur auf den Ausbau der institutionellen Kinderbetreuung, sondern auch auf die schlechten Konditionen im Beruf (niedriges, unsicheres Einkommen, Auslastungsschwankungen, Tagesranddienst) zurückzuführen. Als teuerste, aber sehr gute und flexible Betreuungsoption, muss der Status der Tageseltern aufgewertet werden. Es braucht mehr Förderung (Vermittlung, pro Kind) aber auch ein **gesichertes Grundeinkommen** für die Tageseltern. Auch die neue Option der **betrieblichen Tagesmutter** ist interessant, und man könnte gleiches auch **in Kinderbetreuungsräumlichkeiten** nach Ende der Betreuungszeiten umsetzen. Weitere Einsatzbereiche (altersgemischter Angebote) könnten angedacht werden, auch im ländlichen Raum.

- Ehrenamtliche Tätigkeiten (häufig von Frauen übernommene Tätigkeiten) könnten tlw. entlohnt werden, das ist eine Einkommens-, Versicherungs- aber auch Pensionsfrage.

Lücken und Verbesserungsbedarf …

- Hier soll nochmals betont werden, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten mit den verfügbaren Angeboten und Leistungen (sehr) **zufrieden** ist. In fünf Bereichen wurden von den Familien und Expertinnen jedoch Lücken gesehen bzw. besonderer Verbesserungsbedarf eingemeldet. Es sind dies

- erstens bürokratische Hürden, die den Zugang zu Leistungen erschweren oder verunmöglichen: die Beschränkung auf **Online**-Einreichungen, Probleme mit **Einreichfristen** oder (fristgerecht) beizubringenden **Dokumenten** (zB bei Jobwechsel, temporärer oder selbständiger Tätigkeit) sowie dem hohen Einreichaufwand und (häufig genannt!) **unklaren Informationen** bzw. fehlender Übersicht, welche Leistungen es gibt und wer sie bekommen kann.

- Zweitens die oft sehr prekäre Lage von **Alleinerziehenden**, die in jeder Hinsicht deutlich mehr Unterstützung brauchen könnten

- und drittens das aus der Berechnungsmethode (Einkommen des Vorjahres, Haushaltseinkommen, Mitbewohner, etc.) entstehende Problem, bei plötzlich **geänderten Familiensituationen** (Trennung, Scheidung, Einkommensänderung) oder **knappen Eigenmitteln** (weil Resthaushalt nicht unterstützt) keinen Zugang zur gerade dann relevanten Leistung zu haben.

- Viertens beim Angebot an **Tageseltern**, welche offenbar eine wichtige Pufferfunktion zwischen elterlichen Bedürfnissen und formellen Angeboten (Kinderbetreuung, Schule) übernehmen.

- Fünftens beim **Beratungsbedarf**. Eltern sind oft überfordert, von Veränderungen verunsichert, brauchen Information und Beratung bzw. wollen auf sie zukommende neue Herausforderungen mit Experten und Expertinnen besprechen. Neben Beratung bei (oft stark belastenden) Problemen geht es also auch um gute Information, den Austausch mit anderen Eltern und Expertinnenwissen. Häufig ist auch **Zeit** mit Beratungspersonen wichtig, damit Druck abgebaut, Probleme gelöst oder zumindest gemildert werden können.

- … und natürlich hätte niemand etwas dagegen, **mehr** Leistungen und Förderungen zu bekommen. (Dies gilt nicht zuletzt auch für ältere Kinder, wo Förderungen altersbedingt wegfallen obwohl Kosten und Aufwendungen für Familien nicht weniger, sondern eher mehr werden.

5. Überlegungen zu möglichen weiteren Landesleistungen

Im Rahmen der Diskussion zwischen Auftraggeber und Studienautorin wurden basierend auf dem zuvor erstellten Bundesländervergleich einige eventuell in Betracht zu ziehenden Leistungen zur Überprüfung ausgesucht, und zwar:

- **Familienzuschuss** (wie in Wien bzw. Kärnten) über das 10 Lebensjahr hinaus, ähnlich wie Schulstartgeld, für AHS bzw. BMS
- **Mindesteinkommen/-entlohnung für Tageseltern,** gibt es das in anderem Bundesland? Aktuell sind die Tageseltern in Tirol bei einigen Trägerorganisationen angestellt, wobei das Land Tirol einerseits einen Zuschuss zur Tätigkeit der Trägerorganisationen und andererseits einen Zuschuss pro betreutem Kind leistet.
- **Elternbildungsgutschein** (wie in Oberösterreich, Steiermark) – wie könnte das aufgesetzt sein?

Dazu hat sich aus den in der Studie durchgeführten Analysen, Befragungen und Expertinneninterviews zusammen mit einer Internetrecherche zu den Leistungen anderer Bundesländer folgendes ergeben:

Familienzuschuss Plus (Schulstartgeld für ältere Jugendliche mit Schulbesuch)

Ein solcher Zuschuss wird von den Expertinnen als interessanter **landesseitiger Kostenbeitrag** und **Entlastung,** für die auch bei älteren Kindern weiterhin notwendige Unterstützungsleistung durch die Eltern verstanden. Offenbar besteht der Eindruck, dass gerade ältere Kinder bislang nicht ausreichend gefördert werden: Manche sehen Kinder in Pubertät/ Jugendliche (über 10 Jahre) gegenüber jüngeren Kindern als aktuell benachteiligt - warum gibt es hier keine Unterstützung mehr bzw. fällt ab einem gewissen Alter vieles weg? Es ist ja nicht so, dass die familienseitigen Kosten (für ältere Kinder) plötzlich wegfallen oder etwas günstiger wird.

Zu bedenken scheint auch, dass gerade bei Jugendlichen **soziale Inklusion** eine große Rolle spielt: Kann die Familie den Kindern/Jugendlichen die Teilnahme an sozialer Interaktion, Freizeitaktivitäten, Schulveranstaltungen, Sportkursen ermöglichen? Gerade in diesem Alter werden an Förderstellen abzuholende, und daher für alle sichtbare und offensichtlich notwendige Unterstützungen für das eigene Image als deutlich negativ, und eine soziale Inklusion behindernd erlebt. Ein **weniger sichtbarer**, online (oder in Papier) zu beantragender Familienzuschuss wäre ein guter Ansatz. In diesem Zusammenhang auch zu bedenken: Vielleicht gibt es auch andere Förderungen, die man „weniger sichtbar“ anbieten könnte, oder die bislang nicht niederschwellig genug angeboten werden?

Stellt sich außerdem die Frage: Könnten **alle** Tiroler Familien einen solchen Zuschuss für ihre älteren Kinder bekommen? Eine Leistung für alle wäre nicht zuletzt vor den hohen Lebenshaltungskosten in Tirol zu befürworten. Anderenfalls ist natürlich auch ein einkommensabhängiger Zugang denkbar.

Wie könnte ein solcher landesseitiger Zuschuss prinzipiell gestaltet sein? Hier sind drei grundsätzliche Varianten in unterschiedlicher Ausgestaltung denkbar, und zwar:

- ein *monatlicher* Zuschuss oder
- eine *einmal jährlich* gewährte Zahlung oder
- eine *einmalige* Leistung (zB. Start Oberstufe)

und die Leistung kann (abhängig von der gewählten Form)

- auf bestimmte Altersgruppen (zB. 10+, 10-14, 14-19 Jahre),
- für eine bestimmte Maximal-Dauer (zB. maximal 12/ 24/ 48 Monate) oder

- auf bestimmte Zeiträume (zB. rund um Schulbeginn) abstellen.

Gibt es schon ähnliche Leistungen? Einmonatlicher Zuschuss könnte ähnlich jenem gestaltet sein, den das Land Kärnten an Familien mit Kindern unter 10 Jahren gewährt, adaptiert für die relevante Altersgruppe. Oder man könnte sich am Schulstartgeld des Bundes (BKA 2020), der Schulstarthilfe des Landes Burgenland oder der Schulstarthilfe des Landes Tirol orientieren, welche aktuell aber nur für jüngere Kinder (6 – 15 Jahre) gewährt werden. Hier die relevanten Informationen:

Der **Kärtner Familienzuschuss** (Land Kärnten 2020b,Transparenzportal 2020b) wird dabei unter dem Titel Familienzuschüsse gem. (Kärtner) Familienförderungsgesetz zur Unterstützung sozial bedürftiger Familien für Kinder, die das 10. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, in Form einer **monatlichen, einkommensabhängigen Transferzahlung** gewährt. Er wird vom Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 4 - Soziale Sicherheit unter dem Titel Soziale Sicherheit und Hilfen abgewickelt. Der Antrag für den Familienzuschuss selbst ist dabei am Gemeindeamt des Hauptwohnsitzes einzubringen und wird vom Familienfonds beim Land Kärnten (selbe Abteilung, Bereich Familienförderung) bearbeitet. Voraussetzungen für eine Gewährung sind, dass das Kind (1) seinen Hauptwohnsitz in Kärnten hat und mit dem antragstellenden Elternteil (Eltern, Partnerschaft, Lebensgemeinschaft, Alleinerzieher) im gemeinsamen Haushalt lebt; (2) die österreichische/ eine EU Staatsbürgerschaft besitzt und das 10. Lebensjahr noch nicht vollendet hat; (3) für das Kind Anspruch auf die Familienbeihilfe besteht und ein Anspruch auf Kinderbetreuungsgeld nicht mehr gegeben ist. Die Höhe des Zuschusses errechnet sich aus dem Familiennettoeinkommen und der Anzahl der Familienmitglieder, wobei das gewichtete Pro-Kopf-Einkommen unter einem dafür gesetzlich festgesetzten Höchstbetrag liegen muss. Die Dauer des Bezuges beträgt **48 Monate (durchgehend oder in mehreren, zumindest sechsmonatigen Etappen).** Sofern zuerkannt beträgt der Zuschuss laut Zuschusstabelle **zwischen 49 und 223 Euro monatlich**. Genauere Informationen zu Leistungsanspruch, Anspruch, Zuschussermittlung, Details zur Abwicklung und gesetzlichen Basis sowie der Informationsfolder und die Tabellen zur Förderhöhe finden sich auf der Homepage des Landes Kärnten (Land Kärnten 2020b).

Eine einmal jährlich gewährte Zahlung könnte sich am für jüngere Kinder gewährten Schulstartgeld des Bundes (BKA 2020) oder der Tiroler Schulstarthilfeorientieren. Die Leistung könnte in gleicher oder abgeänderter Form für ältere Kinder (mit Schulbesuch) gewährt werden. Dabei unterscheiden sich die beiden genannten Leistungen in Beantragung, Anspruch und Höhe, und zwar:

Das **Schulstartgeld des Bundes** (BKA 2020) wird gemeinsam mit der Familienbeihilfe für September, also zu Schulbeginn ausbezahlt. Die Auszahlung erfolgt automatisch, es ist kein extra Antrag nötig. Das Schulstartgeld wird *unabhängig* vom Einkommen der Familien (an alle Kinder mit Familienbeihilfebezug) gewährt. Es beträgt 100 Euro für jedes Kind im Alter von sechs bis 15 Jahren (in Jahren wo das genannte Alter vollendet wird).

Die **Schulstarthilfe für Familien des Landes Tirol** ist eine *einkommensabhängige* Förderung für Familien mit Kindern vom 6. bis zum 15. Lebensjahr, die eine Pflichtschule besuchen. Der Förderbetrag in der Höhe von € 150 pro Kind und Schuljahr wird einmal jährlich im Herbst ausbezahlt. Kind und der Elternteil, mit dem das Kind im gemeinsamen Haushalt lebt, müssen dabei den Hauptwohnsitz in Tirol haben.

Als Vorbild für eine nur einmalige Leistung kann das **burgenländische Schulstartgeld** dienen, welches in der Höhe von € 100 einmalig für Kinder mit Hauptwohnsitz im Burgenland gewährt wird. Das Schulstartgeld wird beim erstmaligen Besuch der ersten Klasse gewährt und ist nicht einkommensabhängig. Es kann nur einmal pro Schulkind beantragt werden.

<u>Mindesteinkommen für Tageseltern:</u>

Obwohl ihre Zahl in den letzten Jahren im Sinken begriffen ist sind Tageseltern, *zum überwiegenden Teil immer noch Tagesmütter,* eine durchaus wichtige Betreuungsform in Tirol. Dies begründet sich in ihrer gegenüber dem institutionellen Betreuungssektor höheren Flexibilität, ihrer auch stundenweisen Verfügbarkeit, der wichtigen Möglichkeit der Tagesrand- und Ferienbetreuung sowie ihrer auch dezentralen bzw. sehr lokalen Verfügbarkeit. Nicht zuletzt wegen des guten Betreuungsschlüssels und der individuellen Betreuungsmöglichkeit sind sie eine wertvolle Ergänzung zum institutionellen System, auch weil Kinder unterschiedlichen Alters voneinander profitieren. Aktuell können Tageseltern ein bis sechs Kinder im Ausmaß von je 15 bis 40 Wochenstunden betreuen.

Für Familien ist die Betretung durch Tageseltern eine gute aber vergleichsweise teure Betreuungsmöglichkeit. Mit dem durchaus begrüßenswerten Ausbau der institutionellen Betreuungsmöglichkeiten ist daher die Nachfrage nach (Vollzeit-) Betreuungsplätzen bzw. Betreuungsstunden bei Tageseltern **zurückgegangen**.

Aktuell besteht die Problematik im Tageselternbereich darin, dass Tageseltern zwar vom Land *geförderte Betreuung anbieten* und von den (ebenfalls geförderten) Tagesselternzentren *vollversichert* angestellt werden, ihr monatliches Einkommen aber von den tatsächlich geleisteten Betreuungsstunden abhängt. Wenige Kinder und weniger Stunden *reduzieren und volatilisieren ihr Einkommen*: Die aktuell vermehrt auf Betreuungslücken und Tagesränder reduzierten Betreuungszeiten sowie die häufig geringe Zahl an Tageskindern und daher bezahlten Stunden verringert das Einkommen der Tageseltern und macht dieses, insbesondere bei temporärem Wegfall von Betreuungsbedarf zB. in Ferienzeiten, zu Feiertagen sehr *volatil*. Die Betreuung von Klein(st)kindern oder Kindern, die besondere Betreuung brauchen, macht den Job nicht leichter. Dies, zusammen mit den monatlich oft geringen und vor allem nicht vorhersehbaren Einkünften macht den Beruf zunehmend unattraktiv, sodass viele ihn nicht mehr ergreifen können oder wollen.

Tageseltern müssen also ausreichend entlohnt werden, damit sie überhaupt zur Verfügung stehen. Unzureichende *Verfügbarkeit* ist ein Stressfaktor für Eltern, welche die Schnittstellen dann allein bewältigen müssen. Das gilt nicht nur für den zeitknappen Tagesablauf in der Stadt, sondern auch im ländlichen Bereich, wo öffentliche Einrichtungen öfter geschlossen haben (Ferien, Ostern) und meist nur kürzere Öffnungszeiten anbieten. So stellt sich die Frage, wie Halbtagskinder krippen oder -kindergärten mit einer Berufstätigkeit vereinbar sind, die in Tirol als Tourismusland häufig weder mit regulären Öffnungszeiten noch kurzen Betreuungsangeboten zusammenpasst. Leistbare Tageseltern und bei Bedarf verfügbare Tageseltern können da helfen.

Ein fixer Monatsgrundgehalt könnte nach Meinung der Expertinnen die Situation entspannen. Angedacht werden könnte eine Art **garantiertes Mindesteinkommen**, welches den bei den Trägerorganisationen angestellten Tageseltern **bei zeitweiliger Minderauslastung** ein fixes monatliches Grundeinkommen sichert. Dies könnte zB. in Höhe der Mindestsicherung angedacht werden, und als Aufstocker im Bedarfsfall schlagend werden: Stellt sich bei Abrechnung zu Monatsende heraus, dass eine (unverschuldete) Stundenlücke auf das dann für alle Tageseltern garantierte Mindesteinkommen besteht, würde die **Aufstockung** greifen. Nach Auskunft der relevanten Organisationen sollte das nicht zu viele Fälle betreffen, könnte aber auch den Einstieg neuer Tageseltern erleichtern, was wiederrum eine höhere Flexibilität und bessere Verfügbarkeit dieser Betreuungsleistung gewährleisten würde.

Gibt es so eine Regelung bereits? Ja, zum Beispiel in der Steiermark, wo das **Land Steiermark** für Tageseltern seit 2015 eine Überbrückungshilfe bei schwankendem Gehalt anbietet. Information dazu findet sich auf der Homepage des Vereins Tagesmütter Steiermark (2020b), einem der größten Anbieter in diesem Bereich, der neben der üblichen Tageselternbetreuung, also Tageseltern zu Hause, auch (Stellen für) Tagesmütter auswärts, Tagesmütter in Betrieben und Betreuung für kranke Kinder anbietet. Hierzu gibt es dort neben sehr aufschlussreichen **Betreuungsprofilen mit Gehaltsbeispielen** auch folgende Information zur Funktionsweise der länderseitigen Überbrückungshilfe für Tageseltern (Tagesmütter Steiermark, 2020a):

*Wir bieten Ihnen **finanzielle Sicherheit**.*
Eltern können ihr Kind bei uns in jedem Monat an- bzw. abmelden. Daher sind Schwankungen im Gehalt der Tagesmutter oder des Tagesvaters möglich. Wir versuchen diese Schwankungen abzufedern und den Tagesmüttern und Tagesvätern finanzielle Sicherheit zu bieten.
*=> Werden Kinder abgemeldet und Ihr Gehalt fällt bis unter die Geringfügigkeit ab, zahlen wir Ihnen **drei Monate lang die Differenz zur Vollversicherung** dazu. Unsere Erfahrung zeigt, dass Ihre freien Plätze meist jedoch viel früher wieder nachbesetzt sind.*
*=> Fällt Ihr Gehalt um mindestens 40 Prozent ab, zahlen wir Ihnen **für ein Monat die Differenz** auf. Das Land Steiermark bietet eine Überbrückungshilfe bei schwankendem Gehalt.*

Auf der Seite des Landes Steiermark war aktuell keine Information auffindbar, aber GPK, ORF und der Standard hatten bei Einführung der Leistung Ende 2015 informative Beiträge. Ganz offensichtlich sind die in den Beiträgen aus 2015 genannten Details veraltet bzw. stimmen nicht völlig mit den auf der Homepage des Vereins Tagesmütter Steiermark 2020 angeführten Informationen überein. Aber eigentlich kann man hier einfach nur eine weitere mögliche Variante der Überbrückungshilfe sehen, und zwar:

Der Standard (2015, vgl. auch ORF 2015, vgl. GPK 2015) informiert im Artikel *Überbrückungshilfe für steirische Tageseltern* vom 17. Dezember 2015, dass in der Steiermark künftig **400.000 Euro** zur sozialen Absicherung von Tagesmüttern und -vätern in wenig ausgelasteten Monaten bereitgestellt werden. Damit soll insbesondere in Ferienzeiten und bei Familienumzug (also plötzlichem Wegfall der betreuten Kinder) eine gewisse Sicherheit gegeben werden. Erhalten können diese Hilfe nur seit **mindestens sechs Monaten tätige Tageseltern**, und zwar für **maximal zwei Monate im Jahr**. Sie erhalten bei Erfüllung der Voraussetzungen die Differenz von ihrem Einkommen bis zum Höchstbetrag von 1.082,62 Euro ausbezahlt. Im Gegenzug müssen sie sich verpflichten von den Trägerorganisationen zugewiesene Kinder zu betreuen. Neben einem Absicherungseffekt erwartet man sich von der Maßnahme auch einen Zuwachs an Tageseltern.

Das Land Steiermark bietet außerdem auch einen **Startgutschein für Tagesmütter/ Tagesväter** für die Schaffung einer kindgerechten Ausstattung der Wohnräume an, welcher zB. den Ankauf von Fenstersicherungen, Herdschutzgittern oder pädagogischem Material umfasst. Der einmalige Zuschuss kann innerhalb bestimmter Fristen (von 09/2018 bis 08/2022) von Tageseltern beantragt werden, die erstmalig ihre Tätigkeit aufnehmen. (Land Steiermark, 2020b)

Elternbildungsgutschein (oder Beratungsgutschein) Tirol:

Aus Warte der befragten Expertinnen wird ein möglicher Elternbildungsgutschein als **attraktive Idee** mit vielfältigen Einsatzbereichen gesehen. Obwohl ein Gutschein im oft kostenlosen Beratungs- und Kursbereich keine Relevanz hat, könnte er ergänzend (zB. in den EKIZ) für kostenpflichtige Kurse eingelöst werden. Dies würde zur finanziellen Entlastung der Eltern beitragen, aber auch den Zugang zu weiterer Information bzw. Beratung erleichtern.

Vielleicht wäre ein **Bildungsgutschein pro Lebensphase des Kindes** sinnvoll, also zB. um die Geburt, 0-3 Jahre, 4-6 Jahre, Volksschule, Unterstufe – oder für eine der erwähnten Phasen. Gerade an den Schnittstellen bzw. Übergängen des Familienlebens machen sich die Eltern viele Gedanken bzw. haben sie Informationsbedarf. Als Betrag sollte eine die Kosten der angebotenen Bildungsangebote (großteils) deckende Summe (zB. 30-50 EURO?) vergeben werden. Vielleicht kann der Gutschein beim Wechsel der Bildungseinrichtung (Willkommensgeschenk?) oder zusammen mit einer/ gekoppelt an eine andere(n) Förderung gewährt werden.

Wie machen das andere Bundesländer?

Der oberösterreichische Elternbildungsgutschein (Land Oberösterreich, 2020a) steht als Papierversion oder als digitaler Gutschein (auf einem digitalen Elternbildungskonto) zur Verfügung. Alle Eltern in Oberösterreich erhalten bei Ausstellung der Familienkarte (deren Antrag ab Geburt möglich ist) einen Gutschein im Wert von **20 Euro**. Weitere Gutscheine werden ohne sonstige Formalitäten automatisch zum **3., 6. und 10. Geburtstag** eines Kindes zur Verfügung gestellt bzw. freigeschalten. Die Gutscheine sind direkt bei allen mit „Elternbildungsgutschein" gekennzeichneten Veranstaltungen – idR. jene zum Thema Eltern-Kind-Beziehung und Partnerbeziehung – einlösbar, werden also von der Teilnahmegebühr abgezogen. Informationen zum Angebot sind jeweils in der aktuellen Ausgabe des OÖ Familienjournals, in der OÖ Familienkarte APP bzw. in der Elternbildungs-Veranstaltungsübersicht auf der Website verfügbar. Zugelassene Anbieter sind gelistet, und zwar Oberösterreichs Bildungseinrichtungen, Familienorganisationen, Eltern-Kind-Zentren, öffentliche Anbieter und zahlreiche private Initiative. Die Veranstaltungsträger rechnen die Gutscheine im Nachhinein mit dem Land ab. Ein **Leitfaden** (Elternbildung des Landes Oberösterreich) dient dazu, die Qualität der pädagogischen Angebote der Elternbildung sicherzustellen und fungiert als Orientierung für Elternbildungsanbieter in Oberösterreich. (Land Oberösterreich, 2020b) Weitere Detailinformationen finden sich auf der Homepage des Landes Oberösterreich (2020a).

Der steirische Elternbildungsgutschein (Land Steiermark, 2020a) ist ebenfalls an den Besitz des Familienpasses gebunden. Alle BesitzerInnen des ZWEI UND MEHR-Steirischen Familienpasses erhalten **pro Kalenderjahr** Elternbildungsgutscheine im Wert von **4 mal € 5** die bei anerkannten ElternbildungsanbieterInnen für eine Elternbildungsveranstaltung eingelöst werden können. Die Gutscheine gelten ausschließlich für zuvor festgelegte Veranstaltungen, und zwar: (1) Elternbildungsveranstaltungen (Vorträge, Seminare) nach den Qualitätskriterien Elternbildung (d.h. also nicht für Eltern-Kind-Gruppen, Spielnachmittage, etc.) und (2) bei anerkannten ElternbildungsanbieterInnen bzw. KooperationspartnerInnen wie z.B. Eltern-Kind-Zentren, Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen, Elternberatungszentren, usw.) sofern als relevant gekennzeichnet und in der Elternbildungs-Datenbank (Land Steiermark, 2020c) veröffentlicht.

In Niederösterreich wird noch ein anderes Konzept angeboten, und zwar eine **Ein-Abend-Elternbildung** (Land Niederösterreich, 2020b). Dabei werden bestimmte Elternbildungsangebote für einen Abend z.B. im Rahmen von Elternabenden in Schulen oder Kindergärten angeboten. Aktuell sind thematisch die Schwerpunkte Gesundheit, Konfliktmanagement, Medien und Sucht im Fokus.

Ein weiterer interessanter Gedanke …

Könnte man analog zum Elternbildungsgutschein **auch einen Beratungsgutschein andenken?** Der Grund liegt im klar gestiegenen Beratungsbedarf (und auch Einzelberatungs- und Therapiebedarf) der Familien. Aktuell arbeiten viele der geförderten Beratungseinrichtungen mit einem zusätzlichen, *freiwilligen Beitrag der Kunden (Ratsuchenden)* um die Kosten des gestiegenen Beratungsaufwandes und ihrer Einrichtungen generell zu decken. Dies erlaubt es den Einrichtungen auch, mehr Personen zu betreuen und ausreichend Zeit zur Verfügung zu stellen. Der freiwillige Beitrag, welcher den Ratsuchenden zu Beginn der Beratung vorgeschlagen wird, wird nur nach möglicher Eigenleistung (was jemand geben kann bzw. will) eingehoben. Er variiert nach Auskunft von Beratungsstellen zwischen Null bis drei und 30 bis 40 Euro, und reflektiert die deutlich unterschiedlichen finanziellen Möglichkeiten der Ratsuchenden. Natürlich wird die Beratung auch völlig kostenfrei abgewickelt, wenn keine Eigenleistung möglich ist. Trotzdem würde ein Beratungsgutschein die Beratungsstellen finanziell unterstützen und Familien entlasten, die gerne beitragen möchten, aber finanziell sehr knapp sind. Zusätzlich könnte ein solcher Gutschein auch auf die Möglichkeit einer Beratung **aufmerksam** machen und einigen wirklich bedürftigen Familien – insbesondere auch Alleinerziehenden – einen (sozial **akzeptablen**, da geförderten und somit „gewünschten") Zugang zu notwendigen Beratungsleistungen verschaffen.

Ausblick ….

- Zusammenfassend lässt sich also feststellen, dass die hier untersuchten Familienleistungen des Landes Tirol die Wünsche, Bedürfnisse und den aktuellen Bedarf der Tiroler Familien offenbar **gut abdecken**.

- Trotzdem macht es Sinn, die Angebote und Leistungen immer wieder an geänderte Verhältnisse und Bedürfnisse anzupassen bzw. gibt es natürlich immer die Möglichkeit, auf weitere Wünsche und neue Bedürfnisse der Familien einzugehen. Hier (neben obigen Anregungen) vier Vorschläge für vor dem Hintergrund der aktuellen Situation eventuell in Betracht zu ziehenden Leistungen:

- **Familienzuschuss Plus**: Ältere Kinder verursachen in Familien weiterhin Kosten, auch wenn Förderleistungen altersbedingt wegfallen. Ein Familienzuschuss Plus, über das 10 Lebensjahr hinaus, könnte ähnlich wie das Schulstartgeld ältere Kinder/ Jugendliche mit Schulbesuch (für AHS bzw. BMS) fördern. Ob die Leistung einkommensabhängig sein soll, ist zu überdenken.

- **(garantiertes) Mindesteinkommen für Tageseltern**: Aktuell sind TE in Tirol bei Trägerorganisationen angestellt, wobei das Land Tirol einen Zuschuss an die Trägerorganisationen sowie einen Zuschuss pro betreutem Kind leistet. Das Einkommen der Tageseltern hängt allerdings von ihrer tatsächlichen Auslastung (also Zahl der betreuten Kinder und Stunden) ab. Bei stark schwankender oder temporär geringer Auslastung sind die Aufnahme bzw. Ausübung dieses Berufs deutlich unattraktiv, wenn nicht sogar existenzgefährdend. Bedarf an Tageseltern besteht aber offenbar, insbesondere weil ohne Angebot auch keine Nachfrage möglich ist. Ein bei Minderauslastung garantiertes monatliches Mindesteinkommen (zB. in Höhe der Mindestsicherung, als Aufstocker im Bedarfsfall) könnte dieses Problem beheben.

- **Elternbildungsgutschein**: Gutschein für (freie) Kurswahl im Bereich Elternbildung, sodass Eltern über das kostenfreie Angebot hinaus ihren Informations- und Weiterbildungsbedarf decken können. Die Abwicklung kann entweder über (Papier-)Gutscheine oder virtuell, zB. über ein Bildungskonto, erfolgen. Sinnvoll wären bei Erreichung bestimmter Lebensalter der Kinder freigeschaltene Beträge, sodass der dann aufgrund der neuen Situation anfallende Bedarf gedeckt werden kann. Die Höhe sollte sich nach den Kurskosten in Tirol richten, denkbar wären je 20 Euro bei 0/ 2/ 4/ 6/ 10 Jahren.

- Könnte man analog zum Elternbildungsgutschein auch einen **Beratungsgutschein** andenken?

6. ANHANG: Fragebögen und Interviewleitfäden

Hier finden sich die beiden Fragebögen (FB) und der für die Expertinneninterviews verwendete Leitfaden.

- FB 1 zu Wünschen und Erwartungen von Familien gegenüber dem Land Tirol
- FB 2 zu Evaluierung der bestehenden Förderangebote des Landes
- Leitfaden Expertinneninterviews

FB 1 zu Wünschen und Erwartungen von Familien gegenüber dem Land Tirol

Umfrage Familienleistungen Land Tirol - Wünsche und Erwartungen

1. Welche der folgenden Leistungen und Angebote für Familien kennen Sie?

- ☐ **Objektförderungen des Landes Tirol - davon:**
- ☐ Spiel- und Kindergruppen
- ☐ Eltern-KInd-Zentren
- ☐ Tagesbetreuung bei Tageseltern
- ☐ Spiel-mit-mir Wochen
- ☐ Familienorganisationen und -initiativen
- ☐ Familienberatungsstellen
- ☐ **Tiroler Familienpass / EuregioFamilyPass**
- ☐ **Individualförderung des Landes Tirol, davon:**
- ☐ Schulstarthilfe
- ☐ Kindergeld Plus
- ☐ Kinderbetreuungszuschuss
- ☐ Mehrlingsgeburtenzuschuss
- ☐ Teilnahme von Schulveranstaltungen im Inland
- ☐ **Spielemesse und Familienfest**

2. Welche der folgenden Leistungen und Angebote für Familien haben Sie (ihre Familie) schon genützt?

- ☐ **Objektförderungen des Landes Tirol - davon:**
- ☐ Spiel- und Kindergruppen
- ☐ Eltern-KInd-Zentren
- ☐ Tagesbetreuung bei Tageseltern
- ☐ Spiel-mit-mir Wochen
- ☐ Familienorganisationen und -initiativen
- ☐ Familienberatungsstellen
- ☐ **Tiroler Familienpass / EuregioFamilyPass**
- ☐ **Individualförderung des Landes Tirol, davon:**
- ☐ Schulstarthilfe
- ☐ Kindergeld Plus
- ☐ Kinderbetreuungszuschuss
- ☐ Mehrlingsgeburtenzuschuss
- ☐ Teilnahme von Schulveranstaltungen im Inland
- ☐ **Spielemesse und Familienfest**

3. Wie zufrieden sind Sie mit den angeführten Leistungen und Angeboten insgesamt ?

sehr zufrieden	eher zufrieden	weder zufrieden noch unzufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden
○	○	○	○	○

4. Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit den angeführten Leistungen und Angeboten ?

	sehr zufrieden	eher zufrieden	weder zufrieden noch unzufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	k. A.
Objektförderungen des Landes Tirol - davon:	○	○	○	○	○	○
Spiel- und Kindergruppen	○	○	○	○	○	○
Eltern-KInd-Zentren	○	○	○	○	○	○
Tagesbetreuung bei Tageseltern	○	○	○	○	○	○
Spiel-mit-mir Wochen	○	○	○	○	○	○
Familienorganisationen und -initiativen	○	○	○	○	○	○
Familienberatungsstellen	○	○	○	○	○	○
Tiroler Familienpass / EuregioFamilyPass	○	○	○	○	○	○
Individualförderung des Landes Tirol, davon:	○	○	○	○	○	○
Schulstarthilfe	○	○	○	○	○	○
Kindergeld Plus	○	○	○	○	○	○
Kinderbetreuungszuschuss	○	○	○	○	○	○
Mehrlingsgeburtenzuschuss	○	○	○	○	○	○
Teilnahme von Schulveranstaltungen im Inland	○	○	○	○	○	○
Spielemesse und Familienfest	○	○	○	○	○	○

5. Wie gut entsprechen die angeführten Leistungen und Angebote Ihrem Bedarf ?

	extrem gut	sehr gut	gut	nicht so gut	überhaupt nicht gut	k. A.
Objektförderungen des Landes Tirol - davon:	○	○	○	○	○	○
Spiel- und Kindergruppen	○	○	○	○	○	○
Eltern-KInd-Zentren	○	○	○	○	○	○
Tagesbetreuung bei Tageseltern	○	○	○	○	○	○
Spiel-mit-mir Wochen	○	○	○	○	○	○
Familienorganisationen und -initiativen	○	○	○	○	○	○
Familienberatungsstellen	○	○	○	○	○	○
Tiroler Familienpass / EuregioFamilyPass	○	○	○	○	○	○
Individualförderung des Landes Tirol, davon:	○	○	○	○	○	○
Schulstarthilfe	○	○	○	○	○	○
Kindergeld Plus	○	○	○	○	○	○
Kinderbetreuungszuschuss	○	○	○	○	○	○
Mehrlingsgeburtenzuschuss	○	○	○	○	○	○
Teilnahme von Schulveranstaltungen im Inland	○	○	○	○	○	○
Spielemesse und Familienfest	○	○	○	○	○	○

6. Mit welchen der folgenden Begriffe würden Sie die angeführten Leistungen und Angebote beschreiben?

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
zielgerichtet	○	○	○	○	○
zuverlässig	○	○	○	○	○
hohe Qualität	○	○	○	○	○
nützlich	○	○	○	○	○
unterstützend	○	○	○	○	○
bedarfsgerecht	○	○	○	○	○

7. Falls Sie mit den angeführten Leistungen und Angeboten nicht zufrieden sind, in welchem Bereich und warum?

8. Welche Leistungen und Angebote wünschen bzw. erwarten Sie sich vom Land Tirol?

9. Ein paar Fragen zu Ihrer Person / Familie ....

- [ ] männlich
- [ ] weiblich
- [ ] verheiratet / verpartnert / gemeinsamer HH
- [ ] Alleinerzieher/in
- [ ] mit Familienpass des Landes Tirol (EuregioFamilyPass)
- [ ] KEIN Familienpass
- [ ] berufstätig
- [ ] berufstätige Person im Haushalt
- [ ] Alter 0 - 18
- [ ] Alter 19 - 30
- [ ] Alter 31 - 40
- [ ] Alter 41 - 50
- [ ] Alter 51 - 60
- [ ] Alter 60+
- [ ] Anzahl der Kinder (unter 18) = 0
- [ ] Anzahl der Kinder (unter 18) = 1
- [ ] Anzahl der Kinder (unter 18) = 2
- [ ] Anzahl der Kinder (unter 18) = 3
- [ ] Anzahl der Kinder (unter 18) = 4
- [ ] Anzahl der Kinder (unter 18) = 5 +
- [ ] Wohnort = Innsbruck
- [ ] Innsbruck Land
- [ ] Imst
- [ ] Kitzbühel
- [ ] Kufstein
- [ ] Landeck
- [ ] Lienz
- [ ] Reutte
- [ ] Schwaz

FB 2 zu Evaluierung der bestehenden Förderangebote des Landes

Umfrage Individualförderungen Familien Land Tirol

1. Welche der folgenden Individualförderungen für Familien des Landes Tirol kennen Sie?

- ☐ Schulstarthilfe
- ☐ Kindergeld Plus
- ☐ Kinderbetreuungszuschuss
- ☐ Mehrlingsgeburtenzuschuss
- ☐ Teilnahme von Schulveranstaltungen im Inland

2. Welche der folgenden Individualförderungen für Familien haben Sie (ihre Familie) schon genützt?

- ☐ Schulstarthilfe
- ☐ Kindergeld Plus
- ☐ Kinderbetreuungszuschuss
- ☐ Mehrlingsgeburtenzuschuss
- ☐ Teilnahme von Schulveranstaltungen im Inland

3. Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit den von Ihnen **genützten Leistungen**?

	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	Leistung nicht in Anspruch genommen
Schulstarthilfe	○	○	○	○	○
Kindergeld Plus	○	○	○	○	○
Kinderbetreuungszuschuss	○	○	○	○	○
Mehrlingsgeburtenzuschuss	○	○	○	○	○
Teilnahme von Schulveranstaltungen im Inland	○	○	○	○	○

4. Falls Sie mit den angeführten Leistungen nicht zufrieden sind, in welchem Bereich und warum?

5. Wie gut entsprechen die von Ihnen genützten Leistungen Ihrem Bedarf in der aktuellen Lebenssituation?

	sehr gut	eher gut	nicht so gut	überhaupt nicht gut	Leistung nicht in Anspruch genommen
Schulstarthilfe	○	○	○	○	○
Kindergeld Plus	○	○	○	○	○
Kinderbetreuungszuschuss	○	○	○	○	○
Mehrlingsgeburtenzuschuss	○	○	○	○	○
Teilnahme von Schulveranstaltungen im Inland	○	○	○	○	○

6. Mit welchen der folgenden Begriffe würden Sie die Leistungen **im Allgemeinen** beschreiben? Bitte alle zutreffenden Antworten auswählen.

- ☐ in der Höhe angemessen
- ☐ unterstützend
- ☐ benutzerfreundlich abrufbar
- ☐ bedarfsgerecht
- ☐ nützlich

7. Mit welchen der folgenden Begriffe würden Sie die von Ihnen **genützten Leistungen** beschreiben?

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
in der Höhe angemessen	○	○	○	○
benutzerfreundlich abrufbar	○	○	○	○
nützlich	○	○	○	○
unterstützend	○	○	○	○
bedarfsgerecht	○	○	○	○

8. Was könnte man bei den angebotenen Fördermaßnahmen noch verbessern?

9. Ein paar Fragen zu Ihrer Person / Familie ....

- [ ] männlich
- [ ] weiblich
- [ ] verheiratet / verpartnert / gemeinsamer HH
- [ ] Alleinerzieher/in
- [ ] mit Familienpass des Landes Tirol (EuregioFamilyPass)
- [ ] KEIN Familienpass
- [ ] berufstätig
- [ ] berufstätige Person im Haushalt
- [ ] Alter 0 - 18
- [ ] Alter 19 - 30
- [ ] Alter 31 - 40
- [ ] Alter 41 - 50
- [ ] Alter 51 - 60
- [ ] Alter 60+
- [ ] Anzahl der Kinder (unter 18) = 0
- [ ] Anzahl der Kinder (unter 18) = 1
- [ ] Anzahl der Kinder (unter 18) = 2
- [ ] Anzahl der Kinder (unter 18) = 3
- [ ] Anzahl der Kinder (unter 18) = 4
- [ ] Anzahl der Kinder (unter 18) = 5 +
- [ ] Wohnort = Innsbruck
- [ ] Innsbruck Land
- [ ] Imst
- [ ] Kitzbühel
- [ ] Kufstein
- [ ] Landeck
- [ ] Lienz
- [ ] Reutte
- [ ] Schwaz

Leitfaden Expertinneninterviews

Info: Studie für Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. Gesellschaft und Arbeit, Bereich Familie.

Die vorliegende Studie dient der Erfassung und Diskussion der Familienleistungen des Landes Tirol, und zwar der vom Bereich Familie der obigen Abteilung abgedeckten Objekt- und Individualförderung des Landes Tirol.

Dabei umfassen die sog. Objektförderungen die Förderungen von Organisationen und Institutionen. Es handelt sich dabei um die Förderung von Eltern-Kind-Zentren, Tageselternorganisationen, Spiel- und Kindergruppen, Organisationen und Initiativen im Familienbereich, Familienberatungsstellen und die Anbieter von sog. „Spiel-mit-mir-Wochen". Die sog. Individualförderungen umfassen die Förderungen von Einzelpersonen. Es handelt sich dabei um die Förderungen Schulstarthilfe, Kinderbetreuungszuschuss, Kindergeld Plus, Mehrlingsgeburtenzuschuss und Teilnahme an Schulveranstaltungen im Inland. Diese sind zum überwiegenden Teil einkommensabhängig. Auch der Tiroler Familienpass, die Spielemesse und das Familienfest zählen schon lange zum landesseitigen Angebot an Familien.

Bereits gemacht wurde: Situation beleuchten, 2 Umfragen zu Wünschen und Zufriedenheit, Vergleich mit anderen Bundesländern … nun die Fragen an Sie als Expertin.

Fragen an Sie:

1. Wie sehen Sie Entwicklung in diesem Bereich?
2. Evaluierung – wie gut ist der Bereich abgedeckt?
3. Wie gut entsprecht da genutzten Angebot Ihrem familiären Bedarf?
4. Chancengleichheit unabhängig von Wohnort / Bezirk?
5. Lücken? Neue Schwerpunkte setzten?

Sowie ihre Meinung zu:

Basierend auf einem Bundesländervergleich in Österreich wurden einige (eventuell in Betracht zu ziehende) Leistungen zur Überprüfung ausgesucht, und zwar:

- **Familienzuschuss:** über das 10 Lebensjahr hinaus, ähnlich wie Schulstartgeld, für AHS bzw. BMS
- **Mindesteinkommen/lohn für Tageseltern:** aktuell sind TE in Tirol bei Trägerorganisationen angestellt, wobei das Land Tirol einen Zuschuss an die Trägerorganisationen sowie einen Zuschuss pro betreutem Kind leistet. Das Einkommen der Tageseltern hängt von der Auslastung (Zahl der betreuten Kinder, Stunden) ab.
- **Elternbildungsgutschein**: Gutschein für Kurswahl im Bereich Elternbildung.

Was ist Ihre Meinung dazu?

Referenzen

Amt der Tiroler Landesregierung (2019), Statistik der Kinderbetreuungseinrichtungen in Tirol 2018/19, Auszug 2020-02-01, in:https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/statistik-budget/statistik/downloads/KG_2018.pdf

Amt der Tiroler Landesregierung (2020), Auskunft zu Fördervolumina im Familienbereich. Abteilung Gesellschaft und Arbeit, eingeholt Jänner 2020.

Bertram, Hans; Bujard, Martin; Neyer, Gerda; Ostner, Ilona; Spieß, C. Katharina (2012), Familienpolitik für Kinder und Eltern. In: Stock et al. 2012, S. 198-293.

Bertram, Hans; Spieß, C.K. (2010), Ravensburger Elternsurvey. Elterliches Wohlbefinden – Erwartungen, Voraussetzungen und Unterstützung der elterlichen Ressourcen für die Zukunft der Kinder. Zwischenbericht, Berlin. zitiert in Bertram ea. (2012:206).

BKA (2020), Schulstartgeld. Bundesleistung, in: https://www.frauen-familien-jugend.bka.gv.at/familie/finanzielle-unterstuetzungen/familienbeihilfe0/schulstartgeld.html

Bradshaw, J.; Hoelscher, P.; Richardson, D. (2006),Comparing child well-being in OECD countries: Concepts and methods, in: UNICEF Innocenti Working Paper, 2006-03. zitiert in Bertram et al. 2012, S. 207.

Dachverband Selbstorganisierte Kinderbetreuung Tirol (2019), homepage, Auszug 2019-11-05, in: https://www.kinderbetreuung-tirol.at/

Der Standard (2015), Überbrückungshilfe für steirische Tageseltern, Artikel vom 17. Dezember 2015, 11:07, in: https://www.derstandard.at/story/2000027676856/steirische-tageseltern-erhalten-ueberbrueckungshilfe

familienLand (2019),Online-Umfrage: Was wünschen sich Familien in Tirol? Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung, November 2019, S.2

Gstrein (2019/20), Umfrage Wünsche der Familien in Tirol, eigene Umfrage mit online Fragebogen, Durchführung mit surveymonkey durch WPZ Research von November 2019 bis Jänner 2020.

Gstrein (2019/20): Umfrage Leistungen/Fördernehmer im Bereich Familienförderung des Landes Tirol, eigene Umfrage mit online Fragebogen, Durchführung mit surveymonkey durch WPZ Research im Dezember 2019 und Jänner 2020.

Gstrein (2020), Experteninterviews. Durchführung via Telefona anhand eines strukturierten Leitfadens. Interviews: Februar 2020, WPZ Research.

Gstrein, Michaela; Mateeva, Liliana; Felderer, Bernhard (2011), Der Familienlastenausgleich in Österreich 2011– Rückblick, Status Quo und Zukunftsperspektiven. IHS-Studie für das BMWFJ, Wien, Juli 2011, in: http://www.ihs.ac.at/publications/lib/flaf_2011_071111.pdf

Kaindl, Markus; Schipfer, Rudolf Karl (2019), Familien in Zahlen 2019. Statistische Informationen zu Familien in Österreich. Stand Oktober 2019. Österreichisches Institut für Familienforschung, Wien, in: https://www.oif.ac.at/fileadmin/user_upload/p_oif/FiZ/fiz_2019.pdf

Land Burgenland (2020a), Familie - landesseitige Leistungen für Familien, Referat Familie, Auszug: 15.03.2020, in:https://www.burgenland.at/themen/gesellschaft/familie/

Land Burgenland (2020b), Schulstartgeld, in: https://www.burgenland.at/themen/gesellschaft/familie/schulstartgeld/

Land Kärnten (2020a), Familie - Gesellschaft, homepage zu landesseitigen Familienleistungen, Auszug 12.03.2020, in: https://www.ktn.gv.at/Themen-AZ/Uebersicht?thema=5&subthema=26

Land Kärnten (2020b), Familienzuschuss. Folder, Detailinformation und Zuschusstabelle, in: https://www.ktn.gv.at/Service/Formulare-und-Leistungen/GS-L59 , https://portal.ktn.gv.at/Forms/Download/GS12 sowie https://www.ktn.gv.at/Verwaltung/Amt-der-Kaerntner-Landesregierung/Abteilung-4/Downloads

Land Niederösterreich (2020a), Familienleistungen, Auszug: 12.03.2020, in: http://www.noe.gv.at/noe/Familien/Leistungen_fuer_Familien_h.html

Land Niederösterreich (2020b), Ein Abend Elternbildung, in: http://www.noe.gv.at/noe/Familien/Elternbildung.html

Land Oberösterreich (2020a), oberösterreichischer Elternbildungsgutschein, Familienreferat, Auszug: 05.03.2020, in: (https://www.familienkarte.at/de/elternbildung.html

Land Oberösterreich (2020b), Leitfaden Elternbildung Land Oberösterreich, Familienreferat, Auszug: 02.03.2020, in: https://www.familienkarte.at/redx/tools/mb_download.php/mid.y687c0db50f9897b4/Leitfaden%20Elternbildung_2018_WEB.PDF

Land Oberösterreich (2020c), Übersicht der aktuellen Familienförderungen des Landes Oberösterreich, in:https://www.familienkarte.at/de/foerderungen/allgemeine-familienfoerderungen/landesfoerderungen.html sowie https://www.familienkarte.at/de/foerderungen/allgemeine-familienfoerderungen/familienfoerderungen.html

Land Salzburg (2020), Geld für die Familienkasse, Beihilfen und Förderungen Sept. 19, in; https://www.salzburg.gv.at/gesellschaft_/Documents/familienkassa.pdf

Land Steiermark (2020a), ZWEI UND MEHR – Steirischer Elternbildungsgutschein, Amt der SteiermärkischenLandesregierung, A6 Fachabteilung Gesellschaft, Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen, Auszug: 05-03-2020, in: https://www.elternbildung.steiermark.at/cms/beitrag/11406277/61934258/ sowie https://www.zweiundmehr.steiermark.at/cms/dokumente/12724455_135802561/7691875a/Familienleistungen%20Plakat_2019_Druckversion_deutsch.pdf und www.familienpass.steiermark.at

Land Steiermark (2020b), Startgutschein für Tagesmütter/Tagesväter, in: https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74836444/DE/

Land Steiermark (2020c), Elternbildungsdatenbank, in: www.elternbildung.steiermark.at

Land Tirol (2019a),FürFamilienin Tirol. Familienförderungen im Überblick. Brochüre, Land Tirol, Auszug 2019-11-10, in: https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/gesellschaft-soziales/familie/downloads/Broschueren/Familienfoerderung_Folder2018.pdf

Land Tirol (2019b): Kinderbetreuungseinrichtungen in Tirol, Übersichtstabelle, Auszug 2019-12-07, in: https://www.tirol.gv.at/bildung/elementarbildung/kinderbetreuung/kinderbetreuungseinrichtungen/kinderbetreuungseinrichtungen/liste/

Land Tirol (2019c), Spielgruppen, Kindergruppen, Homepage des Landes Tirol, Auszug 2019.11.15, in:https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/familie/foerderungen/spielgruppen/

Land Tirol (2019d), Kinderbetreuungseinrichtungen in Tirol, Auszug 2019-12-09, LINK für Auswertung Bezirke, (https://www.tirol.gv.at/bildung/elementarbildung/kinderbetreuung/kinderbetreuungseinrichtungen/)

Land Tirol (2019e), Eltern-Kind-Zentren, Auszug 17.11.2019, in: https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/familie/foerderungen/ekiz/

Land Tirol (2019f), Spiel-mit-mir-Wochen, Auszug 10.12.2019,in: https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/familie/spiel-mit-mir-wochen/

Land Tirol (2019x): Familienleistungen, Homepage, Auszug: 11.2019; in: https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/familie/foerderungen/

Land Tirol (2020a), Richtlinie zur „Förderung von Institutionen im Familienbereich“, Auszug 20.02.2020, in: https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/gesellschaft-soziales/familie/Richtlinien/Richtlinie_Institutionen_Familie.pdf

Land Tirol (2020b), Mehrlingsgeburtenzuschuss, Auszug 09.02.2020, in: https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/familie/foerderungen/mehrlingsgeburtenzuschuss/

Land Tirol (2020c), Schulstarthilfe, Auszug 09.02.2020, in: https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/familie/foerderungen/schulstarthilfe/

Land Tirol (2020d), Kinderbetreuungszuschuss, Auszug 09.02.2020, in: https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/familie/foerderungen/kinderbetreuungszuschuss/

Land Tirol (2020e), Kindergeld Plus, Auszug: 09.02.2020, in: https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/familie/foerderungen/kindergeldplus/

Land Tirol (2020f), Teilnahme an Schulveranstaltungen im Inland, Auszug 10.02.2020, in: https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/familie/foerderungen/frderungfrschulveranstaltu/

Land Tirol (2020g), Tiroler Familienpass, Auszug 10.02.2020, in: https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/familie/familienpass/

Land Tirol (2020h), Spielemesse und Familienfest, Auszug 10.02.2020, in: https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/familie/spielaktiv/ und https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/familie/familienfest/

Land Voralberg (2020), Die cleveren Seiten für Familien, Familienleistungen im Land Vorarlberg, Auszug: 05-03-2020, in:https://vorarlberg.at/documents/21336/191043/Clevere+Seiten+2020+-+Familienleistungen+im+Land+Vorarlberg/f4f13957-6d11-4e8b-a9c2-29f1fd09b379

Land Wien (2020), Kinder, Jugend und Familie, in: https://www.wien.gv.at/menschen/kind-familie/index.html

ÖIF 2019, Länderleistungen für Familien, Datenauszug aus der Datenbank des Österreichischen Instituts für Familienforschung, Auszug Dezember 2019, Wien.

ORF (2015), FinanzielleUnterstützungfürTageseltern, steiermark- orf.at, Printbeitragvom 17.12.2015, in:https://steiermark.orf.at/v2/news/stories/2747762/

Plattform der Eltern-Kind-Zentren Tirols (2019), Homepage, Auszug 20.11.2019, in: www.eltern-kind-zentren-tirols.at

Statistik Austria (2020), Bevölkerung am 1.1.2019 nach Politischen Bezirken, Alter – Insgesamt, Statistik des Bevölkerungsstandes. Erstellt am 21.05.2019, in: https://statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_alter_geschlecht/index.html

Stock, Günter; Bertram, Hans; Fürnkranz-Prskawetz, Alexia; Holzgreve, Wolfgang; Kohli, Martin; Staudinger, M. Ursula (Hg, 2012): Zukunft mit Kindern. Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Campus Verlag, Frankfurt/New York.

surveymonkey (2019):Umfragetool, in: https://de.surveymonkey.com/

Tageseltern Tirol (2019): Homepage, Auszug 2019-12-04, in: https://www.tageseltern-tirol.at/

Tagesmütter Steiermark (2020a), allgemeine homepage und Gehaltsbeispiele, in: https://www.tagesmuetter.co.at/ und https:// www.tagesmuetter.co.at/karriere/zuhause-als-tagesmutter/gehaltsbeispiele/

Tagesmütter Steiermark (2020b), diveres Möglichkeiten und Angebote Tageseltern, in: https://www.tagesmuetter.co.at/karriere/ und https://www.tagesmuetter.co.at/betreuung/

Transparenzportal (2020a), diverse Abfragen zu Familienleistungen, Auszug Februar und März 2020, in: https://transparenzportal.gv.at/tdb/tp/situation/buerger/familie-und-mitmenschen/familie/

Transparenzportal (2020b), Familienzuschüsse gemäß Familienförderungsgesetz, Land Kärnten, Auszug: 2020-03-01, in: https://transparenzportal.gv.at/tdb/tp/suche?execution=e1s3

Wunderlich, Holger (2018): Kommunale Familienpolitik...braucht Strategie, Wissen und Diskurs.In: beziehungsweise, Informationsdienst des Österreichischen Instituts für Familienforschung, Heft Dezember 2018, S.1-4. In: https://www.oif.ac.at/fileadmin/user_upload/p_oif/beziehungsweise/2018/bzw_Dezember_2018.pdf

Autorinnen: Michaela Gstrein

Titel: Leistungskatalog für Bestandsaufnahmen, Erhebungen und Evaluierungen für die Erstellung eines Bedarfs- und Entwicklungsplanes für Familien in Tirol

Projektbericht/Research Report

© 2020 WPZ Research GmbH
Mariahilfer Strasse 115/16, A-1060 Wien•Tel. +43 1 189 032 25•http://www.wpz-research.com